

IHK WirtschaftsFORUM

Ihr Unternehmernmagazin für die Region FrankfurtRheinMain

A 4836 | Jahrgang 146



FOKUSTHEMA
Logistik

**34_ Bekenntnis
zur Nachhaltigkeit**
Umweltmanagement

**44_ „Neue Traditionen
etablieren“**
Heimat shoppen

**48_ Gemeinsam
weitergehen**
Tag der Metropolregion



Uns bewegt, was Sie bewegt. Gemeinsam zum Ziel.

Ihr persönlicher Betreuer begleitet Sie in allen Phasen Ihrer unternehmerischen Entwicklung. Als starker, strategischer Partner kennt er Ihre Bedürfnisse und zieht bei speziellen Anforderungen andere Fachberater und Verbundpartner hinzu.

Gebündeltes Wissen, das Sie für Ihren Erfolg nutzen können. Gemeinsam mit Ihnen erarbeiten wir Lösungen, damit Sie Ihre gesteckten Ziele erreichen.

firmenkunden@frankfurter-sparkasse.de
www.frankfurter-sparkasse.de/firmenkunden

 Frankfurter
Sparkasse

1822

**Liebe Leserinnen, liebe Leser!**

Es ist jetzt gut drei Jahre her, dass wir in den Supermarktregalen ganz plastisch sehen konnten, was es bedeutet, wenn Lieferketten in der Logistik nicht mehr funktionieren. Den Transportunternehmen ist es unter teils enormen Anstrengungen bereits während der Coronapandemie gelungen, die Warenversorgung wieder ans Laufen zu bringen. Daher nehmen wir dies heute wieder als selbstverständlich hin.

„Der Lkw-Fahrermangel nimmt weiter zu“

Was wir jedoch in der Regel nicht mitbekommen: Der Anpassungsdruck auf die Unternehmen ist seitdem unverändert hoch. Der Fahrermangel nimmt weiter zu. Die Lkw-Maut steigt und wird auch auf kleinere Lieferfahrzeuge ausgeweitet. Die Umstellung der Flotten auf Elektroantriebe gestaltet sich schwierig. Straßengütertransporte sollen auf die Schiene verlagert werden. All dies erfordert ein dauerhaftes Krisenmanagement.

So mancher Lösungsvorschlag scheint bestechend einfach, doch sieht die Realität häufig anders aus. Neue Lastenradmodelle sind immer leistungsfähiger und werden für immer mehr Unternehmen interessant. Die Belieferung eines Supermarkts mit mehreren Europaletten werden sie aber auch zukünftig sicher nicht übernehmen. Auf der Schiene sind die Kapazitäten längst erschöpft. Der dringend nötige Ausbau der Schieneninfrastruktur dauert Jahrzehnte und kann mit dem Wachstum der Frachtmengen nicht mithalten. Wir werden also zum Gütertransport noch lange auf den Straßenverkehr angewiesen sein. Lassen Sie uns in dieser Situation mit einer großen Portion gesunden Pragmatismus nach Lösungen suchen.

Frank Nagel

Vizepräsident, IHK Frankfurt



08|09_

FOKUSTHEMA

Logistik

Eine CO₂-arme Logistik lässt sich nur in einem engen Schulterschluss der Politik und der Branche realisieren. Dennoch machen die Rahmenbedingungen den Logistikunternehmen das Leben zunehmend schwerer.



3_ Vorwort**6_ Kurzmeldungen****Fokusthema Logistik**

- 10_** FrankfurtRheinMain: Transport in die Zukunft
- 20_** Abschleppdienst Meyer: Die ganze Familie packt mit an
- 22_** Kombiniertes Verkehr: Bier hin, Leergut zurück
- 24_** Batterie-Lkw: Ladeinfrastruktur als Hemmschuh
- 27_** Rail-Flow: Matching-Plattform für Bahnlogistik

Unternehmensreport

- 29_** Mamimondo: Mut als Schlüssel zum Erfolg
- 30_** Artlife: „Unsere Zukunft ist grün“

Unternehmenspraxis

- 34_** Umweltmanagement: Bekenntnis zur Nachhaltigkeit
- 38_** Einwegkunststofffonds-Gesetz: Abgabe auf Einwegkunststoffe
- 40_** CO₂-Grenzausgleichssystem: Fit-for-55-Paket der EU

Branchen

- 44_** Heimat shoppen: „Neue Traditionen etablieren“

Metropolregion FrankfurtRheinMain

- 48_** Tag der Metropolregion: Gemeinsam weitergehen
- 52_** IHK-Mittelstandsbericht: Mittelstand ausgebremst
- 54_** Serie Immobilienstandort: Königstein

IHK intern

- 56_** Wirtschaftsjuvenen Frankfurt: „Stimme der jungen Wirtschaft“

Recht und Steuern

- 62_** Handelsregister: Datenschutz bekommt mehr Gewicht

63_ Amtliches**66_ Zurückgeblättert | Mein Lieblingsort**

AUSBILDUNG

Praxisbezogene Berufsorientierung

Die Brühlwiesenschule in Kriftel, die im Main-Taunus-Kreis in den technischen Berufen unterrichtet, ist nun für die Herausforderungen für Industrie 4.0. gerüstet. Landrat Michael Cyriax und Kreisbeigeordneter Axel Fink besuchten gemeinsam mit Dr. Brigitte Scheuerle, Geschäftsführerin Aus- und Weiterbildung, und Silvia Bohm, Ausbildungsberaterin, IHK Frankfurt, die neue Anlage. Dort können Auszubildende aus den Elektro- und Metallberufen wie auch in den IT-Berufen Prozesse simulieren und umsetzen wie auch Fehlerquellen identifizieren. Die Schule wird die Anlage auch für praxisbezogene Berufsorientierung einsetzen.



Foto: IHK Frankfurt

HOCHTAUNUS

Nachhaltigkeitskampagne: Gemeinsam. Nachhaltig. Handeln

Unter dem Motto „Gemeinsam. Nachhaltig. Handeln.“ startet der Hochtaunuskreis eine Kampagne als Global Nachhaltige Kommune Hessen. Die Kampagne unterstreicht das Engagement des Hochtaunuskreises, auf allen kommunalen Ebenen Ideen zur Nachhaltigkeit zu entwickeln und damit einen wertvollen Beitrag für die Welt zu leisten. Am Ende des Jahres wird die gesammelte Expertise in einer Nachhaltigkeitsstrategie zusammengeführt. www.hochtaunuskreis.de

UNTERNEHMENSFÖRDERUNG

Überbrückungshilfen: Frist beachten

Die über einen prüfenden Dritten eingereichten Anträge auf Überbrückungshilfen sowie November- und Dezemberhilfen sind häufig auf Basis von Umsatz- und Kostenprognosen bewilligt worden. Nach Vorliegen der realisierten Umsatzzahlen und Fixkostenabrechnungen sind alle Antragsteller zur Einreichung einer Schlussabrechnung über einen prüfenden Dritten verpflichtet. Die Frist hierfür endet am 31. August. Im Einzelfall kann eine Verlängerung bis zum 31. Dezember beantragt werden. Wird die Schlussabrechnung nicht fristgerecht eingereicht, muss die gesamte Fördersumme zurückbezahlt werden. www.ueberbrueckungshilfe-unternehmen.de

KULTUR

Fashion Campus 2030: Mode.Zukunft.RheinMain.

Der Fashion Campus 2030 bietet Ateliers, Modelabels, Schneidern, dem Bekleidungseinzelhandel sowie Solo-Selbstständigen in Hessen mit und ohne Nachhaltigkeitsvorerfahrungen ein dreijähriges Weiterbildungs- und Netzwerkprogramm. Ziel ist es, die Modeindustrie zum Besseren zu verändern, zugunsten von Umwelt und Klima, aber auch, die Arbeitsbedingungen an Produktionsstandorten und in Modebetrieben zu verbessern. Durchgeführt wird das Projekt von Lust auf besser Leben, Frankfurt, gemeinsam mit regionalen Partnern. Gefördert wird es von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt. Die Teilnahme ist kostenlos. Weitere Infos: Telefon 069/90755816, E-Mail jaya@lustaufbesserleben.de, www.lustaufbesserleben.de



Foto: mauritius images/Westend61, Valentina Barreto

AUSBILDUNG

Jetzt zur Praktikums- messe anmelden

Am Dienstag, 17. Oktober, 9 bis 13 Uhr, findet in der Konrad-Adenauer-Schule, Kriftel, mit der MTK 2023 erstmalig eine Praktikumsmesse für Schüler von Haupt-, Real- und Berufsfachschule zum Übergang in Ausbildung statt. Sie können auf der Messe Betriebe unterschiedlichster Branchen aus der Region kennenlernen und sich für ein Praktikum bewerben – oft sind Praktika der beste Weg in eine passgenaue Ausbildung. Die Unternehmen können auf der Messe auch Ausbildungsstellen anbieten. Unternehmen können sich hier anmelden:



RECHT

FIU: frühzeitige Registrierung empfehlenswert

Ab dem 1. Januar 2024 müssen sich Verpflichtete nach dem Geldwäschegesetz (GwG) unabhängig von der Abgabe einer konkreten Verdachtsmeldung nach § 45 Absatz 1 Satz 2 GwG bei der Zentralstelle für Finanztransaktionsuntersuchung, der sogenannten Financial Intelligence Unit (FIU), elektronisch registrieren. Eine vorzeitige Registrierung ist aufgrund der Dauer des Anmeldeprozesses und zur Sicherstellung der unverzüglichen Abgabe von Verdachtsmeldungen empfehlenswert. Zudem stehen im Anschluss an die Registrierung die Typologiepapiere zur Verfügung, deren Kenntnis von Aufsichtsbehörden vorausgesetzt wird, und die für ein fundiertes Risikomanagement hilfreich sein können. Die Registrierung erfolgt über ein Meldeportal:



INNOVATION

Tage der Industriekultur



Die Kläranlage in Frankfurt-Niederrad, 1887 in Betrieb genommen, war die erste mechanische Anlage auf dem europäischen Festland.

Wasser steckt in fast allem: Es ist unter anderem Lebensmittel, Rohstoff, Energieträger und Verkehrsweg. Bei den diesjährigen Tagen der Industriekultur Rhein-Main mit dem Fokusthema „Wasser“ widmen sich vom 29. August bis zum 3. September zahlreiche Veranstalter in der Metropolregion FrankfurtRheinMain diesem lebenswichtigen Element. In 39 Kommunen sind 138 Programmpunkte zusammengekommen. Sie bieten rund 250 Gelegenheiten, die Vielfalt der Industriekultur vor Ort zu entdecken. www.krfrm.de/tdik2023

RECHT

Digitalisierung im Bauleitplanverfahren



Der Bundesrat hat Mitte Juni das vom Bundestag verabschiedete Gesetz zur Stärkung der Digitalisierung im Bauleitplanverfahren (BauGB-Digitalisierungsnovelle) gebilligt. Ziel des Gesetzes ist es, das Verfahren zur Aufstellung von Bauleitplänen zu modernisieren und zu beschleunigen.



„Gewerbebau vital. So bauen Unternehmen ihre Zukunft.“

➔ 20. OKTOBER 2023

Haus der Astronomie,
Heidelberg.
Jetzt anmelden!

FACHSEMINAR

GEWERBEBAU VITAL.

- Energieoptimiert bis **Plus-Energie** • Schlüsselfertig und nachhaltig aus Holz
- Schnelles Bauen zum Festpreis • **Budget-Planer** online

IMPRESSUM

Mitteilung der Industrie- und Handelskammer
Frankfurt am Main

IHK WirtschaftsFORUM

Ihr Unternehmernmagazin für die Region
FrankfurtRheinMain

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main
Börsenplatz 4, 60313 Frankfurt am Main
Telefon 069/2197-0, Fax 069/2197-1424
Internet www.frankfurt-main.ihk.de

**Verantwortlich für den Inhalt**

Patricia C. Borna, Geschäftsführerin,
Unternehmenskommunikation, IHK Frankfurt

Chefredakteurin

Petra Menke, Telefon 069/2197-1203
E-Mail wirtschaftsforum@frankfurt-main.ihk.de

Nachdruck, auch auszugsweise, und elektronische
Vervielfältigung von Artikeln und Fotos nur nach
Rücksprache und mit Quellenangabe. Nachdruck
von Namensbeiträgen nur mit der Genehmigung des
Verfassers. Belegexemplar erbeten.

Die mit Namen des Verfassers gekennzeichneten
Artikel geben die Meinung des Autors, aber nicht
unbedingt die Meinung der Industrie- und Handels-
kammer Frankfurt am Main wieder.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit und Verständ-
lichkeit der Texte wird in allen Veröffentlichungen
und auf den Webseiten der IHK Frankfurt auf
die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen
männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet.
Selbstverständlich sind von unseren Angeboten und
in unserer Kommunikation stets alle Geschlechter
angesprochen.

Titelbild: Istockphoto/axlll

Verlag

Druck- und Verlagshaus Zarbock GmbH & Co. KG
Sontraer Straße 6, 60386 Frankfurt am Main
Geschäftsführung Ralf Zarbock
www.zarbock.de/wifo

Anzeigenleitung

Ralf Zarbock, Telefon 069/420903-75
E-Mail verlag@zarbock.de

Grafik

Druck- und Verlagshaus Zarbock

Anzeigenpreisliste

Nr. 123 vom 1. November 2022

Druck

Societätsdruck, Frankfurt



Das Magazin wird auf umweltfreundlichem
FSC®-zertifiziertem Papier gedruckt.

Der Bezug des IHK-Magazins erfolgt im Rahmen
der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der
IHK. Das IHK WirtschaftsForum ist für Mitglieds-
unternehmen der IHK Frankfurt am Main kostenlos.
Nichtmitglieder können das Unternehmernmagazin
für FrankfurtRheinMain abonnieren. Das Jahresabo
kostet für Nichtmitglieder 30 Euro. Das IHK
WirtschaftsForum erscheint sechsmal pro Jahr.

Ausgabedatum

1. August 2023

Vollbeilage

Wortmann AG, Hüllhorst

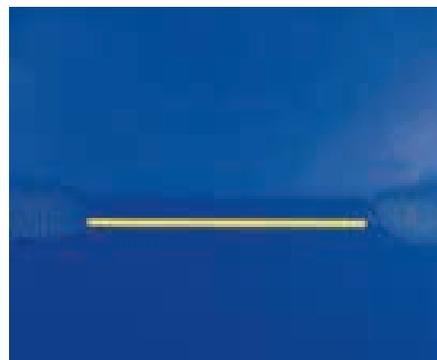
Teilbeilagen

BIEG Hessen GbR, Frankfurt
PR Direktmarketing GmbH, Oberursel

KULTUR

Kunst privat! – Unternehmen zeigen ihre Sammlungen

Wenn hessische Unternehmen und Institutionen für eine Woche ihre Kunst der Öffentlichkeit zugänglich machen, dann ist es wieder so weit, dann findet Kunst privat! statt. Im Rahmen der hessenweiten Aktionswoche vom 20. bis 24. September bieten hessische Unternehmen und Institutionen Führungen zu ihren Kunstsammlungen an. Die Stilrichtungen sind dabei vielfältig und reichen von Gemälden, Skulpturen, Fotokunst bis hin zu Videoinstallationen. www.kunstprivat.net



© Dr. Oliver Mihm

Das Frankfurter Unternehmen Investors Marketing zeigt anlässlich von Kunst privat über 70 Werke von Maarten Thiel, unter anderem „Twilight II“ (1998).

RECHT

Finanzanlagenvermittlung

Finanzanlagenvermittler und Honorar-Finanzanlagenberater nach § 34f und § 34h Gewerbeordnung sind künftig im Rahmen der Anlageberatung zu Finanzanlageprodukten dazu verpflichtet, Informationen über die Nachhaltigkeitspräferenzen von Kunden zu erfragen und diese bei der vorzunehmenden Eignungsbeurteilung zu berücksichtigen. Hintergrund ist die Änderung der Finanzanlagenvermittlungsverordnung (FinVermV). www.frankfurt-main.ihk.de  Änderungen Finanzanlagenvermittlungsverordnung

FRANKFURT

IHK-Saisonumfrage Tourismus

Foto: Picture Alliance /Xinhua News Agency, Dan Weiyl



Die Stimmung unter den Betrieben des Gastgewerbes in Frankfurt sowie in den Landkreisen Hochtaunus und Main-Taunus verbessert sich laut der Frühjahrs-Saisonumfrage der IHK Frankfurt insgesamt, dagegen scheint die Reisewirtschaft die Krisenjahre überwunden zu haben. Dennoch sind insbesondere bei den Betrieben des Gastgewerbes große finanzielle Probleme zu erkennen. Bei über 20 Prozent dieser Betriebe ist die aktuelle Finanzlage geprägt von hoher Fremdkapitalbelastung oder zunehmenden Forderungsausfällen. Dazu sind 15 Prozent dieser Betriebe von einer Insolvenz bedroht. www.frankfurt-main.ihk.de/tourismusumfrage

EXISTENZGRÜNDUNG

Frankfurt unter Top 30 der Start-up-Ökosysteme



Das Start-up-Ökosystem Frankfurt hat sich im vergangenen Jahr weiter positiv entwickelt. Es zählt inzwischen weltweit zu den Top 30 der jungen, aufstrebenden Start-up-Ökosysteme, den sogenannten

Emerging Ecosystems. Das zeigt die von Startup Genome und Global Entrepreneurship Network aktuell veröffentlichte Studie „Global Startup Ecosystem Report 2023“. Start-up-Ökosysteme beziehen alle – meist regionalen – Beteiligten ein, die für die Entstehung und das Wachstum von jungen, innovativen Unternehmen notwendig sind.

INTERNATIONAL

Gesundheitsmesse in Orlando

Vom 11. bis 15. März 2024 treffen sich auf der HIMSS Global Health Conference and Exhibition in Orlando Entscheider an der Schnittstelle Gesundheit und IT. Die HIMSS ist die weltweit größte Veranstaltung in diesem Bereich. Melden Sie sich jetzt an, die Plätze am hessischen Gemeinschaftsstand sind begrenzt. Kontakt: Monika Goldbach, Telefon 069/2197-1294, E-Mail m.goldbach@frankfurt-main.ihk.de www.events.frankfurt-main.ihk.de/himss2024



Foto: mauritius images/Westend61, -Josefsson

MediaMarkt **SATURN**

**Sie haben ein Business.
Wir haben Lösungen.**

Exklusiv für Geschäftskunden:
Mit uns profitieren Sie von einem umfangreichen Produkt- und Service-Angebot und persönlicher Nähe.
LET'S GO!

MediaMarktSaturn Business.



Foto: maurtius images / Sebastian Schleurecker

FOKUSTHEMA

Logistik

Transport in die Zukunft

Eine moderne und CO₂-arme Logistik lässt sich nur in einem engen Schulterschluss der Politik und der Branche realisieren. Dennoch machen sich ändernde Rahmenbedingungen den Logistikunternehmen das Leben zunehmend schwerer.

Wie kann eine lebenswerte Stadt in Zukunft aussehen? Diese Frage, mit der sich auch die verantwortlichen Akteure in Frankfurt auseinandersetzen müssen, lässt sich aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachten. Wichtige Aspekte in diesem Kontext sind Logistik und Transport. Denn die Versorgung von Gewerbe, öffentlichen Einrichtungen und privaten Haushalten muss reibungslos funktionieren. Schließlich geht jeder davon aus, dass die Regale der Geschäfte zu jeder Zeit gefüllt sind und online bestellte Ware möglichst rasch nach Hause geliefert wird. Auch der Abfall soll schnell wieder verschwinden. Gleichermassen wächst das Bedürfnis, kostengünstigere und nachhaltige Lösungen für die Logistikbranche zu finden. Die Stadt Frankfurt hat daher 2021 ein Maßnahmenkonzept erarbeitet, um den Verkehrsfluss und die Verkehrssicherheit nachhaltig zu verbessern und angesichts der Überschreitung von Grenzwerten für Luftschadstoffe Emissionen von Lieferverkehren zu reduzieren.

„Komplett vermeiden lässt sich ein CO₂-Ausstoß bei Transport und Logistik weiterhin nicht“

Das Thema Verringerung der Emissionen steht bei der Deutschen Post DHL Group schon lange auf der Agenda. „Komplett vermeiden lässt sich ein CO₂-Ausstoß bei Transport und Logistik weiterhin nicht, aber bereits heute stellen wir in über 50 Prozent unserer Zustellbezirke in Frankfurt CO₂-neutral zu“, sagt Niederlassungsleiter Jens Schieferdecker. „Und auch die Packstationen, die wir schon seit 20 Jahren im Einsatz haben, sind wesentliche Bestandteile unserer Nachhaltigkeitsstrategie.“ Deutschlandweit gibt es bereits mehr als 12000 solcher Packstationen, wobei Frankfurt gemeinsam mit Offenbach Vorreiter der Entwicklung war. Das Unternehmen wird sein Netz schrittweise auf bundesweit 15000 Stationen ausbauen.

E-Mobilitätsoffensive

„Von der Haustürzulieferung kommen und wollen wir trotzdem nicht weg. Aber wir versuchen, diese möglichst CO₂-neutral zu gestalten. Daher erweitern wir unsere Flotte an Elektrofahrzeugen stetig“, so Schieferdecker. Allein 2022 habe der Konzern in Deutschland rund 300 Millionen Euro in die Elektromobilität investiert. „Mit rund 23000 Elektrotransportern hat unser Unternehmen die größte E-Nutzfahrzeugflotte in Deutschland.“ Auch zum Frankfurter Stadtbild gehören inzwischen rund 400 rein elektrisch betriebene Streetscooter sowie 400 E-Trikes



IHK ONLINE

Weitere Infos zum Thema Logistik finden Sie unter:

www.frankfurt-main.ihk.de

 Logistik

LKW-FAHRERMANGEL

- Aktuell fehlen bundesweit etwa 100 000 Berufskraftfahrer.
- Jedes Jahr gehen etwa 30 000 Berufskraftfahrer in Rente.
- Jährlich kommen nur circa 15 000 neue Berufseinsteiger hinzu.
- 70 Prozent der Güter des täglichen Bedarfs werden mit dem Lkw transportiert.
- Dennoch fehlen allein in Hessen rund 3 000 Lkw-Parkplätze, unter anderem auch zum Einhalten der gesetzlichen Ruhezeiten.

und über 200 E-Bikes. „Mit unserer E-Mobilitäts-Offensive unterstützen wir die Kommunen, die seit August 2021 die Vorgaben aus dem ‚Saubere-Fahrzeuge-Beschaffungs-Gesetz‘ erfüllen müssen.“ Von den insgesamt 3 600

Postzustellern in FrankfurtRheinMain seien zudem einige mit den rund 360 vorhandenen Fahrrädern oder zu Fuß mit Handwagen unterwegs. „Eine weitere umweltfreundliche Alternative, die wir nutzen, ist der Transport über die

Schiene. Rund sechs Prozent der Paketmenge werden gerade auf den langen Verbindungen vom Abgangs- ins jeweilige Zielgebiet entsprechend befördert“, berichtet Schieferdecker. Das entspreche etwa 120 Millionen Paketen pro Jahr. Jeder DHL-Güterzug transportiere bis zu 100 000 Pakete und spare damit rund 80 Prozent CO₂ gegenüber dem Straßentransport ein.

Intelligente Verkehrssteuerung

Beispiele wie diese zeigen, dass gerade auch der Güterverkehr im urbanen Raum wirkungsvolle Möglichkeiten beinhaltet, die Umwelt zu entlasten. Dass damit besondere Herausforderungen verbunden sind, weiß Prof. Kai-Oliver Schocke, Präsident der Frankfurt University of Applied Sciences, der zu diesem Thema forscht. „Eine termingerechte Belieferung ist lebensnotwendig für die Stadt und ihre Bewohner“, sagt

Drastische Erhöhung der Lkw-Maut

Der Bund hat zum Dezember 2023 eine CO₂-Differenzierung der Lkw-Maut und einen CO₂-Aufschlag in Höhe von 200 Euro pro Tonne CO₂ beschlossen. Emissionsfreie Lkw werden bis Ende 2025 von der Infrastrukturgebühr befreit, anschließend werden 25 Prozent des regulären Satzes erhoben. Der zusätzliche Mautaufschlag soll laut Gesetzesentwurf für Lkw der Euro-6-Klasse über 18 Tonnen mit drei Achsen 12,4 Cent, mit vier Achsen 13,4 Cent und für Lkw mit fünf und mehr Achsen 15,8 Cent pro Kilometer betragen. Damit wird die Mautbelastung um 70 bis 83 Prozent für diese Fahrzeuge pro Kilometer steigen. Die Lkw-Mautpflicht soll zudem ab dem 1. Juli 2024 auch für Lkw von mehr als 3,5 Tonnen gelten, bisher sind es 7,5 Tonnen. Euro-6-Lkw ab 3,5 Tonnen werden dann 15,1 Cent pro Kilometer zahlen müssen. Handwerksbetriebe sollen ausgenommen werden.



Jens Schieferdecker, Niederlassungsleiter, Deutsche Post DHL Group: „Mit rund 23 000 Elektrotransportern hat unser Unternehmen die größte E-Nutzfahrzeugflotte in Deutschland.“

er. „Damit die Lebensqualität in den Städten aber erhalten bleibt und nachhaltig steigt, müssen sowohl Politik, Bürger, Wirtschaft als auch die Logistiker dazu beitragen, dass die Lärm- und CO₂-Emissionen reduziert werden.“ Immerhin verursache der Verkehr in den Innenstädten etwa 30 Prozent der Emissionen. Durch ganzheitliche Verkehrskonzepte und intelligente Verkehrssteuerung werde dem Güterverkehr ein besseres Durchkommen gesichert. Immerhin sei er essenziell und daher nur bedingt zu vermeiden: „Die politisch Verantwortlichen müssen die Rahmenbedingungen schaffen, dass die notwendigen Verkehre wie der Güterverkehr fließen und weniger Lkw im Stau stehen. Straßen müssen die Anforderungen aller Nutzer, auch der Logistiker, abdecken.“



Foto: Goetzke Photographie

Prof. Kai-Oliver Schocke, Präsident, Frankfurt University of Applied Sciences: „Straßen müssen die Anforderungen aller Nutzer, auch der Logistiker, abdecken.“

Mangel an Alternativen

Während allerdings immer mehr Durchfahrtsverbote verhängt werden und – gemäß Planungen der Stadt Frankfurt – der Fahrzeugverkehr verringert werden soll, stellen die Kommunen zu

wenige Flächen bereit, um Transporte vom Lkw auf die Schiene umladen zu können. So fehlen also auch für diesen – emissionsparenden – kombinierten Verkehr und den schnellen Warenumschlag auf die Bahn, der politisch

durchaus gewollt ist, die entsprechenden Kapazitäten. Logistikunternehmen beklagen daher den Mangel an Alternativen – bisher gebe es in Frankfurt kein Konzept, solche – in der Bevölkerung

DREI FRAGEN AN



Ulrich Caspar, Präsident der Industrie- und Handelskammer Frankfurt, über den Logistikstandort FrankfurtRheinMain

Herr Caspar, was sind die größten Herausforderungen für die Logistiker in FrankfurtRheinMain?

Logistik braucht Fläche. Hierzu müssten die Kommunen mehr geeignete verkehrlich gut erschlossene Flächen ausweisen.

Welche Auswirkungen hat das auf den Kunden?

Wir beobachten, dass sich Logistiker zunehmend außerhalb der Region an-

siedeln. Das führt dazu, dass die Versorgung der Metropolregion aufgrund der längeren Wege mit höheren Kosten verbunden ist, die an die Kunden weitergegeben werden müssen. Deshalb ist auch die Nichtausweisung von ballungsraumnahen Flächen klimaschädlich.

Wie kann die Politik gegensteuern?

Damit Wege kürzer werden und Lieferketten weniger Emissionen verur-

sachen, müssen Logistiker Lager und Umschlagmöglichkeiten innerhalb von FrankfurtRheinMain aufbauen können. Dazu sollten die bestehenden Flächenreserven aktiviert werden. Zusätzlich kann ein regionaler Ausgleich dafür sorgen, dass Kommunen finanzielle Anreize zur Ausweisung von Logistikflächen erhalten.

Die Fragen stellte Dr. Alexander Theiss, IHK Frankfurt.

unbeliebten – Logistikflächen vorrangig zu identifizieren.

Mit kombiniertem Verkehr kennt sich Christian Eichmeier, Managing Director, Contargo Rhein-Main, bestens aus: „Da man eben zwangsläufig hin- und herfahren muss, um Güter zu befördern, organisieren wir trimodale Transporte, verknüpfen also die systembedingten Vorteile der drei Verkehrsträger Wasser, Schiene und Straße.“ Auf der langen Distanz nutze das Unternehmen nach Möglichkeit immer die umweltfreundlichen Varianten, also das Binnenschiff, das am günstigsten sei und die meisten freien Kapazitäten biete, oder aber die Schiene. „Erst für die letzte Meile zum Kunden setzen wir Lkw ein“, fügt er hinzu.

Die Weltmeere erobert

Damit ist bei der Contargo Rhein-Main die Basis für schnelle, effiziente und verlässliche Transporte von insgesamt rund 50 000 Containern pro Jahr gelegt. Aus den Seehäfen von Rotterdam, Antwerpen oder Hamburg werden diese mit dem Binnenschiff zu einem der 26 sogenannten Hinterland-Terminals in Europa gebracht – zum Beispiel im Frankfurter Osthafen. Dort kommt zudem mindes-



Foto: Jochen Müller

Christian Eichmeier, Managing Director, Contargo Rhein-Main: „Erst für die letzte Meile zum Kunden setzen wir Lkw ein.“

tens ein Zug täglich an. Die Container werden nun per Kran auf einen Lkw-Anhänger gesetzt, und nach Entladung beim Kunden gehen sie leer zurück zum Terminal. „Auf ein Binnenschiff passen etwa 100 dieser 20-Fuß-Container, die sich für Waren fast aller Art eignen, auf einen Zug etwa 90. Außerdem halten die locker 25 Jahre durch, bevor sie aus-

gemustert werden. Daher haben sie sowohl Weltmeere als auch Wirtschaft erobert“, weiß Eichmeier.

Transparenter CO₂-Fußabdruck

Geplant sei, dass weitere 20 000 Quadratmeter Fläche infrastrukturell ausgebaut werden und ein dritter Kran für den Container-Umschlag aufgestellt wird. Dank der Zusage des Frankfurter Magistrats, dass am Contargo-Standort auf absehbare Zeit keine Wohnungen gebaut werden sollen, ist die Nutzung des Geländes bis mindestens 2050 gewährleistet. „Hintergrund ist, dass wir zeigen wollen, dass diese Industrie auf jeden Fall benötigt wird, aber wir sie eben auch nachhaltig und umweltfreundlich gestalten können“, so Eichmeier. „Wir merken, dass der Bedarf an solchen Lösungen immer größer wird.“ Daher mache man auch schon vor Buchung transparent, welchen CO₂-Fußabdruck ein Kunde hinterlasse – je nachdem, welche der drei Transportmodalitäten er wähle. Zwar wollen die meisten weiterhin vorrangig die kostengünstigste Variante, aber Eichmeier vertraut darauf, dass

Elisa – E-Highway Hessen

Das Projekt Elisa (Elektrifizierter, innovativer Schwerverkehr auf Autobahnen) steht für den ersten E-Highway Deutschlands. Dafür errichtete Hessen Mobil auf rund zehn Kilometer Strecke der Autobahn A5 zwischen den Anschlussstellen Langen/Mörfelden und Weiterstadt eine Oberleitungsanlage, an die spezielle Oberleitungs-Hybrid-Lkw mit einem Stromabnehmer sensorgesteuert an eine Oberleitung andocken können. Das Fahrzeug fährt dann mit Strom aus der Oberleitung, gleichzeitig wird die Batterie geladen. Seit Mai 2019 ist die Teststrecke in Betrieb und wurde in diesem Jahr in Fahrtrichtung Darmstadt um sieben Kilometer verlängert. Insgesamt fünf regionale Unternehmen binden jeweils einen Oberleitungs-Hybrid-Lkw in ihre alltäglichen Touren ein, um das E-Highway-System auf Alltagstauglichkeit hin zu untersuchen. 2023 sollen fünf weitere Fahrzeuge dazukommen. Das Institut für Verkehrsplanung und Verkehrstechnik der TU Darmstadt wertet die Realbetriebsdaten der Testphase aus. Die Autobahn GmbH – die mittlerweile für das Projekt verantwortlich ist – hat Anfang 2023 eine positive Zwischenbilanz gezogen. Demnach erweist sich die Oberleitungsinfrastruktur im täglichen Betrieb als einsatzreif. www.autobahn.de/ehighway

DREI FRAGEN AN



Rouven Kötter, Erster Beigeordneter des Regionalverbandes FrankfurtRheinMain, über die regionale Wirtschaftsverkehrsstrategie für FrankfurtRheinMain

Herr Kötter, was ist die Idee hinter der regionalen Wirtschaftsverkehrsstrategie?

Gemeinsam mit über 50 Organisationen von öffentlicher Seite, aus Wirtschaft und Wissenschaft erarbeiten wir dieses praxisnahe und umsetzungsorientierte Handlungsprogramm. Ziel: Die Wirtschaftsverkehre nachhaltig, zukunfts- und leistungsfähig weiterzuentwickeln. Das stärkt Klimaschutz, Verkehrssicherheit und Lebensqualität in den Kommunen.

Welche Maßnahmen werden diskutiert, um den Wirtschaftsverkehr nachhaltig zu gestalten?

Der Förderung emissionsarmer Transportwege und -mittel kommt hier eine große Bedeutung zu. So wird beispielsweise eine beim Land anzusiedelnde Koordinierungsstelle zur Stärkung des Schienengüterverkehrs von den Fachakteuren als äußerst dringlich angesehen. Relevant sind zudem Maßnahmen für den straßengebun-

denen und den intermodalen Wirtschaftsverkehr.

Wann wird die Umsetzung der Strategie beginnen?

Das Handlungsprogramm wird im September vorliegen, danach soll es unverzüglich umgesetzt werden.

Die Fragen stellte Thomas Braun, IHK Frankfurt.



MEHR ENERGIE ERFAHREN:
JETZT INFORMIEREN
UND EINSTEIGEN!

Der Daily, den Sie gewohnt sind. Nur elektrisch!

eDAILY.

ELEKTRISIERT JEDEN.

Ihr Partner für eine emissionsfreie Fahrt: Der neue eDAILY verbindet die gewohnte Stärke und Vielseitigkeit des Daily mit allen Vorteilen der E-Mobilität. Mit seinem geräuscharmen 140-kW-e-Motor (188 PS), bis zu 111 kWh Batteriekapazität und 300 km maximaler Reichweite sowie 3,5 bis 7,2 t zGG und bis 3,5 t Anhängelast bringt er Ihr Business nachhaltig und effizient weiter.

IVECO SÜD-WEST

IVECO FRANKFURT, Xaver-Fendt-Str. 1, 60437 Frankfurt/Main. Tel: 069 794097 - 0, Mail: info@iveco-sw.de
IVECO MANNHEIM, Floßwörthstraße 52-56, 68199 Mannheim, Tel: 0621 8443 - 0, Mail: info@iveco-sw.de

ZEITHORIZONTE

- 2030: Emissionsminderung der Flottengrenzwerte bei Pkw um 55 Prozent und bei Kleintransportern um 50 Prozent
- 2035: Verbot von Verbrenner-Pkws und -Kleintransportern in der EU
- 2040: Emissionsminderung der Flottengrenzwerte für Lkw und Busse um 90 Prozent

sich der „grüne Gedanke“ auf Dauer durchsetzen wird.

„Am liebsten würden wir auch so schnell wie möglich nur noch E-Lkw betreiben und mit Strom betanken, den wir mit unseren eigenen Fotovoltaikanlagen selbst produzieren.“ Bis dahin gebe es noch viele Herausforderungen zu bewältigen, aber zumindest sei ein sukzessiver Austausch der Flotte vorgesehen, um eine CO₂-reduzierte Transportkette anzubieten. Wer also „Econtargo“ buche, kaufe keine reinen Kompensationsleistungen, sondern den kombinierten Transport mit ökostrombetriebenen Zügen im Hauptlauf und E-Lkw auf der letzten Meile im Nahverkehr. Zudem würden für die Binnenschiffe, die während des Be- oder Entladens an der Kai-

mauer festmachen, Landladestationen bereitgestellt, damit sie ihre – klimaschädlichen – Dieselladestationen abschalten könnten.

Mangelhafte Reichweite

Den Einsatz von Elektro-Lkw sieht Michael Werm, Prokurist der Dachser Zweigniederlassung Frankfurt mit Sitz in der Cargo City Süd, hingegen eher kritisch: „Diese Idee ist heute auf dem technischen Stand einer Mondexpedition mit Holzraketen.“ So sei das Zuladungsgewicht aufgrund der schweren Akkus begrenzt. Daher könnten die E-Lkws nur etwa die Hälfte dessen an Ladung aufnehmen, was ein herkömmlicher Lkw transportieren könne. „Außerdem sind diese E-Lkw so gut

wie nicht verfügbar.“ Auch die mangelhafte Reichweite sei ein Problem: „Allein im Nahverkehr müssen unsere Lkw täglich zwischen 250 und 300 Kilometer zurücklegen, aber ein E-Lkw mit 7,5 Tonnen hat nur eine Reichweite von rund 100 Kilometern, bevor er wieder geladen werden muss.“ Im Fernverkehr führen die Dachser-Lkw täglich bis zu 800 Kilometern – ein E-Lkw habe aber nur eine begrenzte Reichweite von etwa 400 Kilometern. Um die gleiche Gütermenge zu transportieren, müsste Dachser bis zu dreimal so viele Lkw einsetzen wie heute. Zudem fehlen Schnellladestationen sowohl am Standort in der Cargo City Süd als auch im ganzen Land. Unklar sei auch, wie man die gigantischen Mengen an zusätzlichem Strom generieren könne.

Ein Wettbewerbsvorteil

Dachser – als Marktführer in der europäischen Landspedition – profitiert allerdings auch vom Standort am Flughafen, nicht zuletzt wegen der guten Verkehrsanbindung. „Dachser holt die Stückgutsendungen aus einem Umkreis von



Foto: Jochen Müller

Michael Werm, Prokurist, Dachser-Zweigniederlassung Frankfurt: „Die Logistik sorgt dafür, dass unsere hervorragenden deutschen Produkte an den Weltmärkten zur richtigen Zeit in der gewünschten Menge und in hoher Qualität zur Verfügung stehen.“

100 Kilometern beim Kunden ab und bringt sie zur Cargo City Süd. Von dort werden sie an die Zielorte in Deutschland und Europa per Lkw weitertransportiert“, erläutert Werm. Für die Luftfracht erweitere sich dieser Radius auf rund 800 Kilometer um den Flughafen. „Umgekehrt verteilen wir von unserem Standort die Luftfracht-Importwaren bis in die entferntesten Winkel in Europa.“ Allerdings sieht Werm das bestehende Nachtflugverbot als ein großes Handicap: „Der Flughafen Frankfurt sorgt dafür, dass wir eine erfolgreiche Exportnation sind. Und die Logistik sorgt dafür, dass unsere hervorragenden deutschen Produkte an den Weltmärkten zur richtigen Zeit in der gewünschten Menge und in hoher Qualität zur Verfügung stehen.“ Das sei der große Wettbewerbsvorteil, den die Logistik für die Volkswirtschaft generiere. „Wieso steht die Politik in Hessen und in der Stadt Frankfurt nicht ohne Wenn und Aber zu unserem Flughafen“, fragt Werm.

Gemeinwohlorientierte Infrastruktur

Ab 1. Januar werden DB Netz und DB Station und Service in einer gemeinwohlorientierten Infrastrukturgesellschaft zusammengeführt. Die Ergebnisse der DB-Generalinventur zeigen, dass sich der Zustand qualitätskritischer Anlagen – wie Stellwerke, Weichen oder Bahnübergänge – „gerade einmal befriedigend, teilweise drastisch schlechter“ darstellt. Dies sei das Resultat eines massiven Investitionsrückbaus von aktuell rund 90 Milliarden Euro. Mit der neuen Gesellschaft will der Bund ein umfassendes Reformpaket und ein Gesamtprogramm zur Erneuerung und Modernisierung der gesamten Infrastruktur umsetzen. Erster Schritt ist ein hoch verfügbares, 9400 Kilometer langes Hochleistungsnetz bis zum Jahr 2030.

Wohlstand bewahren

Daher sieht er auch die Sperrung beziehungsweise Reduktion von Fahrspuren in der Innenstadt kritisch: „Die Politik will damit Emissionen einsparen. Aber Tatsache ist, dass im Stau stehende Lkw sicherlich nicht umweltfreundlich oder gar klimaneutral sind.“ Die Spediteure müssten immer mehr Fahrzeuge einsetzen, um dieselbe Gütermen-

ge transportieren zu können – zumal die Bahn für eine Belieferung in der City überhaupt nicht geeignet sei. „Wenn man nun keine Straßen mehr ausbaut, funktioniert das nur, wenn weniger Waren geliefert – und verkauft – werden. Das hätte aber zur Folge, dass auch ein Stück Beschäftigung und Wohlstand verloren geht.“ Er gibt auch zu bedenken, dass häufig die Auswirkungen von Entscheidungen – beispielsweise auf

stadler
Deutschlands größte Rad-Auswahl

Ihr Nummer 1 Leasing-Partner!

Wir arbeiten mit allen führenden Anbietern zusammen z.B.:

BUSINESS RENT, EURORAD, mein-dienstrad.de, JOBRAD

Wir beraten Sie gerne!

BOSCH
CX 85 Nm Drehmoment
625 Wh

- KTM MACINA ULTIMATE PRO**
- Bosch CX-Motor mit 625Wh Powerakku für Kraft in jeder Situation
 - für alle Wege durch sichere, breite Reifen
 - ergonomisches Cockpit und hochwertiger Sattel für besten Langstrecken-Komfort
 - Shimano 11 Gang Deore Schaltung
 - sanft rollende Schwalbe Komfortbereifung mit höchstem Pannenschutz
 - langlebige Top-Qualität bis ins Detail
- Best-Nr.: 100027



PURE Qualität!

UVP 4099,-
Auf UVP 311 € SPAREN
3788,-

www.zweirad-stadler.de
FRANKFURT/MAIN
Zweirad-Center Stadler Frankfurt GmbH
Borsigallee 23, 60388 Frankfurt am Main, Mo - Sa 10:00 - 20:00 Uhr

Irrtümer, Druckfehler, Preisänderungen und Liefermöglichkeiten vorbehalten. Teilweise keine Originalabbildungen. Angebote nur solange der Vorrat reicht.
** ehemalige UVP *** Preis entspricht unserem Markteinführungspreis der aktuellen Saison 1)



Susanne von Verschuer, Geschäftsführerin, Fermont: „Viele Maßnahmen haben einen Nutzen nur für wenige, aber negative Auswirkungen für sehr viele Menschen.“

Preise und Verfügbarkeiten von Waren – nicht berücksichtigt würden. Selbst in der Pandemie habe es die Logistik geschafft, die Versorgung der Stadt und ihrer Bevölkerung sicherzustellen, und damit gezeigt, welch systemrelevante Arbeit sie leistet.

Mehr Dialog wagen

Eine vernünftige Infrastruktur müsse auf jeden Fall aufrechterhalten werden, daher seien Projekte wie die Sperrung des Mainkais eher kontraproduktiv: „In jenen Wochen mussten wir die dreifache Menge an Fahrzeugen einsetzen und die Mehrkosten zwangsläufig an unsere Kunden und damit auch an die Verbraucher weitergeben.“ Um die Belieferung einer Stadt sicherzustellen, seien Lkw jedenfalls unabdingbar: „Mit einem Lastenrad können eben keine Paletten mit tonnenschweren Gewichten transportiert werden. Daher ist das keine Alternative, auch wenn die Politik solche – unrealistischen – Vorschläge macht und immer mehr Fahrradstreifen einrichtet.“ Er würde es begrüßen, wenn Logistikfirmen bereits in einer frühen Phase in die städtischen Planungen miteinbezogen werden: „Wir brauchen mehr Dialog.

Denn da werden Fahrspuren gestrichen, ohne dass klar ist, welche Mengen an Waren dort bewegt werden müssen.“

Nicht zuletzt der Fachkräftemangel macht der Logistikbranche zu schaffen. Selbst am Standort Flughafen sei es schwierig, Menschen für Jobs oder Ausbildungsplätze in der Logistik zu begeistern. Außerdem fehlen heute schon über 100 000 Lkw-Fahrer allein in Deutschland. Und diese Situation werde sich aufgrund der demografischen Entwicklung und der schlechten Arbeitsbedingungen noch verschärfen, beklagt Werm. So sucht auch Susanne von Verschuer, Geschäftsführerin der Frankfurter Spedition Fermont, die mit 25 Fahrzeugen europaweit unterwegs ist, wei-

tere Mitarbeiter. Spezialisiert auf Umzüge aller Art, ob privat oder Büros, sowie Relocation-Logistik und Kunsttransporte, hat das Unternehmen eine besondere Personalstruktur. Immerhin müssen bis zu sechs Männer pro Fahrzeug unterwegs und als Allrounder ausgebildet sowie sicherheitsüberprüft sein.

Soft Skills nicht vernachlässigen

„Sogar auf die Soft Skills wird geachtet, denn das ist einer der emotionalsten Jobs der Welt“, so von Verschuer: „Wir haben jeweils sehr intensiv mit unseren Kunden und deren – sich positiv oder negativ verändernden – Lebenssituationen zu tun, müssen also sensibel auf die Menschen zugehen und manchmal sogar trösten. Gott sei Dank haben wir Mitarbeiter, die gut gelaunt und mit viel Engagement an die Arbeit gehen.“ Ein gewisses „Helfersyndrom“ hätten sie wohl alle, betont sie. Und so habe sie auch keinerlei Verständnis dafür, wenn respektlos mit Logistik-Dienstleistern umgegangen werde: „Gerade die Lkw-Fahrer werden in unserer Branche schlecht behandelt, weil sie angeblich ständig im Weg sind. Aber das liegt eben auch daran, dass die Stadt immer mehr Raum für Fahrzeuge wegnimmt und den Lieferverkehr raus aus der City drängt, anstatt den fließenden und ruhenden Verkehr besser zu ordnen.“

Potenziale noch nicht ausgeschöpft

Von Verschuer sieht in Frankfurt dahingehend noch einiges Potenzial. Bei-

„My E-Roads“

Mithilfe des Online-Beratungstools „My E-Roads“ des Instituts für Energie- und Umweltforschung Heidelberg (Ifeu) können Unternehmen schnell und unkompliziert einschätzen, ob aktuelle Elektro-Lkw-Modelle für den Einsatz in ihrer Flotte geeignet sind. Das Tool bildet den Einsatz eines bestimmten E-Lkw-Modells an einem typischen Betriebstag in einem vorgegebenen Nutzungsprofil ab. Diese Standardannahmen können User an die eigene betriebliche Situation anpassen. Eine Registrierung ist nicht notwendig. www.my-e-roads.de

Förderung klimafreundlicher Nutzfahrzeuge

Um die Anschaffung von Nutzfahrzeugen mit alternativen, klimaschonenden Antrieben zu fördern, können Unternehmen 80 Prozent der Mehrkosten gegenüber Nutzfahrzeugen mit konventionellen Antrieben gefördert bekommen. Dies gilt ebenfalls für die Kosten der benötigten Tank- und Ladeinfrastruktur.

www.klimafreundliche-nutzfahrzeuge.de/foerderung

spielsweise könne man bestimmte Straßen im Berufsverkehr in nur eine Richtung befahren lassen. Zudem wünscht sie sich, dass sich das Straßenverkehrsamt enger mit den Planern von Großbaustellen abstimme, um Engstellen zu vermeiden. „Oftmals werden aber einfach nur Fahrstreifen und Stellräume unnötig verknüpft und rasch Fakten geschaffen“, erklärt sie. „Und so werden hier fleißig weiter rote Fahrradspuren auf die Straßen gemalt und ignoriert, was das für alle Beteiligten im Tagesgeschäft bedeutet. Aber sollen sich denn die Bankmitarbeiter aus der City ihr Klopapier mit dem Fahrrad in Kelsterbach abholen“, fragt sie provokant. Weder die Sperrung des Mainufers noch die Umgestaltung des Oeder Wegs sei wirklich zu Ende gedacht. Viele Maßnahmen hätten einen Nutzen nur für wenige, aber negative Auswirkungen für sehr viele Menschen: „Ein bisschen mehr Bürgerbeteiligung und Verständnis auf beiden Seiten würden schon helfen.“



DIE AUTORIN



Stephanie Kreuzer

Diplom-Kauffrau und Journalistin, Eschborn

mail@stephaniekreuzer.de

IMMOBILIE DES MONATS

DIE REMISE –
ELEGANZ IN BESTLAGE
KRONBERG IM TAUNUS
OBJEKT ID: 1655
PREIS: 2.100.000,- EURO



ca. 252 m² 4 1
Energieausweis nicht erforderlich. Denkmalschutzobjekt.

Haben wir Ihr Interesse für diese einzigartige Immobilie geweckt?

Dann rufen Sie einfach Susanne Röcken in unserem Frankfurter Büro unter 069 - 23 80 79 30 an oder schreiben Sie uns eine Email an susanne.roecken@ppsir.de.

Peters & Peters | Sotheby's INTERNATIONAL REALTY

Sie möchten Ihre Immobilie zeitnah verkaufen und u. a. hier bewerben?

Dann rufen Sie einfach Olivier Peters in unserem Frankfurter Büro unter 069 - 23 80 79 30 an oder schreiben Sie uns eine Email an olivier.peters@ppsir.de.



Wir freuen uns auf Sie!



MEHRFACH AUSGEZEICHNETER SERVICE



SOTHEBY'S INTERNATIONAL REALTY
1.075 BÜROS 26.000 MAKLER 81 LÄNDER

Danziger Straße 50 a
65191 Wiesbaden
0611 - 89 05 92 10

Arndtstraße 24
60325 Frankfurt
069 - 23 80 79 30

Louisenstraße 84
61348 Bad Homburg
06172 - 94 49 153

peters-sothebysrealty.com

Die ganze Familie packt mit an

Vor vier Jahrzehnten gründete Alfred Meyer im Frankfurter Stadtteil Rödelheim den gleichnamigen Abschleppdienst. In dieser langen Zeit hat er viel gesehen und viel erlebt – dennoch gibt es im Tagesgeschäft immer wieder neue Herausforderungen für ihn und sein Team.



Foto: Lukas Berkel

Alfred Meyer, Abschleppdienst Alfred Meyer: „Für deutsche Speditionen ist es heute nahezu unmöglich, wettbewerbsfähige Speditionsleistungen anzubieten.“

Alfred Meyer sitzt mit seiner Tochter und seinem Sohn im Büro, die Nachfolge ist nach bald 40 Jahren schon geregelt. Ein Teil der Mitarbeiter wohnt in unmittelbarer Nähe zum Firmensitz und der Rest in den angrenzenden Vororten. Nach knapp 40 Jahren Erfahrung im Abschleppdienst blickt Meyer mit Gelassenheit auf die täglichen Aufgaben. Auf die Frage, wie stressig sein Arbeitsalltag ist, antwortet er auf Frankfurterisch: „eigentlich gar net“.

Klare Prioritäten

Abschleppdienste seien in der komfortablen Lage, häufig mehr Nachfrage zu haben, als sie mit ihren Kapazitäten bedienen

könnten. Abschleppdienst Meyer habe in der Regel solven- te und langjährige Kunden, mit denen man ein gutes Vertrauensverhältnis aufgebaut habe. „Wir müssen immer zunächst schauen, dass wir Aufträge für Rahmenvertragspartner und sonstige Festkunden wie die Polizei zeitnah abarbeiten“, erzählt er. „Ein zugeparkter Hauseingang ist aber aus unserer Sicht keine dringliche Aufgabe, auch wenn es für den einzelnen Betroffenen ein ernstes Problem darstellt.“ Dringliche Aufgaben, das sind aus seiner Sicht beispielsweise stehen gebliebene oder verunfallte Laster oder Busse. „Für diese Fälle ist es wichtig, Personal vorzuhalten, damit beispielsweise zeitkritische Luftfracht noch rechtzeitig zum Flieger kommt oder für Lebensmitteltransporte die Kühlketten eingehalten werden können.“



KONTAKT

AM-Abschleppdienst Alfred Meyer

Rödelheimer Landstraße 53

60487 Frankfurt

Telefon 069/778090

E-Mail info@abschleppdienst-meyer.dewww.abschleppdienst-meyer.de

Auch wenn die täglichen Aufgaben mit Routine und viel Erfahrungswissen erledigt werden, gibt es dennoch immer neue Herausforderungen. Zuletzt konnte das Team des Abschleppdienstes Meyer die Ladung eines in Brand geratenen Sattelzugs bergen, die aus Automotive-Teilen bestand. „Diese Teile stehen nun bei uns auf dem Hof, und es muss geprüft werden, ob sie wiederverwendet werden können.“ In der Regel sei dies nur in seltenen Fällen möglich. Allein der Verdacht, dass die Teile Schaden genommen hätten, reiche aus, dass die Industrie keine weitergehenden Prüfungen durchführe. Diese wären einfach zu langwierig und teuer. Gerade bei Fahrzeugbränden sei nicht auszuschließen, dass die Hitze in der Nähe des Transportgutes zu einer Materialermüdung geführt hat.

Positive Arbeitgebermarke

Meyers Abschleppdienst hat sich unter anderem auf den Pannendienst für Lkw und Busse spezialisiert und bedient Kunden weit über das Gebiet der Stadt Frankfurt hinaus. Für sie ist vor allem der Pannenservice essenziell, damit die Fahrzeuge schnellstmöglich wieder auf die Straße kommen. Ein stehender, weil defekter Lkw oder Bus erfüllt grundsätzlich nicht die ihm zugedachten Aufgaben und bringt außer Kosten nichts ein. Deshalb ist der Faktor Zeit gerade in diesem Sektor von hoher Priorität.

Der bekannte Fahrermangel bei den Berufskraftfahrern schlägt in Meyers Unternehmen noch nicht voll durch: „Wir haben zwar kein Geheimrezept für die Mitarbeiterbindung, aber eine ordentliche Bezahlung und ein gutes Arbeitsumfeld sind natürlich die halbe Miete.“ Mit Diensten auch nachts und am Wochenende zähle ein Abschleppdienst sicherlich nicht zu den Arbeitgebern mit den beliebtesten Arbeitszeiten. „Deshalb ist die Familie in Zeiten hoher Auslastung jederzeit bereit und in der Lage, Auftragsspitzen abzufedern und den Mitarbeitern hierdurch die nötigen Freiräume zu verschaffen. Auch die erforderliche Zuverlässigkeit ist hierdurch jederzeit gewährleistet.“

Bürokratie bindet personelle Ressourcen

„Für deutsche Speditionen ist es heute nahezu unmöglich, wettbewerbsfähige Speditionsleistungen anzubieten. Ausländische Speditionen haben geringere Standort- sowie Personalkosten und können die Berufskraftfahrergrundqualifikation deutlich günstiger erwerben als hierzulande“, sagt Meyer. Auch die extrem überbordende Bürokratie und einengenden Reglementierungen machten den Unternehmen zusehends zu schaffen. Hierdurch würden häufig personelle Ressourcen in Anspruch genommen, die an anderer Stelle deutlich sinnvoller eingesetzt werden könnten.

Mit dem Unternehmensstandort ist Meyer sehr zufrieden:

„Die Lage sowohl in unmittelbarer Nähe zur Autobahn als auch in die Stadt kommt uns sehr entgegen. Um Lagerspitzen abzufedern, halten wir ein weiteres Gelände vor, welches zurzeit aber lediglich als Abstellfläche genutzt wird.“ Unweit des Firmensitzes entstehen in der Rödelheimer Landstraße sechsstöckige Wohnbauten mit mehreren Hundert Wohnungen auf Standorten ehemaliger Gewerbeflächen. Er sieht die Umwidmung von funktionierenden Unternehmensstandorten in Wohnungen kritisch: „Wenn Betriebe aus der Rödelheimer Landstraße wegziehen, werden die Dienstleistungen in Frankfurt trotzdem benötigt. Durch die längeren Wege sind diese dann automatisch mit höheren Emissionen und höheren Kosten verbunden.“ Zudem gehe der Stadt die Gewerbesteuer dieser Betriebe meist auch noch verloren.



DIE AUTOREN

**Dr. Alexander Theiss**

Geschäftsführer, Standortpolitik, IHK Frankfurt

a.theiss@frankfurt-main.ihk.deihk.de**Lukas Berkel**

Referent, Standortpolitik, IHK Frankfurt

l.berkel@frankfurt-main.ihk.deihk.de

Bier hin, Leergut zurück

Ein Gespräch mit Gerhard Oswald, geschäftsführender Gesellschafter, Gomultimodal, Hamburg, über die Zukunft des Güterverkehrs auf der Schiene und die Besonderheiten des kombinierten Verkehrs in FrankfurtRheinMain.



Foto: Picture Alliance / Jochen Tack

Herr Oswald, als Berater helfen Sie Unternehmen, Lkw-Transporte auf die Schiene zu bringen, und sind auf den kombinierten Verkehr spezialisiert. Was sind dessen Vorteile?

Im kombinierten Verkehr lassen sich die Vorteile von Straße und Schiene miteinander verknüpfen. Im Vor- und Nachlauf gibt der Lkw-Transport die notwendige Flexibilität, gleichzeitig kann die lange Strecke auf der Schiene zurückgelegt werden, sodass deutlich weniger Personal und Energie benötigt wird und damit auch weniger CO₂ pro Transport anfällt. Beim Einsatz von stapelfähigen Binnencontainern können diese auch als Zwischenlager genutzt werden. Die Nutzung des Lkw im Vor- oder Nachlauf ist im kombinierten Verkehr nicht zwingend notwendig. Die Nutzung eines eigenen Anschlussgleises, beispielsweise im Versand, ermöglicht eine längere Beladezeit. Vor dem Hintergrund des Fahrer-mangels und der hohen Energiepreise

wird das für viele Unternehmen attraktiver.

Was bedeutet das für innereuropäische Strecken?

Wirtschaftsräume wie den Mittelmeerraum, Skandinavien oder die Iberische Halbinsel kann man im kombinierten Verkehr viel besser erschließen, denn Gewässer oder Gebirge stellen für den Lkw erhebliche Hürden dar. Insbesondere über die neue Seidenstraße kann man auch China als größten Handelsplatz für Europa erreichen. Der kombinierte Verkehr kann aber auch, je nach Anforderung, für Distanzen von weniger als 300 Kilometern attraktiv sein.

Der kombinierte Verkehr hat in den vergangenen Jahren einen kontinuierlichen Zuwachs auch in der Region FrankfurtRheinMain erlebt. Ist das nicht bereits ein großer Erfolg für den Transport auf der Schiene?

Das ist ein Trugschluss. Denn die guten Wachstumsraten bedeuten keinesfalls, dass die Voraussetzungen in FrankfurtRheinMain für umweltfreundliche Transporte auf der Schiene stimmen. Das Wachstum des kombinierten Verkehrs in der Metropolregion resultiert wesentlich aus dem gestiegenen Im- und Export mit Seecontainern über die Seehäfen in Antwerpen/Rotterdam und die deutschen Seehäfen. Diese Hafenhinterlandverkehre werden zu einem hohen Anteil über die Schiene abgewickelt. Für den nationalen und kontinentalen Handel beziehungsweise den innereuropäischen Transport von Industriegütern im kombinierten Verkehr werden bis auf wenige Ausnahmen attraktive Leistungs-

er für die meisten Transporte zu teuer und könne aufgrund von Zugverspätungen die Lieferzeitfenster nicht halten.

Stimmt das?

Nicht jeder Transport ist für den kombinierten Verkehr geeignet. Welcher Verkehrsträger sich für ein Unternehmen eignet, ist zunächst immer von den individuellen Anforderungen abhängig. Für den Gütertransport auf der Schiene ist insbesondere im kombinierten Verkehr die Sicherstellung einer hohen Paarigkeit im Ladungsaufkommen der Zugverbindung eine wichtige wirtschaftliche Grundlage. Das heißt, der Zug sollte auf dem Rückweg auch beladen sein, damit es sich rechnet. Ein attraktives Beförderungsangebot im kombinierten Verkehr

Regionaler Schienencoach

Unternehmen aus dem IHK-Bezirk Frankfurt können sich beim Schienencoach des Regionalverbandes FrankfurtRheinMain kostenlos beraten lassen. Der Coach unterstützt bei der Planung, Aktivierung oder Wiederinbetriebnahme von Anschlussgleisen. Er vermittelt an die zuständigen Stellen und hält Informationen zu Fördermitteln bereit. Die Unternehmen erhalten vom Coach eine Einschätzung zu den Transportmengen, die von der Straße auf die Schiene verlagert werden können. www.regionfrankfurt.de  Schienencoach



„Der Güterverkehr auf der Schiene muss einfacher, schneller, störungsfreier und günstiger werden.“

Gerhard Oswald, geschäftsführender Gesellschafter, Gomultimodal

angebote lediglich über die nächstgelegenen Umschlagterminals in Ludwigshafen und Mannheim angeboten.

Hat die Politik es versäumt, Weichen rechtzeitig zu stellen?

In der Vergangenheit haben sich Wirtschaft und Politik auch in Hessen zu sehr auf diesen Wachstumsraten im Hinterlandverkehr mit Seecontainern ausgerichtet und die Entwicklung beziehungsweise die Sicherstellung von Angeboten für innerdeutsche Transportangebote auf der Schiene im kombinierten Verkehr vernachlässigt. Heute gibt es nicht einmal mehr einen Anbieter für eine Zugverbindung für Landverkehre zwischen Frankfurt und Hamburg, in dem Sattelaufleger oder Wechselbehälter im Nachtsprung transportiert werden können. Dadurch ist es für Industrie und Handel noch schwieriger geworden, Güter auf die Schiene zu verladen.

Dem kombinierten Verkehr wird nachgesagt, durch den Warenumschlag sei

vorausgesetzt, ermöglicht er zusätzlich Expeditionen und Transporteuren die Erschließung neuer Geschäftsfelder und neue Kooperationen.

Was muss sich ändern, damit die Verlagerungsziele des Bundes keine Makulatur bleiben?

Der Güterverkehr auf der Schiene muss einfacher, schneller, störungsfreier und günstiger werden. Der Umschlag von Sattelauflegern auf den Güterwaggon an einfachen Ladestellen bietet dabei im europäischen Binnenverkehr eine Riesenchance. Mit innovativer Technik, bei der die Sattelaufleger oder auch Wechselbehälter vom Lkw auf den Zug geschoben beziehungsweise vom Waggon gezogen werden, kann die Komplexität erheblich reduziert und Schnittstellen zwischen Schiene und Straße dezentralisiert werden. Für diesen sogenannten horizontalen Umschlag wird eine wesentlich einfachere Infrastruktur benötigt, die zudem wesentlich kostengünstiger und dezentral schnell angesiedelt werden kann.



INTERVIEW



Lukas Berkel

Referent, Standortpolitik, IHK Frankfurt
l.berkel@frankfurt-main.ihk.de

Ladeinfrastruktur als Hemmschuh

Ein Gespräch mit Julius Jöhrens, Themenfeldleiter Antriebstechnologien, ifeu – Institut für Energie- und Umweltforschung, Heidelberg, über das Elektrifizieren von Firmenflotten und die Probleme beim Ausbau der nötigen Infrastruktur



Foto: Picture Alliance / HMB Media, Oliver Mueller

Herr Jöhrens, aus der Logistikbranche kommt häufig der Hinweis, dass E-Lkw in der Anschaffung noch zu teuer für einen wirtschaftlichen Betrieb sind. Ist das so?

Ohne Förderung liegen die Anschaffungskosten bei den derzeitigen Preisen für E-Lkw in der Tat etwa zwei- bis viermal so hoch wie bei Diesel-Lkw. Sofern bewilligt, gibt es allerdings eine Förderung von 80 Prozent dieser Mehrkosten, dann entstehen nur 20 Prozent Zusatzkosten. Betrachtet man die Total Cost of Ownership, also die Gesamtkosten inklusive der Betriebskosten über die Haltedauer des Fahrzeugs, so ist mit der Förderung je nach Einsatzzweck des Lkw häufig eine Einsparung gegenüber Diesel-Lkw möglich. Die eigentliche Hürde bei der Anschaffung von E-Lkw ist daher nicht der Preis. Problematisch sind vielmehr organisatorische Aspekte, wie beispielsweise Lademöglichkeiten, und das noch mangelnde Vertrauen in die Technik.

Wenn Speditionen mit Sitz in Frankfurt/RheinMain ihre Flotten elektrifizieren und dafür Ladesäulen auf ihren Betriebsgeländen errichten wollen, bekommen sie oftmals Absagen von ihren Energieversorgern – häufig mit Hinweis auf den Strombedarf der Rechenzentren in der Metropolregion.

Man muss bedenken, dass Netzbetreiber lange Vorlaufzeiten haben. Daher ist eine langfristige und organisierte Planung hilfreich. Logistikunternehmen brauchen aber meistens lange, um sich für die Anschaffung von E-Lkw zu entscheiden. Wenn sie erst nach dieser Entscheidung bei ihrem Stromversorger nachfragen, dauert der Gesamtprozess natürlich gefühlt sehr lange. Das Problem ist, dass die Politik lange nur auf die Lkw geschaut, dabei aber die nötige Infrastruktur vernachlässigt hat. Diese stellt jedoch das Rückgrat für eine Markteinführung von E-Lkw dar. Immerhin kann auch die Errichtung der Ladeinfrastruktur auf dem eigenen Betriebsgelände

mit 80 Prozent gefördert werden. Allerdings nur, wenn man zugleich auch entsprechende Fahrzeuge kauft.

Also doch besser während des Fahrens laden, wie beispielsweise auf der Teststrecke des E-Highway Hessen auf der A5 zwischen Frankfurt und Darmstadt?

Die Stromversorgung und das Laden der Batterien während der Fahrt per Oberleitung machen Sinn, wenn man Skaleneffekte nutzen kann, also bei einer hohen Verkehrsdichte. Es ist noch offen, ob sich die Technologie durchsetzt oder eine Nische bleiben wird. Man kann jedoch jetzt schon sagen, dass Oberleitungen von der Effizienz her etwas besser sind als stationäres Laden.

Immer wieder ist zu hören, Wasserstoff und Brennstoffzellen seien aufgrund der Reichweite und schnellen Betankung praxistauglicher als Batterie-Lkw.

Unsere Berechnungen zeigen, dass Wasserstoff mittel- bis langfristig mit deutlich höheren Kosten verbunden sein wird als Batterien. Die Produktion von Wasserstoff per Elektrolyse benötigt sehr viel Strom, sodass der Antrieb per Wasserstoff über die gesamte Umwandlungskette nur etwa 40 Prozent des Wirkungsgrads gegenüber einer Batterie hat. Das heißt, man benötigt mindestens doppelt so viel Strom wie beim



„Wohin die Reise energiepolitisch geht, ist klar. Daher werden Energie- und CO₂-Preise langfristig den größten Kostenblock bei den Betriebskosten darstellen.“

Julius Jöhrens, Themenfeldleiter Antriebstechnologien,
ifeu – Institut für Energie- und Umweltforschung

Batterieantrieb. Auch Innovationen bei der Produktionstechnologie und sinkende Preise ändern dieses Problem nicht grundsätzlich. Zudem erwarten wir eine riesige Nachfrage nach Wasserstoff und seinen Derivaten aus anderen Branchen, für die es kaum Alternativen gibt, wie beispielsweise Industrie, Schifffahrt und Luftverkehr. Da wird kein bezahlbarer Wasserstoff für den Lkw-Verkehr übrig bleiben. Es wird günstiger sein, die Abläufe der Logistik so umzugestalten, dass Batteriefahrzeuge eingesetzt werden können. Ich sehe daher eine große Diskrepanz zwischen den Erwartungen und Hoffnungen, die von einigen in Bezug auf eine höhere Leistungsfähigkeit des Wasserstoffs geschürt werden, und den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Aus meiner Sicht sind Investitionen in Wasserstoffantriebe für Logistiker sehr riskant.

Wie verändert die anstehende Mauterhöhung die Gesamtrechnung?

Dies wird deutliche Auswirkungen haben, da sich die Maut für Diesel-Lkw ab dem kommenden Jahr fast verdoppelt. Für E-Lkw wird ab 2026 hingegen nur eine geringfügige Maut eingeführt. Dadurch wird der Kostenvorteil von E-Lkw gegenüber den Diesel-Lkw deutlich größer. Unternehmen, die heute schon in Ladeinfrastruktur und E-Lkw investieren, werden also in wenigen Jahren spürbare Wettbewerbsvorteile haben.

Welchen Tipp geben Sie Unternehmen, die aktuell vor der Frage der Flottenerneuerung für Lkw steht?

Auf die langfristigen Betriebskosten schauen. Wohin die Reise energiepolitisch geht, ist klar. Daher werden Energie- und CO₂-Preise langfristig den größten Kostenblock bei den Betriebskosten darstellen. Es ist wie bei einer Gasheizung. Die kann man sich auch heute noch einbauen, langfristig wird es jedoch wahrscheinlich deutlich teurer.

Förderung klimafreundlicher Nutzfahrzeuge

Um die Anschaffung von Nutzfahrzeugen mit alternativen, klimaschonenden Antrieben zu fördern, können Unternehmen 80 Prozent der Mehrkosten gegenüber Nutzfahrzeugen mit konventionellen Antrieben gefördert bekommen. Dies gilt ebenfalls für die Kosten der benötigten Tank- und Ladeinfrastruktur.

www.klimafreundliche-nutzfahrzeuge.de/foerderung



INTERVIEW



Thomas Braun

Referent, Standortpolitik, IHK Frankfurt
t.braun@frankfurt-main.ihk.de

Elektrifizierung des Fuhrparks

Wirtschaftlichkeit mit cleveren Förderungen steigern

Elektromobilität gewinnt zunehmend an Bedeutung für Unternehmen, die sich für eine umweltbewusste und nachhaltige Zukunft einsetzen möchten. Die Elektrifizierung des Fuhrparks ist ein wichtiger Schritt in diese Richtung, doch oft zögern Unternehmen aufgrund vermeintlich hoher Kosten bei den Investitionen.

Gesamtbetriebskosten

Die Gesamtbetriebskosten (TCO) eines Elektrofahrzeugs setzen sich aus verschiedenen Faktoren zusammen, darunter die Anschaffungskosten, die Energiekosten, die Wartungskosten und die Restwertprognose. Im Vergleich zu herkömmlichen Verbrennungsmotoren haben Elektrofahrzeuge in der Regel höhere Anschaffungskosten, jedoch niedrigere Kraftstoff- bzw. Energiekosten sowie höhere Restwerte. Ein wichtiger Faktor bei der Berechnung der TCO ist die jährliche Laufleistung des Fahrzeugs.

Förderungen für Elektrofahrzeuge

Um die Elektrifizierung des Fuhrparks zu fördern, bieten viele Länder und Regionen verschiedene Anreize und Förderprogramme an. In Deutschland gibt es beispielsweise das Förderprogramm „Klimaschonende Nutzfahrzeuge und Infrastruktur“ (KsNI), das Zuschüsse für den Kauf von Elektrofahrzeugen, Ladeinfrastruktur sowie Machbarkeitstudien bietet. Die Kfz-Steuer für Elektrofahrzeuge ist bis 2030 ausgesetzt und die Lkw mit alternativen Antrieben zahlen derzeit keine Lkw-Maut, so hat der Gesetzgeber beschlossen.

Elektromobilitätsrechner

In Zusammenarbeit mit E-Mobility-Spezialisten führt Ferronordic eine Bewertung



Offizielle Auslieferung der vier elektrischen Volvo FH an unseren Kunden FES Frankfurter Entsorgungs- und Service GmbH

der wirtschaftlichen Tragfähigkeit der Umstellung des Fuhrparks auf Elektrofahrzeuge durch. Dabei werden die Gesamtbetriebskosten (TCO) berücksichtigt, einschließlich möglicher Subventionen. Mithilfe eines Elektromobilitätsrechners werden mögliche Anreize oder Vorteile für spezifische Märkte und Standorte ermittelt. Wenn es um Elektrofahrzeuge und deren Ladeinfrastruktur geht, gibt es mehrere konkrete Vorteile, die in Anspruch genommen werden können, wie beispielsweise Zuschüsse, Steuerermäßigungen oder -befreiungen und Darlehen.

Partneragentur für die Beantragung von Förderungen

Um die Beantragung von Förderungen zu erleichtern, können Unternehmen auf die Unterstützung der Partneragentur von Ferronordic zurückgreifen. Diese kann bei der Zusammenstellung der erforderlichen Dokumente und bei der Beantragung der Förderungen helfen. Zusätzlich zu dieser Unterstützung können Unternehmen den vielseitigen Lkw-Mietpark von Ferronor-

dic nutzen, um geförderte Mietfahrzeuge in Anspruch zu nehmen.

Fazit

Die Elektrifizierung des Fuhrparks ist eine wichtige Maßnahme zur Förderung der Nachhaltigkeit und des Umweltschutzes. Die Gesamtbetriebskosten von Elektrofahrzeugen sind in der Regel niedriger als bei herkömmlichen Verbrennungsmotoren und es gibt verschiedene Anreize und Förderprogramme, die Unternehmen nutzen können. Ferronordic bietet mit dem Elektromobilitätsrechner und der Unterstützung seiner Partneragentur die Möglichkeit, Förderungen zu beantragen oder bereits geförderte Mietfahrzeuge mit elektrischem Antrieb in Anspruch zu nehmen.

ferronordic.de/elektromobilitat und
ferronordic.de/elektro-lkws-mieten



Dominik Fürste (l.) und Osman Akdemir (r.), Geschäftsführer, Rail-Flow, sehen in der Digitalisierung eine Chance, die Nachteile der Schienentransporte gegenüber der Straße auszugleichen.

Foto: Rail-Flow

RAIL-FLOW, FRANKFURT

Matching-Plattform für Bahnlogistik

Rail-Flow vereinfacht Gütertransporte auf der Bahn, indem es Standardprozesse digitalisiert. Die Gründer Dominik Fürste und Osman Akdemir wollen der umständlichen Kommunikation via Telefon und E-Mail in der Branche ein Ende setzen.

Weil es keine gute und neutrale Softwarelösung für das Buchen von Gütertransporten auf der Bahn gab, gründeten Dominik Fürste und Osman Akdemir in 2020 das Unternehmen Rail-Flow. „Güter auf der Schiene zu transportieren ist für Branchenoutsider nur schwer möglich, weil es viele beteiligte Akteure und Prozesse gibt“, sagt Fürste. Straßentransporteure haben in der Regel andere Anforderungen als

Güterbahnen und Dienstleister, die auf den Bahntransport spezialisiert sind. Eine Verlagerung von der Straße auf die Schiene war laut Fürste für viele Produzenten mit hohen Hürden verbunden. Nach 15 Jahren Branchenerfahrung, unter anderem bei DB Cargo und TX Logistik, gingen die beiden Gründer „All-in“ und investierten in eine eigene Lösung: Mit der Vision einer großen Plattform im Gepäck bauten die

Gründer einen digitalen Marktplatz für Schienentransporte auf.

Dreigleisige Strategie

„Wir haben sehr früh Kunden aus der Bahnlogistik gefunden, die bereit waren, für unsere Dienstleistung zu zahlen“, betont der Geschäftsführer. „Am Ende des ersten Geschäftsjahres sind dann auch die ersten Business Angels dazu-

gekommen, die als Privatpersonen in unser Unternehmen investiert haben.“ Für den Vertrieb sind die Gründer eine dreigleisige Strategie gefahren: die Nutzung persönlicher Kontakte, Auftritte auf den großen Branchenveranstaltungen und eine frühe und intensive Social-Media-Präsenz auf dem Business- und Karrierenetzwerk LinkedIn.

Zuletzt konnte Rail-Flow sogar ein Umzugsunternehmen als Kunden gewinnen: Bisherige Lkw-Transporte von Berlin nach München konnten auf die Schiene verlagert werden. Dabei müssen die Mitarbeiter nicht mehr nach München fahren, denn dort wird nun ein lokales Team eingesetzt. Durch die vermiedenen Reisen spart das Unternehmen nicht nur Übernachtungskosten für das eigene Personal, sondern es wird auch weniger CO₂ emittiert.

Software as a Service

Aber nicht jeder Kunde sei einem Plattformbetreiber gegenüber sofort aufgeschlossen: „Einige Kunden hatten zunächst die Befürchtung, dass der Handel über unsere Plattform den direkten Kontakt zwischen Kunden und Dienstleister erschwert“, so Fürste. Diese Bedenken konnten die Gründer ausräumen, indem Kunden jederzeit auf die Kontaktdaten der Dienstleister zugreifen können. Die größten Hürden für den Einsatz der digitalen Marktplätze seien die Arbeitsroutinen bei den Disponenten und anderen Beteiligten in der Logistikkette. Die Gewohnheit abzulegen, kurz zum Hörer zu greifen, eine Mail oder Excel-Liste zu verschicken, sei enorm schwierig. „Dabei entstehen gerade durch die Automatisierung der standardisierten Prozesse große Zeitersparnisse, die zur Behebung von Störungen genutzt werden können.“ Für die Kunden seien diese Zeitersparnisse bei einem umfassenden Fachkräftemangel ein großer Gewinn. Daher reiche eine Schulung zur Plattformnutzung häufig nicht aus, sondern Disponenten benötigten häufig ein

Changemanagement, weil sich ihr Berufsbild verändere.

Schiene wird wettbewerbsfähig

Fürste sieht in der Digitalisierung auch eine Chance, die Nachteile der Schienentransporte gegenüber der Straße auszugleichen. Mittlerweile habe mehr als jeder zweite Güterwagen ein GPS-Modul an Bord, sodass Standortinformationen direkt an den Kunden weitergegeben werden können. Durch die steigenden Energiepreise und die angekündigte große Mauterhöhung auf der Straße prognostiziert Fürste künftig einen deutlich erhöhten Kostendruck auf Straßentransporte: „Schienentransporte sparen Energie, Personal und CO₂ und werden dadurch für viele Unternehmen attraktiver.“

Die Darstellung des Marktangebotes auf der Rail-Flow-Plattform ermöglicht Unternehmen, passende Dienstleister zu suchen und Transporte nachhaltig zu verlagern. Beispielsweise konnte über die Plattform ein regelmäßiger Containertransport von Batterien von Hamburg nach Nürnberg von der Straße auf die Schiene gebracht werden. Bei der Buchung auf der Plattform stellte sich heraus, dass der Transport per Bahn nicht nur genauso schnell, sondern sogar 20 Prozent günstiger durchgeführt werden kann.

Kleine Dienstleister, große Aufträge

Fürste ist von seinem Produkt überzeugt: „Kleine Dienstleister können sich durch unsere Plattform gemeinsam auf große Aufträge bewerben und ihre geografische Abdeckung deutlich erweitern.“ Damit künftig auch mehr Kunden ohne Gleisanschluss ihre Waren auf die Schiene bringen können, baue Rail-Flow seine Plattform für kombinierte Verkehre aus: „Produzenten von Konsumgütern haben häufig keinen Schienenanschluss, für diese Kunden wird es aber zunehmend attraktiver, die Güter auf einem nahen Umschlagplatz auf die Schiene zu bringen.“



KONTAKT

Rail-Flow

Mainzer Landstraße 178–190
60327 Frankfurt
Telefon 069/87001 51 51
E-Mail info@rail-flow.com
www.rail-flow.com



DER AUTOR



Lukas Berkel

Referent, Standortpolitik, IHK Frankfurt
l.berkel@frankfurt-main.ihk.de

Mut als Schlüssel zum Erfolg

„Planen, Bedarfe erkennen, Ressourcen nutzen und mutig sein.“ Das war das Motto von Aylin Vicen Moreno, als sie Mamimondo, die nach ihren Angaben erste Online-Rückenschule für schwangere Frauen und Mütter in Deutschland gründete.



Foto: Rückenschule Mamimondo

Aylin Vicen Moreno, Gründerin, Rückenschule Frankfurt: „Nur wenn ich von meinem Unternehmensmodell überzeugt bin, kann ich auch andere überzeugen.“

Aylin Vicen Moreno erinnert sich an ihre eigene Schwangerschaft, als sie unter Rückenschmerzen litt und vergeblich nach einem speziellen Sportkurs für Schwangere suchte. Da es kein Angebot für Rückentraining für Schwangere und Mütter gab, beschloss sie, eine eigene Rückenschule zu gründen. Zusammen mit ihrem Mann, einem Sportwissenschaftler und ausgebildeten Rückenschullehrer, verwirklichte sie Anfang 2020 ihre Idee: „Wir geben in diesem besonderen Lebensabschnitt die Sicherheit eines qualitätsgeprüften und zertifizierten Kursangebots, das von einer Fachkraft geleitet und von allen gesetzlichen Krankenkassen bezuschusst wird.“



KONTAKT

Rückenschule Frankfurt
 Neuwiesenstraße 62
 60528 Frankfurt
 Telefon 0179/441 9299
 E-Mail info@rueckenschulefrankfurt.de
www.rueckenschulefrankfurt.de

„An die eigene Idee glauben“

Als zweifache Mutter hatte Moreno in der Gründungsphase von Mamimondo ihre Zielgruppe stets im Blick. Sie betont, dass sie von Anfang an vom Erfolg ihrer Idee überzeugt war und das große Interesse an ihrem Angebot und der damit einhergehende Erfolg sie angespornt haben. Ihr Tipp für angehende Unternehmer lautet: „An die eigene Idee glauben, einen gut durchdachten Businessplan entwickeln, sich trauen – nur wenn ich von meinem Unternehmensmodell überzeugt bin, kann ich andere überzeugen.“ Ihr wurde schnell klar, dass sie Aufgaben abgeben musste, um sich als Unternehmerin auf die strategische Ausrichtung des Unternehmens zu konzentrieren. Wichtig sei es, auch in der Gründungsphase offen für Veränderungen und Anpassungen zu sein und die Bedürfnisse der Zielgruppe im Auge zu behalten.

„Gute Ideen setzen sich durch“

Ihr Ziel ist es, dass Mamimondo wächst und über Deutschland hinaus bekannter wird. An die Politik adressiert sie: „Ich wünsche mir ein flexibleres Betreuungsangebot für Kinder. Das ist für arbeitende Eltern, besonders selbstständige mit unregelmäßigen Arbeitszeiten, nicht vorhanden.“ Auch in der aktuellen Wirtschaftslage würde Moreno immer wieder gründen. Denn sie ist überzeugt, dass sich bedürfnisorientierte Konzepte und gute Ideen durchsetzen: „Man muss flexibel bleiben, Bedarfe erkennen und offen für neue Erkenntnisse sein. Auch wenn ich durch mein Studium das betriebswirtschaftliche Basiswissen habe: durch mein wachsendes Unternehmen bin ich ständig am Lernen. Meine Ideen als Unternehmerin zu verwirklichen, motiviert mich jeden Tag neu.“



DIE AUTORIN



Alishia-Elisabeth Peschke
 Content Managerin, BIEG Hessen,
 Frankfurt
alishia.peschke@bieg-hessen.de

„Unsere Zukunft ist grün“

Das Hofheimer Unternehmen Artlife ist seit 30 Jahren als Messe- und Eventdienstleister auf dem Markt. Künftig will der Spezialist sich noch stärker nachhaltig ausrichten und hat sich zertifizieren lassen.

Foto: aha-fotomanufaktur



Stephan Haida (l.) und Andreas Bedel (r.), Geschäftsführer, Artlife: „Als Jubiläumsgeschenk haben wir uns dazu entschlossen, ein auf uns zugeschnittenes Umweltmanagement nach DIN ISO 14001 zu implementieren.“

1993 wurde das Hofheimer Unternehmen Artlife von Boris Lauer gegründet, der sich als Theatermaler selbstständig gemacht hatte und zunächst Settings für die damals aufkommenden Musikvideos und erste kleine Messestände gebaut hat. 2002 sind dann Stephan Haida und Andreas Bedel ins Unternehmen eingestiegen, das damals vier Mitarbeiter hatte. Im Jubiläumsjahr möchten sich die beiden Geschäftsführer eigentlich weniger mit 30 Jahren Vergangenheit beschäftigen, sondern den Blick lieber nach vorn in die Zukunft richten. Dennoch schmunzelt Haida, wenn er sich an die „verrückte Anfangszeit“ erinnert.

„Verrückte Anfangszeit“

Damals habe Artlife häufig mit Freelancern zusammengearbeitet. „Das waren meist Lebenskünstler mit vielseitigen Talenten, unter anderem eben auch handwerklicher Natur“, erzählt Bedel. „Diese meldeten sich meist sehr kurzfristig, wenn wieder mal Ebbe in der Kasse war, und halfen dann bei der Umsetzung von Bühnenbildern und Messeständen. Nach erfolgreicher Auftrags erledigung waren sie aber auch schnell wieder weg und haben sich in ihre Chilling-Zonen wie Formentera oder Ibiza zurückgezogen, bis sie wieder Geld brauchten.“ In den vergangenen 20 Jahren haben die beiden Geschäftsführer das Unternehmen vielseitig weiterentwickelt, sodass Artlife heute 58 Mitarbeiter aus verschiedenen Branchen wie Designer, Projektmanager oder



KONTAKT

Artlife

Hessenstraße 6
65719 Hofheim
Telefon 061 22/5040
E-Mail info@artlife.eu
www.artlife.eu

Schreiner beschäftigt und mittlerweile zu den 30 größten Messebauunternehmen Deutschlands gehört.

Die Zeiten haben sich allerdings geändert und so sind die Anforderungen der Kunden, zu denen unter anderem Mercedes-Benz, Fresenius, Merck, Nintendo, Adidas und Lufthansa gehören, heutzutage deutlich vielschichtiger. So wird nicht nur hohe Professionalität und Qualität vorausgesetzt, sondern auch ein verantwortungsvoller Umgang mit Ressourcen. Diesem Anspruch wird das Messebauunternehmen mit einer künftig noch nachhaltigeren Ausrichtung Rechnung tragen. Dazu hat sich bei einem Kick-off-Meeting zu Beginn des Jubiläumsjahres das Artlife-Team unter dem Motto „Unsere Zukunft ist grün“ bekannt. „Wir sind überzeugt davon, dass es unser Fundament für viele weitere erfolgreiche Jahre stärken wird“, so Haida.

Maßgeschneiderte Nachhaltigkeitsberatung

Seit 2009 hat sich der Messe- und Eventdienstleister diesem Thema in besonderem Maße in seiner Unternehmenspolitik verschrieben und stetig an der CO₂-Reduktion gearbeitet. Das eigene Nachhaltigkeitsbestreben geht für Artlife aber über die Minimierung des CO₂-Footprints hinaus. Der Umweltgedanke und dessen Umsetzung sowie ökonomische und soziale Verant-

wortung sei bereits seit Beginn ein Bestandteil der Unternehmensphilosophie. Insofern ist die Wiederverwendung von Materialien obligatorisch. Entsorgt wird nur, was wirklich nicht mehr zu gebrauchen ist. Und selbst dann wird zunächst nach Abnehmern gesucht, die beispielsweise Möbeln ein zweites oder drittes Leben ermöglichen. Auch werden nachhaltige Werkstoffe bevorzugt verwendet. Dazu zählen wasserlösliche Lacke und Farben, zertifizierte Hölzer oder intelligente Systemmaterialien, erklärt Bedel.

Besonders stolz macht es die Geschäftsführer, ihren Kunden maßgeschneiderte Nachhaltigkeitsberatung anbieten zu können. „Mit Augenmerk auf eine umwelt- und ressourcenfreundliche Umsetzung stehen zunächst zwei Sustainable Consultants, also Nachhaltigkeitsberater, den Auftraggebern schon im Kreativprozess zur Seite“, sagt Haida. Dabei würden bereits in der Konzeptionsphase CO₂-Treiber und Einsparpotenziale identifiziert sowie Materialien und logistische Komponenten definiert.

Firmenlogo ändert seine Farbe

„Als Jubiläumsgeschenk haben wir uns dazu entschlossen, ein auf uns zugeschnittenes Umweltmanagement nach DIN ISO 14001 zu implementieren“, berichtet Bedel. „Für uns ist es der nächste logische Schritt zu einer zukunftsfesten und wettbewerbsfähigen Ausrichtung. Mit der Zertifizierung nach ISO 14001 können wir unser Engagement für eine dauerhafte Verbesserung unserer Umweltleistung gegenüber Kunden nachweisen.“ Das Managementsystem befähige Artlife, „umweltrelevante Aspekte vorausschauend und systematisch in unsere unternehmerischen Entscheidungen einzubeziehen“, ergänzt Haida. Ziel sei es, eine ständige Verbesserung der Umweltleistung durch optimierte und konsequent aufeinander abgestimmte Unternehmensprozesse zu gewährleisten. Deutlich sichtbar wird dieses Bekenntnis bei dem Markenzei-

chen von Artlife: Nach drei Jahrzehnten wird das rote Dreieck-Logo grün: „Mit diesem konsequenten Schritt möchten wir vor allem eine Verpflichtung uns selbst gegenüber eingehen, aber auch ein Versprechen an unsere Kunden und Partner für die Zukunft geben.“



DIE AUTORIN

**Valentina Scheu**

Geschäftsführerin, Geschäftsstelle
Hochtaunus/Main-Taunus,
Bad Homburg
v.scheu@frankfurt-main.ihk.de



Hans Möller & Sohn



Foto: Hans Möller & Sohn

Hans Möller & Sohn wurde 1948 als Eisenwarenhandlung in Kelkheim-Fischbach gegründet, mittlerweile handelt das Unternehmen mit Bauelementen, Maschinen, Werkzeugen, Beschlägen und Schließanlagen. Der Handelsbetrieb versteht sich als Schnittstelle zu Schreinereien des Möbel- und Innenausbaus in der Metropolregion und vielen weiteren Handwerks- und Industriebetrieben sowie Behörden. In den Sechzigerjahren erweiterte Möller sein originäres Beschlagssortiment um Maschinen und verlagerte den expandierenden Betrieb in den innerstädtischen Gagernring. Schon 1972 wurde ein größeres Betriebsgelände in Kelkheim-Münster realisiert, das bis heute das rund 2500 Quadratmeter große Lager, Verkaufsräume mit Showroom und Verwaltung beherbergt. Im Jubiläumsjahr führen Felix Möller und Bernd Garlipp-Möller das Familienunternehmen in dritter und vierter Generation.

DIENSTJUBILÄEN

40 Jahre

Gunnar Schlaaff, Tobias Kleinort, [Commerzbank](#), Eschborn

35 Jahre

Elke Keim, [Albin Stapf](#), Frankfurt

25 Jahre

Nader Mikhail, Florian Morla, [Commerzbank](#), Frankfurt
Vahik Shavaghikian, Thorsten Kirchhoff, [Commerzbank](#), Eschborn

FIRMENJUBILÄEN

75 Jahre

HKK Landschaftsarchitektur, Frankfurt

30 Jahre

Sylvia Möller, R + G Service Garten- und Landschaftsbau, Frankfurt

20 Jahre

CSMM – Architecture Matters, Standort Frankfurt
Kima Dienstleistungen, Oberursel



Bormann und Gordon Unternehmensberatung

Ursprünglich gegründet wurde das Unternehmen 1972 von Rolf W. Bormann, einem ehemaligen Geschäftsführer von Mars. Er erkannte früh die Bedeutung von Outlet-Forschung und das, was viele Jahre später als Category-Management in der Lebensmittelbranche aufkommen sollte. Nach dem Tod des Firmengründers wurde das Unternehmen verkauft und als Bormann und Gordon Unternehmensberatung mit Sitz in Bad Homburg neu gegründet. Heute wird B&G als ein führendes Beratungsunternehmen im Bereich Handels- und Shopperforschung von Reiner Graul (Foto), geschäftsführender Gesellschafter, geleitet. Zu den langjährigen Kunden zählen viele multinationale Konzerne und Mittelstandsunternehmen aus dem Lebensmittel- und Gesundheitssektor. Das Team wird bundesweit von etwa 100 Außendienst-Kräften unterstützt, die direkt am Ort des Verkaufs in den Kundenprojekten aktiv sind.



Foto: Bormann & Gordon



HHTB Hessen Hoch- und Tiefbau

HHTB Hessen Hoch- und Tiefbau ist ein bundesweit agierender Generalunternehmer. Geschäftsführender Gesellschafter des Bad Homburger Unternehmens ist Mohammad Ghaibeh. Die Kernkompetenz, das Herstellen hochwertiger Gebäude, ist das Resultat jahrelanger Erfahrung im Umgang mit Planern, Baustoffen und jeglichen Gewerken. Mit Expertise in den Bereichen Planung, Beratung, Begleitung in frühen Leistungsphasen, Projektsteuerung und Kontrolle deckt HHTB Hessen Hoch- und Tiefbau ein breites Leistungsspektrum rund um die Immobilie ab.



Adler Immobiliengruppe

Adler-Immobilien mit Sitz in Kronberg feierte im Mai sein 50-jähriges Bestehen. Das Unternehmen hat sich im Lauf eines halben Jahrhunderts zu einem der führenden Anbieter von Immobilienlösungen in Frankfurt/Rhein/Main entwickelt. Mit nur einem Mitarbeiter und einem kleinen Büro startete das Unternehmen, bis zum Jubiläumsjahr ist es auf sieben Filialgeschäftsstellen in der Metropolregion angewachsen und beschäftigt 30 Mitarbeiter.

Foto: Adler-Immobilien



Die Geschäftsführung im Jubiläumsjahr (v.l.): Boris Schröder, Jürgen Schröder und Sandra Becker.

Adler-Immobilien wurde fünf Jahre nach seiner Gründung 1978 von Betriebswirt Jürgen Schröder übernommen. Inzwischen wird die Adler-Immobilien Gruppe durch die geschäftsführenden Gesellschafter Boris Schröder und Sandra Becker geleitet.



Helmss Events



Swimcity in Hofheim.

Foto: Helmss Events

„Wir stehen für erlebnisorientierte Veranstaltungen, die in bester Erinnerung bleiben sollen“, sagt Holger Helmss, Gründer und Geschäftsführer von Helmss Events mit Sitz in Hofheim-Wallau. Ob Straßen- und Betriebsfeste, Familienfeiern, Promotions, Produkteinführungen und -schulungen, Koch-Shows, Groß- und Teamevents, Incentives: Immer stehe die besondere Atmosphäre des Events im Vordergrund. Der gelernte Maschinenbauer und Werkzeugmacher erkannte früh, dass er mit seinem Know-how und seinen Vorlieben in eine andere Richtung gehen möchte. Zunächst war er unter anderem als DJ und Moderator sowie als selbstständiger Berater in der Trend- und Szenegastronomie tätig, bevor er Helmss Events gründete.

Rechtsberatung rund um meine Immobilie?

Dafür habe ich jemanden:
Haus & Grund Frankfurt am Main e.V.!



Haus & Grund®
Eigentum. Schutz. Gemeinschaft.
Frankfurt am Main



Haus & Grund Frankfurt am Main e.V. unterstützt Sie mit erfahrenen Rechtsanwälten und Fachanwälten für Miet- und Wohnungseigentumsrecht.

Wir sind täglich in der persönlichen Beratung, per Telefon, per Mail oder per Videokonferenz für Sie da. Diesen Service schätzen inzwischen knapp 11.000 Mitglieder.

Fragen Sie uns. Wir freuen uns auf Sie.

Gaspreientlastung und CO₂-Teilung – was bedeutet das konkret für die Nebenkostenabrechnung?

Alles, was private Vermieter zu diesem Thema wissen müssen, erfahren Sie in unserem kostenfreien Info-Video:

Info-Video für Sie online



Foto: © titombach | Adobe Stock



Foto: Rüdiger Morgenweck

Haben schon die nächste Öko-Zertifizierung im Blick: Ralf Zarbock (m.), persönlich haftender Gesellschafter, Robertus Häßler (r.), technischer Leiter, und Sebastian Walczok (l.), Qualitäts- und Prozessmanager, Druck- und Verlagshaus Zarbock.

UMWELTMANAGEMENT

Bekenntnis zur Nachhaltigkeit

Ralf Zarbock, persönlich haftender Gesellschafter, Robertus Häßler, technischer Leiter, Sebastian Walczok, Qualitäts- und Prozessmanager, Druck- und Verlagshaus Zarbock, Frankfurt, über die Bedeutung von Umweltmanagementsystemen und weshalb Zertifizierungen einen Mehrwert generieren.

Seit über zwei Jahrzehnten setzt das Druck- und Verlagshaus Zarbock auf Nachhaltigkeit. Schon 2009 war das Unternehmen im Top-50-Ranking der grünen Druckereien Deutschlands vertreten, seit 2010 ist es Mitglied der Umweltallianz Hessen. Wie kam es, dass Sie in der Druckbranche zu einem der Vorreiter in Sachen Nachhaltigkeit wurden?

Zarbock: Schon seit zwei Unternehmergenerationen stehen Nachhaltigkeit und Digitalisierung bei uns ganz oben auf der Agenda. Denn wir möchten unseren Kindern und Enkeln eine lebenswerte Welt hinterlassen. Daraus erwächst für mich eine besondere Verantwortung, die Druckindustrie ist nämlich eine energieintensive Branche. Als Unternehmer muss man aber auch aus wirtschaftlichen Gründen immer ein sehr wachsames Auge auf die größten Energieverbraucher und Kostentrei-

ber im Betrieb haben – das sind bei uns die Druckmaschinen. Die beiden größten sind für über 50 Prozent unseres gesamten Energieverbrauchs verantwortlich. In der Vergangenheit sind manche Maßnahmen aus einem Zufall heraus entstanden. Früher haben wir beispielsweise die Abwärme der Druckmaschinen und die Kompressionswärme über die Oberlichter abgeleitet. Seit das nach einer Aufstockung des Gebäudes nicht mehr möglich war, heizen wir seit 2004 mit der rückgewonnenen Abwärme das gesamte Betriebsgebäude und konnten den Heizölverbrauch um 70 Prozent reduzieren.

Häßler: Auch Kundenanforderungen haben den Prozess teilweise angestoßen oder beschleunigt. Vor allem öffentliche Auftraggeber und große Unternehmen wollten schon vor fast

20 Jahren zunehmend nachhaltiger agieren und ihr gestiegenes Umweltbewusstsein stärker nach außen kommunizieren und dokumentieren. Da haben wir mit dem Naheliegenden – dem Papier – angefangen. Bereits 2007 erfolgte die FSC-Zertifizierung und 2008 das PEFC-Audit, damit die nachgefragten Ökosiegel auf die Magazine, Flyer und Broschüren unserer Kunden gedruckt werden konnten.

Ende 2017 wurde das Druck- und Verlagshaus Zarbock als Ökoprofit-Unternehmen ausgezeichnet. Was hat sich dadurch bei Ihnen geändert?

Können Sie ein paar Beispiele nennen, welche Maßnahmen im Kontext von Ökoprofit angestoßen wurden?

Zarbock: Der Begriff setzt sich aus den Wörtern Ökologie und Profit zusammen. Ziel von Ökoprofit ist es somit, einerseits Betriebskosten zu senken und andererseits wertvolle Ressourcen zu schonen. Wir haben unter anderem über 1000 Neonröhren, die in den Druckhallen täglich im Schichtbetrieb leuchteten, durch LED-Lampen ersetzt. Nach nur anderthalb Jahre hatte sich diese Investition bereits amortisiert. Bei der Belichtungsstraße für die Druckplatten haben wir ebenfalls genauer hingeschaut. Für das Auswaschen der Platten

„Aus jeder Umweltzertifizierung hat sich die Motivation ergeben, die nächste anzugehen“

Walczok: Ein strukturiertes, klassisches Energiemanagement hat bei uns tatsächlich erst mit dem Ökoprofit-Prozess begonnen. Vorher waren es nachhaltige Einzelmaßnahmen, die sich aus dem laufenden Betrieb ergeben haben. Als Ökoprofit-Teilnehmer bekommt man ein ganzes Paket an praxisorientierten und hilfreichen Unterlagen an die Hand. Zudem werden Vor-Ort-Termine, Einzelberatungen und Workshops angeboten. So wächst man nach und nach in die Thematik hinein. Während des Zertifizierungsprozesses haben wir sämtliche Kennzahlen erstmals systematisch erfasst und die Unternehmensentwicklung dadurch mess- und steuerbar gemacht.

nach dem Druck wurde sehr viel Wasser verbraucht. Wir sind auf ein anderes System umgestiegen und benötigen für diesen Produktionsschritt seither überhaupt kein Wasser mehr. Dadurch haben wir unseren gesamten Wasserverbrauch gehentelt.

Vor drei Jahren kam noch der Blaue Engel hinzu, das Umweltzeichen der Bundesregierung, und in diesem Jahr das EU-Öko-Audit Emas, das von der Europäischen Union entwickelt wurde. Warum haben Sie sich diesen anspruchsvollen Zertifizierungsverfahren unterzogen?

DREI FRAGEN AN



Dr. Thomas Steigleder, Geschäftsführer, Innovation und Umwelt, IHK Frankfurt, über die Einführung von Umweltmanagementsystemen in Unternehmen

Herr Dr. Steigleder, was bringt ein Managementsystem in Unternehmen?

Die Umsetzung eines Umweltmanagementsystems im Unternehmen spart nicht nur Geld, sondern auch Ressourcen und CO₂. Auch international wird eine nachhaltige Betriebsführung immer wichtiger, um auf dem globalen Markt zu bestehen.

Ist der Aufwand, gerade für kleine und mittelständische Unternehmen, nicht viel zu groß?

Wichtig ist die Auswahl des richtigen Managementsystems. Große international tätige Unternehmen bestimmter Branchen wählen häufig eine nach strengen Normen aufgebaute ISO-Zertifizierung. Im Umwelt- und Energiebereich kann auch eine Emas-Zertifizierung angestrebt werden. Kleine Unternehmen können sich nach Ökoprofit zertifizieren lassen. Es konzentriert sich nicht nur auf den produzierenden Sektor, sondern es macht Angebote für alle Wirtschaftsbereiche.

Welche Rolle spielen Mitarbeiter bei der Umsetzung?

Sie sind eine tragende Säule bei der Einführung eines Systems. Idealerweise gründet sich für das Projekt ein Team aus Technik, Verwaltung und Marketing.

Die Fragen stellte Petra Menke, IHK Frankfurt.



IHK-Präsident Ulrich Caspar (l.) überreicht Ralf Zarbock (r.), persönlich haftender Gesellschafter, Druck- und Verlagshaus Zarbock, die Emas-Zertifizierungsurkunde.

Zarbock: Für uns waren dies ebenso logische wie konsequente Schritte – dazu zählt auch, dass der gesamte Betrieb inklusive aller hergestellten Produkte seit 2020 CO₂-neutral ist. Es sind klare Statements, auch gegenüber unseren Stakeholdern. Wir bekennen uns einmal mehr zum Umweltschutz und zur Nachhaltigkeit. Damit einher geht unsere Verpflichtung, die Umweltmanagementprozesse auch künftig weiter zu optimieren.

Walczok: Die Zertifizierungen ermöglichen es uns, das Unternehmen als wirtschaftliches Gesamtsystem zu betrachten und jederzeit auf einzelne Faktoren einwirken zu können. Sämtliche Prozessketten sind dokumentiert, alle relevanten Kennzahlen erfasst. Störungen oder Veränderungen sind sichtbar, sodass man rechtzeitig eingreifen und gegensteuern kann. Die Zertifizierungen haben unsere Organisationsstruktur und Arbeitskultur insgesamt verändert und unser Unternehmen ein großes Stück nach vorne gebracht.

Zarbock: Wer bei den Öko-Zertifizierungen in heutiger Zeit nicht mitzieht, wird irgendwann abgehängt. Aber wie immer und überall im Leben gibt es Grenzen. Man kann ein sparsames Flugzeug bauen, aber ganz ohne Fliegen geht es nicht. So ist es bei uns auch: Wir haben unsere CO₂-Emissionen deutlich gesenkt, aber sie lassen sich in einer Druckerei nicht auf null herunterfahren. Um CO₂-neutral zu sein, beteiligen wir uns daher an zertifizierten Ausgleichsprojekten in Namibia und im Taunus. Empfindlich getroffen wurden wir von der Energiekrise. Dennoch waren die stark steigenden Strompreise abermals Ansporn, noch besser zu werden. Bislang hat sich aus jeder Zertifizierung die Motivation ergeben, die nächste anzugehen. Das könnte die ISO 9001 sein. Bei dieser internationalen Norm für Qualitätsmanagementsysteme sind es vor allem interne Prozesse, die auf den Prüfstand kommen und optimiert werden.

Umweltmanagementsysteme

- **Ökoprofit:** Betriebliches Umweltmanagementsystem, mit dem Sie in Ihrem Betrieb nicht nur Energiekosten einsparen, sondern Ihr Unternehmen zu einem umweltgerechten Betrieb entwickeln können. www.frankfurt.de **Ökoprofit**
- **Emas:** Hilft Unternehmen dabei, ihren betrieblichen Umweltschutz eigenverantwortlich und kontinuierlich zu verbessern. Emas steht für „Eco-Management and Audit Scheme“, auch bekannt unter dem Stichwort „Öko-Audit“, und ist europaweit anerkannt. www.emas.de/publikationen
- **ISO-Normen:** Die Umweltmanagementnorm ISO 14001 besitzt weltweite Gültigkeit. In der aktuellen Diskussion um verpflichtende Vorgaben zur Energieeffizienz in Unternehmen spielt auch die Energiemanagementnorm ISO 50001 eine große Rolle. www.umweltbundesamt.de **Umweltmanagement Energiemanagement**

Kontakt: Luise Riedel, Innovation und Umwelt, IHK Frankfurt, Telefon 069/21 97-1480, E-Mail l.riedel@frankfurt-main.ihk.de



INTERVIEW



Petra Menke

Chefredakteurin, IHK WirtschaftsForum
p.menke@frankfurt-main.ihk.de



Luise Riedel

Referentin, Innovation und Umwelt, IHK Frankfurt
l.riedel@frankfurt-main.ihk.de

Friedrich Friedrich

Darmstädter Speditions- und Möbeltransportgesellschaft mbH

DMS
UMZUG & LOGISTIK



Einfach sorgenfrei umziehen und lagern!

20%*
Rabatt
auf Inhouse-
Lagerboxen
+ kostenlose
Einlagerungshilfe
bei Erstbezug

Mehr Platz fürs Leben
SB-Lagerhaus

- ✓ Lagerboxen von S bis XL
- ✓ Privat und Gewerbe
- ✓ Mietdauer schon ab 1 Monat
- ✓ gesicherter Zugang

*Es handelt sich um eine befristete Aktion für eine Inhouse-Lagerbox. Die Aktion ist gültig bis zum 31.12.2023. Die Mindestmietdauer beträgt 3 Monate. Der Aktionspreis wird für max. 1 Jahr berechnet. Nicht mit anderen Rabatten kombinierbar und nur solange der Vorrat reicht.

Friedrich Friedrich
Darmstädter Speditions- und Möbeltransportgesellschaft mbH
Wiesenstraße 5 ■ 64347 Griesheim ☎ Telefon: 06155 - 83670
➔ www.friedrich-umzug.de ➔ www.sb-lagerhaus.de



Abgabe auf Einwegkunststoffe

Künftig müssen sich Hersteller bestimmter Einwegkunststoffprodukte finanziell an den Kosten der davon verursachten Umweltverschmutzung und der Behandlung dieser Abfallprodukte beteiligen. Eingezahlt wird in einen Einwegkunststofffonds.



Foto: mauritius images / Studio Light & Shade / Alamy Stock Photos

Neben dem Verbot bestimmter Einwegprodukte aus Kunststoff (wie Trinkhalme, Plastiktüten, Besteck), den Vorschriften des Verpackungsgesetzes und seines Registers Lucid sowie den Vorschriften zur Mehrwegalternative bei Bechern und Lebensmittelverpackungen ist jetzt ein weiterer gesetzlicher Baustein in Kraft getreten, der die Plastikflut eindämmen soll: das Einwegkunststofffondsgesetz, kurz EWKFonds-Gesetz.

Umverteilung von 400 Millionen Euro

Dabei geht es ab 1. Januar 2024 um die Registrierung der in Verkehr gebrachten Mengen bestimmter Produkte aus Kunststoff. In einem zweiten Schritt (ab 2025) wird dann für diese Mengen eine Abgabe erhoben und in einen Fonds eingezahlt. So können öffentlich-rechtliche Entsorgungsträger und Kommunen aus diesem Fonds Gelder beispielsweise für die Reinigung von öffentlichen Flächen beantragen. Das Umweltbun-

desamt (UBA), das den Fonds betreiben wird, geht von etwa 400 Millionen Euro pro Jahr aus, die umverteilt werden sollen. Die Zielsetzung gibt schon den Hinweis auf die Produkte, um die es geht: Es sind zum einen Kunststoff-Verpackungen und zum anderen Zigarettenfilter, Feuchttücher und Luftballons.

Das EWKFonds-Gesetz weist Ähnlichkeiten zum weiterhin geltenden Verpackungsgesetz, gleichzeitig aber auch wichtige Unterschiede auf. Insbesondere richten sich die Vorgaben des seit 2019 geltenden Verpackungsgesetzes vor allem an die Inverkehrbringer verpackter Ware und nur zu kleinen Teilen an „echte“ Hersteller oder Importeure von leeren Verpackungen. Dagegen betrifft das EWKFonds-Gesetz neben Verpackungen auch eigens definierte Produkte, und im Fall von Verpackungen richtet es sich teilweise an die tatsächlichen Verpackungshersteller. Das sind demnach Hersteller oder Importeure von Lebensmittelbehältern, Getränke-



KONTAKT

Bei Fragen rund um das neue Einwegkunststofffonds-Gesetz wenden Sie sich an das Geschäftsfeld Innovation und Umwelt, IHK Frankfurt, Dr. Kai Blanck, Telefon 069/21 97-1428, oder Luise Riedel, Telefon 069/21 97-1480.

behältern (zum Beispiel Flaschen), Getränkebechern und Kunststofftragetaschen unter 15 Mikrogramm Wandstärke (denn die dickeren sind ja bereits verboten).

Hersteller sind verantwortlich

Anders sieht es jedoch bei Tüten und Folienverpackungen für Essen zum Mitnehmen aus. Diese Rubrik wird im Gesetz genauer beschrieben. Wenn das Lebensmittel unmittelbar verzehrt wird, entweder vor Ort oder als Mitnahmeggericht, in der Regel aus dem Behältnis heraus und ohne weitere Zubereitung wie kochen, siedern oder erhitzen. Hier wird nicht der Kunststoffhersteller in die Verantwortung genommen, sondern der Anbieter, der die besagte Folienverpackung mit einem Lebensmittel befüllt und das so verpackte Lebensmittel verkauft. Das UBA geht von etwa 45000 Bäckereien, Metzgereien und Imbissen aus, die hiervon betroffen sind. Das bedeutet, dass sich alle Anbieter von Mitnahme-Essen ab 1. Januar nächsten Jahres registrieren müssen.

Bagatellgrenze definiert

In der Veröffentlichung „Fundierte Schätzung der Anzahl der Hersteller von

Einwegkunststoffprodukten“ des Umweltbundesamtes findet sich ein interessantes Beispiel: Beschrieben wird ein Imbissbetrieb, der unter anderem unbefüllte Spitztüten für den unterwegsverzehr von Speisen von einem ausländischen Onlineshop und Getränkebecher von einem deutschen Großmarkt bezieht. Der Imbissbetrieb ist Befüller der Spitztüten und folglich Hersteller dieser Tüten mit Lebensmittelinhalt im Sinne des EWKFonds-Gesetz. Aber er ist nicht Hersteller der Getränkebecher, da diese bereits unbefüllt EWK-Produkte sind und somit die erstmalige Bereitstellung schon zuvor auf einer anderen Vertriebsstufe stattgefunden hat. Das EWKFonds-Gesetz sieht eine Bagatellgrenze von 100 Kilo pro Jahr vor. Darunter muss sich der Anbieter zwar registrieren, aber nicht zahlen.

Um die Registrierung und die Zahlungen zu vermeiden, könnte ein Anbieter von Mitnahme-Essen gänzlich auf Kunststoffprodukte verzichten und stattdessen Alufolie, Papier- oder Pappbehälter oder -tüten verwenden. Auch Behälter, die kompostierbar oder essbar sind, wären ebenso wenig vom EWKFonds-Gesetz betroffen wie die Mehrwegalternativen, die der Anbieter gemäß Verpackungsgesetz vorhalten muss.



IHK ONLINE

Ausführliche Infos finden Sie in der Broschüre des Umweltbundesamts „Fundierte Schätzung der Anzahl der Hersteller von Einwegkunststoffprodukten“:



DIE AUTOREN



Dr. Kai Blanck

Umwelt- und Innovationsberater,
IHK Frankfurt

k.blanck@frankfurt-main.ihk.de



Luise Riedel

Referentin, Innovation und Umwelt,
IHK Frankfurt

l.riedel@frankfurt-main.ihk.de

ALLES AUS EINER HAND VON DER PLANUNG BIS ZUM BETRIEBSGEBÄUDE

BÜHRER + WEHLING



BÜHRER + WEHLING

© 2019 BÜHRER + WEHLING

Fit-for-55-Paket der EU

Das Ziel der Europäischen Union ist ambitioniert: Bis 2030 sollen die klimaschädlichen CO₂-Emissionen um 55 Prozent im Vergleich zu 1990 reduziert werden. Einen Beitrag hierzu soll der Carbon Border Adjustment Mechanism leisten.

Foto: mauritius images / Paradise Kietriku / Alamy, Stock Photos



Das CO₂-Grenzausgleichssystem (Carbon Border Adjustment Mechanism CBAM) ist Teil des Fit-for-55-Pakets der Europäischen Union (EU). Zu diesem Zweck wurde bereits in 2005 der Europäische Emissionshandel (EU-ETS) als zentrales Klimaschutzinstrument der EU eingeführt, mit gravierenden Auswirkungen auf die betroffenen Unternehmen. Nachdem die EU-Kommission das Risiko möglicher Produktionsverlagerungen und damit der Verlagerung des Carbon Leakage, wodurch die Wirksamkeit der EU-Maßnahmen zur Emissionsreduktion gefährdet werden, erkannt hat, wird mit dem CBAM eine neue Maßnahme ergriffen, die den EU-ETS langfristig ablösen soll.

Checkliste zur Vorbereitung auf den CBAM

Rechtzeitig vor dem 1. Oktober 2023 sollten betroffene Unternehmen jetzt prüfen:

- Werden betroffene Waren importiert? Wenn ja, wie viele und woher?
- Wird im Herkunftsland eine CO₂-Abgabe entrichtet?
- Wer ist unternehmensintern verantwortlich?
- An welcher Stelle der Lieferkette liegen die benötigten Informationen vor?
- Wer wendet sich an die Lieferanten?

Der vierteljährlich zu erstellende CBAM-Bericht muss folgende Informationen enthalten:

- Gesamtmenge jeder Art von CBAM-Gütern, angegeben pro Produktionsanlage im Drittland

- Gesamtmenge der eingebetteten Emissionen pro Warenart, berechnet nach der Methode gemäß Anhang IV
- Gesamtmenge der eingebetteten indirekten Emissionen
- jegliche Informationen zu einem bereits im Herkunftsland gezahlten CO₂-Preis

Anstelle der Berechnung der eingebetteten Emissionen und der eingebetteten indirekten Emissionen können Standardwerte verwendet werden, die von der EU-Kommission veröffentlicht werden.

Ansprechpartnerin bei der IHK Frankfurt: Eva-Maria Stolte, Geschäftsfeld International, Telefon 069/2197-1434, E-Mail e.stolte@frankfurt-main.ihk.de

Alle in der EU ansässigen Unternehmen, die die erfassten Güter in reiner oder verarbeiteter Form aus Nicht-EU-Staaten importieren, sind von den Regelungen betroffen. Zu den erfassten Gütern zählen zunächst die emissionsintensivsten Produktgruppen Eisen und Stahl, Aluminium, Zement, Düngemittel, Elektrizität und Wasserstoff sowie einige Vorprodukte und eine begrenzte Anzahl nachgelagerter Produkte (Chemikalien, Polymere).

Übergangsphase

Ab Oktober beginnt die Übergangsphase, die im Dezember 2025 enden soll. In dieser Phase haben die Unternehmung diverse Verpflichtungen. So sind die direkten und indirekten Emis-

sionen, die im Produktionsprozess der importierten Güter entstanden sind, zu berechnen und zu dokumentieren. Vierteljährlich ist ein CBAM-Bericht zu den Emissionen, der Informationen über das Volumen der importierten Waren, ihre eingebetteten Emissionen und den im Drittland gezahlten Kohlenstoffpreis enthält, abzugeben.

Implementierungsphase

Anschließend beginnt ab Januar 2026 die Implementierungsphase, in der die Verpflichtungen für Unternehmen umfangreicher werden. Betroffene Waren dürfen nur noch von zugelassenen Anmeldern eingeführt werden, die Anmeldeberechtigung muss voraussichtlich dezentral beantragt werden. Die vorgenommenen Berechnungen der direkten und indirekten Emissionen müssen durch eine akkreditierte Prüfstelle über-

prüft werden. Die entsprechende Anzahl an CBAM-Zertifikaten, die zur Deckung der eingebetteten direkten und voraussichtlich auch indirekten Emissionen erforderlich sind, muss bei der zuständigen Carbon-Border-Adjustment-Mechanism-Behörde erworben werden.

Jeweils bis zum 31. Mai ist eine jährliche CBAM-Erklärung über die im Vorjahr importierten Waren und die eingebetteten Emissionen abzugeben, die durch eine akkreditierte Prüfstelle überprüft werden muss.

Obwohl die Verordnung im Amtsblatt der Europäischen Union am 16. Mai veröffentlicht wurde, besteht noch erheblicher Regelungsbedarf. Betroffene Unternehmen sollten daher die Infos zu diesem Thema verfolgen und auf dem Laufenden bleiben, um unmittelbar reagieren zu können.



DIE AUTORIN

Eva-Maria Stolte

Leiterin Zollreferat, International,
IHK Frankfurt

e.stolte@frankfurt-main.ihk.de

Allianz 

GESUND^x

**x = extra
lohnend**

Eine betriebliche Krankenversicherung (bKV) der Allianz für Ihr Unternehmen: der Benefit, der für Mitarbeitende sofort wirkt – und sich für Sie sofort auszahlt.



Mehr erfahren auf allianz.de/die-bkv

ARBEITSMARKT

Grünes Recruiting

Foto: mauritius images / Westend61, Melanie Kintz



Nachhaltigkeit in der Unternehmenskultur wird für Unternehmen zunehmend wichtiger, auch wenn es um die Mitarbeitergewinnung geht.

Green Recruiting greift das Thema Nachhaltigkeit bei der Ansprache potenzieller Mitarbeiter auf. Es kann im Wettbewerb um kluge Köpfe Vorteile bringen. Die DIHK weist in diesem Kontext auf Praxisbeispiele und eine neue Initiative für Personalverantwortliche hin.

FRANKFURT

Mitglied werden im IHK-Business-Club

Mit dem IHK-Business-Club führt die IHK Frankfurt Unternehmer aus der Region zusammen und fördert den Wissens- und Erfahrungsaustausch ihrer Mitglieder. Der Clubraum befindet sich im IHK-Gebäude am Börsenplatz. Er kann von Mitgliedern für Geschäftstermine und regelmäßige Networking-Abende genutzt werden. www.ihk-business-club.de

ARBEITSMARKT

Neue Sprachflyer für Geflüchtete



Um Geflüchteten das Erlernen von Fachvokabular zu erleichtern, hat das Netzwerk Unternehmen integrieren Flüchtlinge (Nuif) seine Sprachflyer-Reihe für die Branchen Logistik und Produktion, Textilindustrie und Gebäudereinigung erweitert.

Textilindustrie und Gebäudereinigung erweitert.

INNOVATION

IHK-Energie-Scouts: neue Ausbildungsrunde

Die Ausbildungsinitiative Energie-Scouts der IHK Frankfurt bildet Azubis ab dem zweiten Lehrjahr speziell zu Potenzialen der Energieeffizienz weiter. Hier lernen sie die Grundlagen der Energieeffizienz kennen und lernen mithilfe von Messgeräten Energieverbräuche zu interpretieren. Die Förderung eines Energie-Scout-Teams aus vier bis fünf Auszubildenden ist somit eine ergänzende Maßnahme im betrieblichen Energiemanagementsystem. Zudem wird der Ausbildungsalltag aufgewertet. Sie erhalten nach Abschluss ein Weiterbildungszertifikat der IHK Frankfurt. Die neue Ausbildungsrunde startet im Oktober. Kontakt: Luise Riedel, Innovation und Umwelt, IHK Frankfurt, E-Mail l.riedel@frankfurt-main.ihk.de www.frankfurt-main.ihk.de  www.frankfurt-main.ihk.de **Energiescouts**

RECHT

Neue Prüfpflicht für den Onlinehandel



Foto: mauritius images / Ikon Images RF, Harry Haysom

Seit 1. Juli müssen Betreiber von Onlinemarktplätzen in Deutschland einer weiteren Prüfpflicht des Elektro- und Elektronikgerätegesetzes nachkommen. Demnach müssen sie sicherstellen, dass die Händler, die über ihren Marktplatz verkaufen beziehungsweise für die sie Fulfillment-Dienstleistungen erfüllen, ihre EPR-Verpflichtungen für Elektro- und Elektronik-Altgeräte einhalten. Sollten erforderliche Registrierungen nicht nachgewiesen werden, drohen Accountsperrungen, Bußgelder und Abmahnungen. Des Weiteren dürfen die entsprechenden Produkte nicht mehr ausgeliefert werden.

www.elektrogesetz.de

UNTERNEHMENSFÖRDERUNG

Anonymes Hinweisgebersystem

Foto: mauritius images/Westend61, Gary Waters



Die DIHK hat ein anonymes Hinweisgebersystem eingerichtet. Diese „DIHK Integrity Line“ soll Fehlverhalten innerhalb des Dachverbands der Industrie- und Handelskammern unterbinden. Partnerorganisationen, Lieferanten und andere Parteien können über dieses Portal mögliche Rechts- und Compliance-Verstöße der DIHK anonym melden. Jeder Hinweis werde sorgfältig geprüft, teilt die DIHK mit. www.dihk.de

 Integrity Line



FRANKFURTER AUSSENWIRTSCHAFTSKALENDER

Round Table zur US-Industriepolitik

Donnerstag, 14. September, 14 bis 16 Uhr, Telefon 069/2197-1294

Entsendung von Mitarbeitern nach Frankreich (OnlineSeminar)

Mittwoch, 20. September, 10 bis 11.30 Uhr, Telefon 069/2197-1359

Interkultureller Workshop USA: erfolgreich Kontakte knüpfen und pflegen

Mittwoch, 11. Oktober, ganztägig, Telefon 069/2197-1294

Internationaler Beratungstag (AHK)

Mittwoch, 22. November, ganztägig, Telefon 069/2197-1436

International Stammtisch

Telefon 069/2197-1359, www.newcomers-network.de



Weitere Infos und Anmeldung zu den Veranstaltungen online unter

www.frankfurt-main.ihk.de/veranstaltungen

Die Teilnahme an den Veranstaltungen ist teilweise gebührenpflichtig.



alle Marken und Preisklassen - USM Haller | Steelcase | Vitra | bene | König+Neurath | Interstuhl uvm.

Clever statt neu!



20% Rabatt*
im Onlineshop
ks-büromöbel.shop

Code:
FFWI23

NEU



Elektrische Schreibtische
349 €
Art. 110010



USM Haller Sideboard
659 €
Art. 520057



Sedus Aktenschrank
249 €
Art. 310003



Sedus Bürostuhl
199 €
Art. 210033

*Rabattcode gültig für Gebrauchsgüter bis 31.12.2023. Ausgenommen sind Produkte der Marken USM, die Modellreihe „Lounge Chair“ von Vitra, Angebotsartikel und Neumöbel. Nicht mit anderen Rabatten kombinierbar. Preise inkl. MwSt. Solange der Vorrat reicht.

KS Büromöbel
Wiesenstr. 2
64347 Griesheim
☎ 06155 8367-800
➔ ks-büromöbel.shop
✉ info@ks-bm.de

🕒 Verkauf
Mo - Fr 7 - 18 Uhr +
jeden 1. Sa im Monat 9 - 13 Uhr





Foto: Petra Menke

Machen sich im Rahmen der Heimat-shoppen-Aktion für den lokalen Einzelhandel stark (v.l.): Katharina Rhode, Vorstandsmitglied, Fokus O., Joachim Klinger, Bund der Selbständigen Kronberg, und Nina Grosser, Aktionsgemeinschaft Bad Homburg.

 HEIMAT SHOPPEN

„Neue Traditionen etablieren“

Ein Gespräch mit Nina Grosser, Geschäftsstellenleiterin, Aktionsgemeinschaft Bad Homburg, Joachim Klinger, Sprecher des Handels, Bund der Selbständigen Kronberg, und Katharina Rhode, Vorstandsmitglied, Fokus O., Forum der Selbständigen, Oberursel, über die Teilnahme an den Aktionstagen Heimat shoppen.

Während der Coronapandemie haben die Gewerbevereine ihre Heimat-shoppen-Aktionen unter unsicheren Bedingungen geplant und durchgeführt. Bei der Neuauflage gibt es keine pandemiebedingten Einschränkungen mehr. Warum sind Sie wieder dabei und auf welche Events können sich Ihre Kunden diesmal besonders freuen?

Grosser: Im vergangenen Jahr haben wir zum ersten Mal am Heimat shoppen teilgenommen – allerdings auf Sparflamme. Wir haben jede Menge Heimat-shoppen-Tüten bestellt und bei den Genießer- und Erntedankmärkten verteilt. Diesmal konzentrieren sich unsere Heimat-shoppen-Events vor allem auf den Erntedankmarkt im Oktober. Wir erwarten durch die

Teilnahme an Heimat shoppen keine Mehr- oder Neukunden. Wir möchten aber das Bewusstsein stärken, wie wichtig lebendige Innenstädte sind. Die Aktion Heimat shoppen ist ein Puzzleteil im großen Ganzen.

Klinger: Wir waren bei den ersten Auflagen auch schon dabei, coronabedingt ebenfalls nur sehr eingeschränkt. Bedingt durch den Wechsel im Vorstand des Bunds der Selbständigen sind wir aktuell aber noch in den Planungen. Stand jetzt würde es sich anbieten, die Aktion Heimat shoppen in den Kronbergerleben Herbstmarkt verstärkt einzubinden.

Rhode: Oberursel ist in diesem Jahr schon das dritte Mal dabei. Auftakt für Heimat shoppen ist immer Mitte September, kurz bevor unser Herbsttreiben startet. Wir verteilen in der Stadt 500 Aktionstüten mit Infoflyern und netten Gimmicks. Gerade nach Corona ist es wichtig, neue Traditionen wie Heimat shoppen zu etablieren. Viele Menschen haben während der Lockdowns gemerkt, wie trostlos eine ausgestorbene Innenstadt mit geschlossenen Geschäften ist. Heimat shoppen soll dazu beitragen, dem lokalen Einzelhandel eine Zukunftsperspektive zu geben. Auch Oberursel kann in Zeiten des Onlineshoppings nicht mehr alle Waresegmente abdecken. Das Expertenwissen, das der lokale Einzelhandel bietet, kann aber niemals vom Onlinehandel abgedeckt werden.

Der lokale Einzelhandel erlebte während der Coronapandemie eine Renaissance. Doch hat sich das Konsumverhalten der Menschen tatsächlich dauerhaft verändert?

Grosser: Im vergangenen Herbst und Winter haben die meisten Menschen aus Angst vor hohen Gas- und Stromrechnungen ihre Ausgaben extrem zurückgefahren. Das war nach der Pandemie eine weitere bittere Durststrecke für den Einzelhandel. Nachdem die Menschen ihre Energierechnungen erhalten haben, hat sich der Konsum wieder ein Stück weit normalisiert. Die Innenstädte sind gut frequentiert, vor allem die Gastronomie profitiert. Das ist eine äußerst positive Entwicklung.

Klinger: Der Wandel war nicht nachhaltig, auch wenn von den Neukunden aus der Coronazeit etwa 30, 40 Prozent geblieben sind. Aktuell beobachte ich, dass die Kunden bei den Ausgaben für Lebensmittel und Getränke sparen oder anders einkaufen. Mein Eindruck ist, dass für viele vor allem der Urlaub oberste Priorität hat und man sich zumindest in der schönsten Zeit des Jahres nicht einschränken möchte.

Rhode: Unsere Kunden kaufen zwar anders ein, geben aber unter dem Strich nicht weniger aus. Die Umsätze für einzelne Warengruppen haben sich zeitweise verschoben, aber zum Glück wieder auf einem relativ stabilen Niveau eingependelt.

Die Innenstädte durchleben nicht erst seit der Coronapandemie einen tiefgreifenden Strukturwandel. Welche Maßnahmen gibt es in Ihren Kommunen, damit die Innenstädte gestärkt werden und attraktive Zentren bleiben?

Grosser: Viele kleine, inhabergeführte Geschäfte nutzten während der Coronazeit die Chance, neue Kunden zu gewinnen und durch individuelle Beratung und Service zu überzeugen. Uns muss aber bewusst sein, dass wir die Zeit nicht mehr zurückdrehen können. Onlineshopping wird bleiben, damit müssen wir uns arrangieren und kreative Antworten darauf finden. Umso wichtiger ist es, dass die Gewerbetreibenden ihre Synergien bündeln und gemeinsam daran arbeiten, die Kundenbindung vor Ort zu verstärken und den Mehrwert des Einkaufs im lokalen Einzelhandel aufzuzeigen.

DREI FRAGEN AN



Parminder Kaur, Vorsitzende des Gewerbevereins Frankfurt-Bornheim Mitte, über die Teilnahme am diesjährigen Heimat shoppen

Frau Kaur, welche besonderen Aktionen planen die Mitglieder des Gewerbevereins Bornheim Mitte für die Neuauflage des Heimat shoppens?

Das Besondere sind für uns die Heimat-shoppen-Taschen selbst. In einem sehr kleinen Teil von Bornheim werden zeitgleich sehr viele Geschäfte die Tragetaschen in Umlauf bringen. Das wird definitiv auffallen. Unser Gewerbeverein hat auch mit Abstand die meisten Tüten bestellt.

Was versprechen sich die Gewerbetreibenden von ihrer Teilnahme?

Natürlich Aufmerksamkeit für das tolle Einkaufserlebnis rund um die Berger Straße sowie ein Gefühl der Zugehörigkeit zur Berger Straße, aber auch zu Bornheim und Frankfurt insgesamt.

Wann waren Sie zuletzt Heimat shoppen?

Bereits beim ersten Heimat shoppen während der Coronapandemie war ich im Kaufhaus Meder und habe Kin-

derspielzeug gekauft; aber auch mein Wein- und Spirituosenladen hat mitgemacht. Den Kundinnen und Kunden ist das Heimat-shoppen-Logo sofort aufgefallen, und die Aktionstaschen werden mit Stolz getragen und oft wiederverwendet.

Die Fragen stellte Petra Menke, IHK Frankfurt.



Fußgängerzone Oberursel.

Klinger: In Kronberg gibt es eine kaufkräftige Kundschaft. In leerstehenden Geschäften fassen neue Konzepte immer wieder Fuß. Anders als in Frankfurt, wo es eine durchschnittlich jüngere Kundschaft gibt, die oftmals mit dem Fahrrad unterwegs ist, ist bei unseren Kunden das Auto immer noch das Verkehrsmittel Nummer eins, um zum Einkaufen in die Stadt zu fahren. Wenn eine zentrale Straße, wie aktuell die Hainstraße, wegen einer Großbaustelle bis Ende des Jahres für den Verkehr gesperrt ist, hat dies deutliche Auswirkungen auf den Einzelhandel, dem ein Teil der Kundschaft wegbriecht.

Rhode: Viele Einzelhändler beklagen, dass die Kommunen in den Innenstädten intensiv bauen und Parkplätze für Kunden dadurch vorübergehend wegfallen. So ärgerlich das für Einzelhändler ist: Wir müssen durch diese schwierigen Phasen, denn diese Investitionen sind alternativlos. Wenn in den Innenstädten nicht gebaut und modernisiert wird, stirbt der Einzelhandel irgendwann aus. Wir brauchen attraktive Neubauten, Straßensanierungen und energetische Maßnahmen in Geschäftshäusern – auch vor dem Hintergrund, dass bei den Kunden das ökologische Bewusstsein immer stärker ausgeprägt ist. Und genau damit können wir umgekehrt wieder punkten: Mit so wenig CO₂-Emissionen kann ich nur beim örtlichen Einzelhandel einkaufen. Wer online shoppt, hinterlässt einen riesigen ökologischen Fußabdruck.

Bitte ergänzen Sie abschließend noch folgenden Satz: Ich bin Heimatshopper, weil ...

Grosser: Weil ich meine Stadt liebe und den Einzelhandel vor Ort erhalten möchte.

Klinger: Weil ich zum Einzelhandel in den Städten stehe.

Rhode: Weil der lokale Einzelhandel der Herzschlag einer jeden Stadt ist.

Die Aktion

Ob Einzelhändler, Dienstleister oder Gastronom: Sie alle können unter dem Motto „Alles da, ganz nah“ bei Heimat shoppen mitmachen. Bundesweit starten die Aktionstage in diesem Jahr am 8. September. Während die Aktionen und Angebote vor Ort durch die jeweiligen Gewerbevereine oder das Stadtmarketing organisiert werden, übernehmen die IHKs deren Kommunikation und Bewerbung und stellen Werbematerialien, wie zum Beispiel die Heimat-shoppen-Papiertragetaschen, zur Verfügung. Mit der Aktion sollen Kunden auf das breite Leistungsspektrum der lokalen Unternehmen aufmerksam gemacht werden. So soll ein Beitrag zu lebendigen und attraktiven Innenstädten geleistet werden, was wiederum die gesamte Standortattraktivität steigert und somit Arbeits- und Ausbildungsplätze sichert.



IHK ONLINE

Weitere Infos über die Aktion Heimat shoppen und die teilnehmenden Gewerbevereine und Initiativen aus dem IHK-Bezirk Frankfurt finden Sie unter:

www.frankfurt-main.ihk.de  Heimat shoppen



INTERVIEW



Petra Menke

Chefredakteurin, IHK WirtschaftsForum
p.menke@frankfurt-main.ihk.de



Sven Säger

Stellvertretender Leiter, Standortpolitik, IHK Frankfurt
s.saenger@frankfurt-main.ihk.de



Industrie- und Handelskammer
Frankfurt am Main

AUSSUCHEN KÖNNEN: DIE IHK LEHRSTELLEN- BÖRSE.



JETZT #KÖNNENLERNEN



**Ausbildung
macht mehr
aus uns**

Finde Deinen Praktikumsplatz, Deine Ausbildungsstelle oder Dein duales Studium. Einmal Profil anlegen und neue Ausbildungschancen zuerst erhalten.

Einfach bei der IHK-Lehrstellenbörse registrieren und ab sofort Dein #könnenlernen aussuchen können.

Weitere Informationen findest Du unter:
www.ihk-lehrstellenboerse.de und
www.frankfurt-main.ihk.de/ausbildungsberatung



Fotos: Rüdiger Dunker Fotodesign

Ulrich Caspar, Präsident, IHK Frankfurt, und Susanne Haus, Präsidentin, Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main, eröffneten mit kurzen Impulsvorträgen den diesjährigen Tag der Metropolregion.

TAG DER METROPOLREGION

Gemeinsam weitergehen

Beim diesjährigen Tag der Metropolregion wurde einmal mehr deutlich: FrankfurtRheinMain wächst. Und mit der Region wächst die Herausforderung, die steigenden Mobilitäts- und Flächenanforderungen zügiger umzusetzen, um die Wettbewerbsfähigkeit nicht zu gefährden.

„Die Metropolregion FrankfurtRheinMain zeigt sich krisenresilient und ist weiterhin das Kraftzentrum der deutschen Wirtschaft. Rund acht Prozent der bundesweiten Wertschöpfung werden in der Region erwirtschaftet“, so Ulrich Caspar, Präsident der IHK Frankfurt und Sprecher von Perform, bei der Eröffnung des Tags der Metropolregion vor rund 220 Teilnehmern. Besonders beeindruckend sind die Wachstumszahlen des Arbeitsmarktes: Erstmals wurde die Grenze von 2,5 Millionen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten – das entspricht mehr als sieben Prozent aller Arbeitsplätze der Bundesrepublik – in FrankfurtRheinMain überschritten. Insgesamt wurden seit der Jahrtausendwende knapp 515000

sozialversicherungspflichtig Beschäftigte hinzugewonnen.

Dennoch tragen der demografische Wandel und das Ausscheiden der sogenannten Babyboomer dazu bei, dass der Fachkräftemangel eines der größten wirtschaftlichen Risiken für die Unternehmen ist. Aktuell fehlen in FrankfurtRheinMain laut dem Perform-Fachkräftemonitor bereits 115000 Fachkräfte. Bis zum Jahr 2035 kann diese Lücke auf rund 460000 Fachkräfte anwachsen. „In der Metropolregion ist die Nachfrage nach Fach- und Nachwuchskräften so hoch wie nie zuvor, und Unternehmen sind dringend auf ihre Unterstützung angewiesen“, erklär-

te Susanne Haus, Präsidentin der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main, in ihrem Begrüßungsstatement. „Alleine im Handwerk sind aktuell 236000 Stellen bundesweit nicht besetzt. Die Unternehmen sind mehr denn je auch auf internationale Fachkräfte angewiesen, die ihre Karriere hier fortsetzen möchten.“

Länderübergreifendes Mobilitätskonzept

Nicht zuletzt vor dem Hintergrund des benötigten Zuzugs ist ein funktionierendes Verkehrs- und Transportsystem eines der Fokusthemen des länderübergreifenden Strategieforums für die

Metropolregion FrankfurtRheinMain. Um die Mobilität der Zukunft in der prosperierenden Region klug zu gestalten, hatten die Mitglieder des Strategieforums FrankfurtRheinMain einen wichtigen Beschluss gefasst: ein länderübergreifendes Mobilitätskonzept zu erstellen, das nicht an Landesgrenzen aufhört. „Für die dynamische Entwicklung der Metropolregion ist es wichtig, dass Menschen, Unternehmen und Betriebe in der Region mobil sein können – überall, zu jeder Zeit, auf Dauer und intelligent vernetzt. Aus diesem Grund ist es sehr erfreulich, dass die Ausschreibung unseres länderübergreifenden Mobilitätskonzeptes erfolgreich gestartet ist“, sagte der Chef der Hessischen Staatskanzlei und Vorsitzende des Strategieforums, Staatsminister Axel Wintermeyer.

Mit dem ersten länderübergreifenden Mobilitätskonzept sollen die vorhandenen Angebote besser aufeinander abgestimmt werden. Alle Verkehrsträger sowie Faktoren wie Nachhaltigkeit, Digitalisierung und alle Raumtypen – städtische Ballungsgebiete ebenso wie der

ländliche Raum – werden in dem Konzept berücksichtigt. Wintermeyer hatte auf dem Tag der Metropolregion verkündet, dass die europaweite öffentliche Ausschreibung zur Ermittlung und Beauftragung eines geeigneten Bieters für die Erstellung eines länderübergrei-

bringen – mit diesem Thema hat sich die Fachgruppe „Planungsbeschleunigung“ des länderübergreifenden Strategieforums in den vergangenen Jahren intensiv auseinandergesetzt und Maßnahmen zur Planungsbeschleunigung auf Bundesebene in den Blick ge-

„Die Metropolregion Frankfurt-RheinMain ist weiterhin das Kraftzentrum der deutschen Wirtschaft“

fenden Mobilitätskonzeptes für die Metropolregion erfolgreich abgeschlossen wurde. Eine erfahrene Bietergemeinschaft hat bereits mit der Arbeit begonnen, bis Ende 2024 soll das Konzept vorliegen.

Planungsverfahren beschleunigen

Wie gelingt es, Projekte aus den Bereichen Infrastruktur und Flächenentwicklung schneller auf die Schiene zu

nehmen. „Aufgrund der energie- und Klimaschutzpolitischen Ziele sowie wirtschafts- und zunehmend auch sicherheitspolitischer Belange können wir uns zum Teil jahrzehntelange Planungs- und Genehmigungsverfahren nicht mehr leisten. Bessere Infrastruktur, schnelleres Bauen – das sind die Gebote der Stunde für die Metropolregion“, betonte Thomas Horn, Verbandsdirektor des Regionalverbandes FrankfurtRheinMain.

DREI FRAGEN AN



Ulrich Caspar, Präsident der IHK Frankfurt, über die Digitalisierungsinfrastruktur in der Metropolregion FrankfurtRheinMain

Herr Caspar, welche Rolle spielt die Digitalisierungsinfrastruktur in FrankfurtRheinMain?

Seit den Neunzigerjahren hat sich FrankfurtRheinMain mit dem De-Cix zum größten Internetknoten der Welt und damit zum größten Standort für Rechenzentren Kontinentaleuropas entwickelt. Immer mehr Branchen und Arbeitsplätze hängen direkt und indirekt von der digitalen Infrastruktur ab.

Wie passen Digitalisierung und Klimaschutz zusammen?

Knapp die Hälfte der für die Erreichung der Klimaschutzziele des Bundes bis 2030 benötigten CO₂-Einsparungen können durch den consequenten Einsatz digitaler Anwendungen eingespart werden.

Welche Forderungen richten Sie an die Politik?

Eine Förderung des Ausbaus dieser Infrastruktur ist von größter überregionaler Relevanz, damit die Metropolregion FrankfurtRheinMain weiterhin ein bedeutender europäischer Digitalisierungsknoten bleibt und die ambitionierten globalen, europäischen, nationalen sowie kommunalen Klimaziele erreicht werden können.

Die Fragen stellte Ann-Kristin Engelhardt, IHK Frankfurt



Fotos: Rüdiger Dunker Fotodesign

Diskutierten über die Zukunft des Industriestandorts FrankfurtRheinMain (v.l.): Werner Schuchmann, Bürgermeister a. D., Ober-Ramstadt, Katharina Brodt, Director Communications and Site Services, Umicore, Tarek Al-Wazir, hessischer Wirtschaftsminister, MdL, Matthias Martiné, Präsident, IHK Darmstadt Rhein Main Neckar. IHK-Hauptgeschäftsführer Matthias Gräßle (l.) überreichte Staatsminister Axel Wintermeyer (r.) den Preis der Metropolregion für seine Verdienste um deren positive Entwicklung.

Neben Mobilität und Planungsbeschleunigung ist die Aktivierung der vorhandenen Wohnbauflächenreserven und eine Ausweisung neuer Flächen nach wie vor eine der Herausforderungen für die Region. „Um den Wohnungsmarkt für Fach- und

Arbeitskräfte zu entlasten, sollten die Kommunen in FrankfurtRheinMain verstärkt Bauland ausweisen und Stadtentwicklung betreiben. Sowohl unter ökonomischen als auch unter ökologischen Aspekten sollte verstärkt Wohnraum in den Städten mit Arbeits-

platzschwerpunkten und entlang der Pendlerachsen geschaffen werden“, appellierte Caspar an die Kommunen in der Region, bei dem Thema mehr Fahrt aufzunehmen.

Standortbedingungen verbessern

Während eines Podiumsgesprächs, an dem auch der hessische Wirtschaftsminister Tarek Al-Wazir teilnahm, gingen die Diskutanten der Frage nach, wie Unternehmen die Zukunft des Industrie- und Gewerbestandortes FrankfurtRheinMain bewerten. Denn in der Region sind direkt und indirekt fast 1,2 Millionen Menschen für die Industrie tätig, also nahezu jeder zweite Arbeitnehmer. Eine Perform-Studie hat untersucht, wie die Unternehmen den Industriestandort im Vergleich von 2016 zu heute bewerten und vor welchen aktuellen und zukünftigen Herausforderungen die Branche steht.

„Die Industrie wird als zuverlässiger Gewerbesteuerzahler und bedeutender Arbeitgeber geschätzt, doch die von der Politik gestalteten Rahmenbedingungen machen es den Industrieunternehmen am Standort FrankfurtRheinMain zunehmend schwer, wettbewerbsfähig zu bleiben“, resümierte Matthias Martiné, Präsident der IHK Darmstadt Rhein Main Neckar. Dabei brauche die Region das

Preis der Metropolregion

Ab 2024 wird beim Tag der Metropolregion der „Preis der Metropolregion“ vergeben. Ausgezeichnet werden können Projekte und Initiativen, die die interkommunale oder länderübergreifende Zusammenarbeit in der Metropolregion FrankfurtRheinMain fördern und thematisch den vier Fachgruppen des Strategieforums (Gründerregion, Planungsbeschleunigung, Smart Region und Mobilität) zugeordnet werden können. www.perform-frankfurt-rheinmain.de

Perform-Industriestudie

Die Initiative „Perform Zukunftsregion FrankfurtRheinMain“ der Industrie- und Handelskammern der Metropolregion sowie der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main hat in einer Studie untersucht, wie die Unternehmen den Industriestandort im Vergleich von 2016 zu heute bewerten und vor welchen aktuellen und zukünftigen Herausforderungen die Branche steht. www.frankfurt-main.ihk.de  [Perform Industriestudie](#)

Länderübergreifendes Strategieforum FrankfurtRheinMain

Das Strategieforum FrankfurtRheinMain ist ein Thinktank mit hochrangigen Vertretern aus Kommunen, Wirtschaftskammern und den Staatskanzleien der Länder Hessen, Bayern, Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg. Über Ländergrenzen hinweg sollen strategische Leitlinien und Visionen für die gesamte Metropolregion entwickelt sowie bereits vorhandene Initiativen und Prozesse besser aufeinander abgestimmt werden. Mehr zu den Zielen des Strategieforums und den Aktivitäten der Fachgruppen unter www.strategieforum-frankfurt-rheinmain.de

Netzwerk Industrie: „Das ist Garant für den Wohlstand in FrankfurtRheinMain, das ist Innovation und das ist Zukunft.“ Neben dem Fachkräftemangel und dem unzureichenden Angebot an Industrie- und größeren Gewerbeflächen und bezahlbarem Wohnraum zählen die Energiepreisentwicklung, Lieferengpässe und Rohstoffknappheit, Klimaschutz sowie eine unzureichend leistungsfähige digitale Infrastruktur zu den Herausforderungen für die Industrieunternehmen. Das Resümee des Tags der Metropolregion: Vieles wurde in den vergangenen Monaten in der Metropolregion erfolgreich auf den Weg gebracht. Nun gilt es, diesen Weg mit allen Akteuren aus Politik und Wirtschaft weiterzugehen und gemeinsam die Zukunft der Metropolregion FrankfurtRheinMain zu gestalten.

Preis der Metropolregion

Um die regionale Zusammenarbeit zu fördern, hat Perform, die Initiative der Wirtschaftskammern der Metropolregion FrankfurtRheinMain, zudem die Auslobung eines jährlichen Preises der

Metropolregion angekündigt. Ausgezeichnet werden sollen Projekte oder Initiativen, die sich durch interkommunale oder länderübergreifende Zusammenarbeit in der Metropolregion auszeichnen und den Gedanken der regionalen Identität verinnerlicht haben. Als Auftakt wurde der Preis in diesem Jahr nur symbolisch vergeben: Ausgezeichnet wurde Staatsminister Axel Wintermeyer für seine Verdienste um die positive Entwicklung der Metropolregion FrankfurtRheinMain. „Nach der Gründung des länderübergreifenden Strategieforums hat er 2018 den Vorsitz übernommen und der Initiative damit nicht nur die direkte Unterstützung der hessischen Landesregierung gesichert, sondern auch die Landesregierungen aus Rheinland-Pfalz, Bayern und Baden-Württemberg mit an Bord geholt“, sagte Matthias Gräßle, Hauptgeschäftsführer der IHK Frankfurt, bei der Preisübergabe. Wintermeyers persönliches Engagement für das Zusammenwachsen der Metropolregion sei enorm. Ausgezeichnet wurde der Staatsminister als Sonderpreisträger ohne Preisgeld.



IHK ONLINE

Die Perform-Industriestudie ist hier abrufbar:

www.frankfurt-main.ihk.de

 [Perform Industriestudie](#)



DIE AUTOREN



Sebastian Trippen

Geschäftsführer, Wirtschaftspolitik und Metropolentwicklung, IHK Frankfurt
s.trippen@frankfurt-main.ihk.de



Ann-Kristin Engelhardt

Stellvertretende Leiterin, Wirtschaftspolitik und Metropolentwicklung, IHK Frankfurt
a.engelhardt@frankfurt-main.ihk.de

DREI FRAGEN AN



Susanne Haus, Präsidentin der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main, über die Zukunftsperspektiven der Industrie- und Handwerksnation Deutschland

Frau Haus, welche Themen brennen Industrie und Handwerk aktuell am meisten unter den Nägeln?

Der akute Fachkräftemangel, der demografische Wandel und das Ausscheiden der Babyboomer sind herausfordernd. Auch die Digitalisierung und ihre Auswirkungen auf die Arbeitswelt beschäftigen uns.

Wie ist FrankfurtRheinMain im Vergleich mit anderen Metropolregionen aufgestellt?

Die Metropolregion hat gute Voraussetzungen, aber der Fachkräftemangel stellt eine Belastung dar. Im Handwerk sind bundesweit derzeit 236.000 Stellen unbesetzt. Wir setzen darum auf internationale Fachkräfte und arbeiten eng mit Unternehmen zusammen, um Aus- und Weiterbildung zu stärken.

Was ist Ihre Antwort auf den medialen Abgesang auf die Industrie in Deutschland?

Ein solcher Abgesang ist nicht gerechtfertigt. Handwerk und Industrie ergänzen sich, fördern Innovation und Wettbewerbsfähigkeit. Das Zusammenspiel ist ein Erfolgsmodell, das wir weiter fördern und intensivieren wollen, um Deutschland als führende Handwerks- und Industrienation zu stärken.

Die Fragen stellte Joris Smolders, IHK Frankfurt

Mittelstand ausgebremst

Die IHK Frankfurt hat ihren neuen Mittelstandsbericht vorgelegt. Darin veröffentlicht sie einmal jährlich die Ergebnisse der Konjunkturumfrage für Unternehmen mit weniger als 500 Mitarbeitern.



Foto: mauritius images / Westend61 / Peter Scholl

Im Frühsommer sprechen 28 Prozent der Unternehmen im IHK-Bezirk Frankfurt von einer guten Geschäftslage, 17 Prozent von einer schlechten. Damit sinkt der Lageindikator leicht um zwei auf elf Punkte. Er bleibt damit weiterhin im positiven Bereich, den langjährigen Durchschnitt von 24 Punkten erreicht er aber nach wie vor nicht. Die Vielzahl an wirtschaftspolitischen Herausforderungen kommt hierin zum Ausdruck. Die Stimmung unter den mittelständischen Unternehmen wird aktuell von hohen Kosten und anhaltenden geopolitischen Unsicherheiten geprägt. Zwar zeigten

die Firmen in den vergangenen Jahren eine beeindruckende Krisenresistenz und Anpassungsfähigkeit, das Aufschließen an das Niveau vor Pandemie und Ukrainekrieg bleibt aber weiterhin aus.

Einzelhandel ist am pessimistischsten

Die mittelständischen Unternehmen bewerten die aktuelle Geschäftslage etwas schlechter als noch im Vorjahr. Bei der detaillierteren Betrachtung zeigt sich, dass die Branchen unterschiedlich betroffen sind. Im Einzelhandel und im Gastgewerbe fällt die Einschätzung am

schlechtesten aus. Die hohe Inflation in Kombination mit der Schwierigkeit, Stellen nachzubesetzen, machen den Branchen zu schaffen. Am besten schneiden die Investitionsgüterproduzenten mit einem Lageindikator von 29 Punkten ab. Der Ausblick auf die künftige Geschäftsentwicklung zeigt in der branchenübergreifenden Betrachtung eine Stagnation: Der Erwartungsindikator liegt wie im vergangenen Jahr bei minus fünf Punkten und verharrt damit weiterhin im negativen Bereich. Auch hier zeigt die Branchenbetrachtung deutliche Unterschiede: Der Einzelhandel schätzt

IHK-Ausschuss Kleine und Mittlere Unternehmen

Die IHK Frankfurt bündelt die Stimme des Mittelstands im IHK-Ausschuss Kleine und Mittlere Unternehmen. Das Gremium tauscht sich regelmäßig aus und ist ein vertrauensvoller und kompetenter Ansprechpartner für kleine und mittelständische Unternehmen. In drei Ausschusssitzungen pro Jahr berichten Experten über aktuelle Themen, die den Mittelstand bewegen. Möchten Sie als Gast zu einer Sitzung eingeladen werden? Dann finden Sie hier weitere Infos: www.frankfurt-main.ihk.de/kmu-ausschuss

auch die zukünftige Geschäftslage am schlechtesten ein. Am optimistischsten blicken die personenbezogenen Dienstleister und die Finanzdienstleister in die Zukunft.

Coronapandemie verstärkte Personalengpässe

Auffällig ist außerdem, dass die Einschätzungen des Mittelstands zu Lage und Erwartung deutlich pessimistischer sind als die der Großunternehmen. Hier wird die besondere Betroffenheit kleiner und mittelständischer Unternehmen deutlich, die weniger Ressourcen bündeln können, um in einem wirtschaftlichen Umfeld bestehen zu können, das von steigenden Arbeits- und Finanzierungskosten, volatilen Energie- und Rohstoffpreisen und Fachkräftemangel geprägt ist. Den Fachkräftemangel betrachten die mittelständischen

Unternehmen im IHK-Bezirk Frankfurt mit 51 Prozent als Hauptrisiko für ihre weitere wirtschaftliche Entwicklung. Fach- und Arbeitskräfteengpässe sind ein strukturelles Problem. Insbesondere durch die Abwanderung von Fachkräften aus stark betroffenen in weniger betroffene Branchen während der Pandemie wurden die Engpässe in einigen Branchen verstärkt. Eine besondere Betroffenheit beim Fachkräftemangel zeigt mit 71 Prozent das Gastgewerbe.

Trotz der vielen Herausforderungen plant der regionale Mittelstand, weiterhin Beschäftigung aufzubauen. Mit aktuell sechs Punkten sinkt der Beschäftigungsindikator im Vergleich zum Vorjahr leicht um zwei Punkte, liegt aber weiterhin im Wachstumsbereich. Positiv hervorzuheben ist das erwartete Auslandsgeschäft. Der Exportindikator ist im Vorjahresvergleich um ganze 20 auf sechs Punkte gestiegen und kehrt damit in den Wachstumsbereich zurück. 26 Prozent der kleinen und mittleren Unternehmen rechnen mit steigenden, 20 Prozent mit fallenden Exportzahlen.

Bürokratische Hürden abbauen

Insgesamt verdeutlichen die Zahlen: Der Mittelstand in der Region ist anpassungsfähig und trotz den wiederholten Krisen weiterhin. Den kleinen und mittleren Unternehmen fällt es im Vergleich zu Großunternehmen allerdings schwerer, zu alter Kraft zurückzufinden. Als Jobmotor und Rückgrat der hiesigen Wirtschaft hat der Mittelstand eine besondere Bedeutung. Um dieser Rolle weiterhin gerecht werden zu können, sind unterstützende Rahmenbedingun-

gen zentral. Neben der flächendeckenden Versorgung mit stabilem Internet gilt es, bürokratische Hürden und Kostenbelastungen abzubauen. Auch im Hinblick auf die Fachkräftesicherung sind noch intensivere Anstrengungen notwendig als bisher. Insbesondere die Gewinnung von Fachkräften aus dem Ausland und die Steigerung der Attraktivität einer Berufsausbildung stellen hierbei wichtige Hebel dar.



IHK ONLINE

Den IHK-Mittelstandsbericht können Sie hier downloaden:

www.frankfurt-main.ihk.de/mittelstandsbericht



DIE AUTORIN



Antje-Imme Strack

Vorsitzende, Ausschuss Kleine und Mittlere Unternehmen, IHK Frankfurt

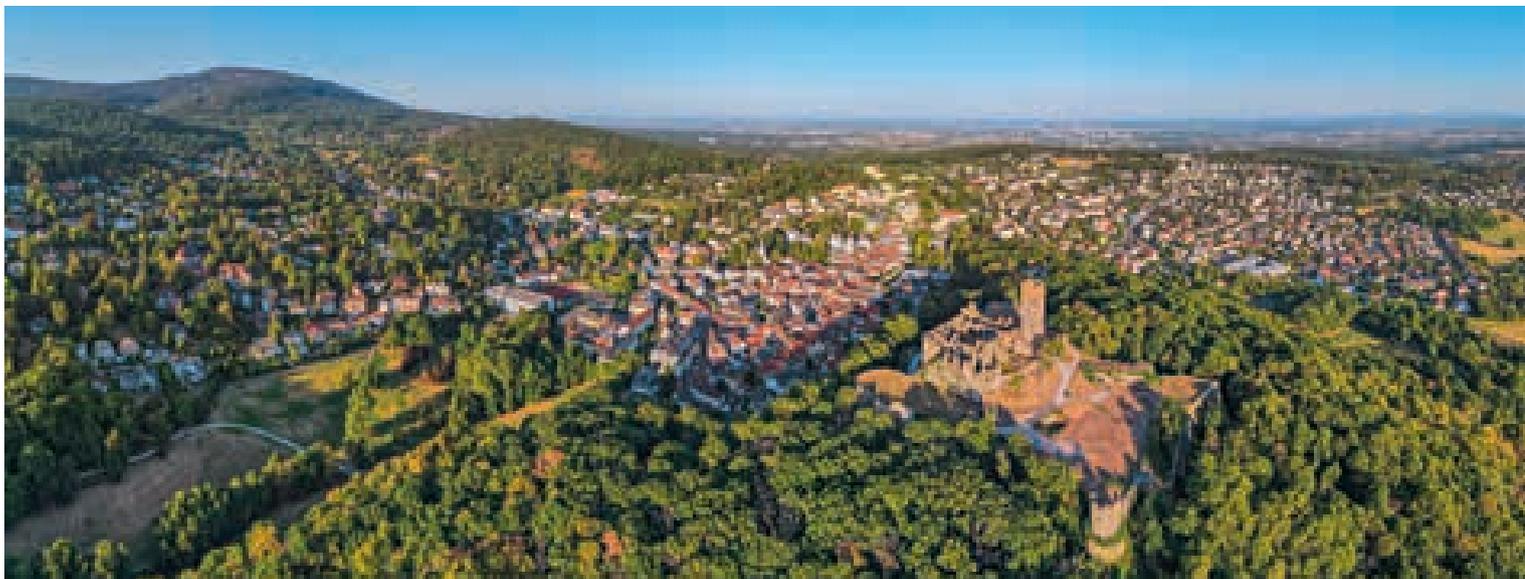
info@ufs.de



BLEIBEN SIE MIT UNS IN KONTAKT

Wir informieren Sie gerne über unsere aktuellen Services und Angebote per E-Mail. Bitte melden Sie sich dazu über www.frankfurt-main.ihk.de/einwilligung an.





Königstein.

SERIE IMMOBILIENSTANDORT

Moderate Verdichtung

Mit dem aufkommenden Kurbetrieb Mitte des 19. Jahrhunderts zog es viele wohlhabende Familien nach Königstein. Heute zählt die Stadt mit rund 17000 Einwohnern zu den Kommunen mit der höchsten Kaufkraft in Deutschland.

Königstein, der heilklimatische Kurort mitten im Naturpark Taunus, ist überregional bekannt für seine Kliniken, Sanatorien und sein Kurbad. Doch die Stadt mit ihren Stadtteilen Falkenstein, Mammolschhain und Schneidhain hat noch mehr zu bieten: eine charmante Altstadt, geschichtsträchtige Gebäude wie beispielsweise die Villa Rothschild oder die Villa Andreae und die über der Stadt thronende Burgruine. Vom neu erstellten Hardtbergturm – einer spektakulären Stahlkonstruktion – bietet sich den Besuchern ein atemberaubender Panoramablick auf das RheinMain-Gebiet.

Hochwertige Wohnimmobilien

In der Vergangenheit zog es vor allem wohlhabende Familien nach Königstein.

Seit vielen Jahren gehört die Stadt zu den Kommunen mit der höchsten Kaufkraft der Bevölkerung. Aktuell liegt die durchschnittliche Kaufkraft je Einwohner doppelt so hoch wie im Bundesdurchschnitt. Der Wohlstand ist äußerlich sichtbar an dem Gebäudebestand hochwertiger Wohnimmobilien. Eine

moderate Verdichtung in den Wohn- und Villengebieten, aufwendige Sanierungen erhaltenswerter Gebäude sowie eine fortwährende Erneuerung in die Jahre gekommener Gebäude sorgt für den Erhalt dieses Bildes. In diesem Umfeld bleibt Königstein auch in Zukunft ein hochinteressanter Im-

Frankfurter Immobilienbörse

Die Frankfurter Immobilienbörse bei der IHK Frankfurt ist ein regionaler Interessenzusammenschluss von rund um die Immobilie engagierten Unternehmen und Institutionen aus der Immobilienbranche. Eines ihrer Ziele ist die Verbesserung der Markttransparenz auf dem Immobilienmarkt im IHK-Bezirk Frankfurt. Zudem bietet sie ihren Mitgliedern eine Plattform zur Erweiterung des eigenen Netzwerks und den fachlichen Austausch. Die Serie „Immobilienstandort“ ist ebenfalls eine Initiative der Frankfurter Immobilienbörse. www.frankfurt-main.ihk.de/immobilienboerse



mobilenstandort für Wohnimmobilien höchster Güte.

Moderates Preisniveau

Gemessen an den Standortqualitäten sind die Wohnungspreise in Königstein – etwa im Vergleich zur Stadt Frankfurt – noch moderat. Nach Angaben der Frankfurter Immobilienbörse bei der IHK

Frankfurt liegen die Kaufpreise für Eigentumswohnungen aktuell im Schwerpunkt bei 4200 Euro pro Quadratmeter, Reihenhäuser wechseln im Schwerpunkt für 625000 Euro ihren Besitzer. In Königstein finden sich aber auch Einfamilienhäuser für zwei Millionen Euro und mehr. Bei den Wohnungsmieten ist die Spannweite je nach Lage und Ausstattung hoch; die Mieten notieren derzeit zwischen acht und 16 Euro pro Quadratmeter, im Schwerpunkt liegen sie bei 12 Euro.

Ausgeprägte Dienstleistungsstruktur

In den Königsteiner Unternehmen sind etwa 5500 Personen sozialversicherungspflichtig beschäftigt (Stand Juni 2022). Geprägt wird die Wirtschaft durch den Dienstleistungssektor, in dem 93 Prozent der Beschäftigten tätig sind (53 Prozent öffentliche und private Dienstleistungen, 16 Prozent Unternehmensdienstleistungen, 24 Prozent Handel, Verkehr und Gastgewerbe). Dennoch ist mit rund 200 Beschäftigten ein metallverarbeitender Betrieb des produzierenden Gewerbes, Seeger Orbis,

einer der wichtigsten Arbeitgeber Königsteins. Zu den größten Arbeitgebern gehören auch die Kurkliniken sowie die Frankfurt-Königsteiner-Eisenbahn. Weitere wirtschaftliche Schwerpunkte bilden der Bereich Pharma und Medical, für den zum Beispiel Eurozyto mit innovativen Medizinprodukten in der Infusionstherapie steht; die Informations- und Kommunikationswirtschaft, die Hard- und Softwareberatung für Spezialanwendungen sowie Beratungsunternehmen auf dem Gebiet der Energietechnik für regenerative Energiequellen.



DER AUTOR



Roland Steiner

Geschäftsführer, Claus Blumenauer Immobilienconsulting, Königstein
steiner@claus-blumenauer.de

DREI FRAGEN AN



Leonhard Helm, Bürgermeister der Stadt Königstein, über die Standortqualität der rund 17 000 Einwohner zählenden Kommune

Herr Helm, warum sollten Neubürger in Ihre Gemeinde ziehen?

Königstein ist ein heilklimatischer Kur- und Wohnort für Familien mit höchsten Ansprüchen: naturnah, eingebettet in die waldreichen Hügel des Taunus und mit kurzen Wegen nach Frankfurt. Die Stadt bietet ausgezeichnete Schulen, Kindergärten, Spiel- und Sportmöglichkeiten. Hinzu kommen ein umfangreiches kulturelles Angebot, ein breites Einzelhandelsorti-

ment sowie eine sehr gute medizinische Versorgung.

Was ist Ihr wichtigster Standortfaktor für Unternehmen?

Für Unternehmen ist das Umfeld hervorragend: moderate Gewerbesteuer, gute Verkehrsanbindung, funktionale Infrastruktur, bezahlbare Büromieten, vielfältige Gastronomie und hohes Standortprestige. Dadurch kann Königstein auch bei der Gewinnung von Fachkräften punkten. Für die kom-

menden Jahre sind neue, qualitätsvolle Wohnquartiere geplant.

Was muss man über Ihre Gemeinde unbedingt wissen?

Königstein ist der beste Standort für Unternehmen, die ihren Mitarbeitern eine ideale Work-Life-Balance bieten wollen.

Die Fragen stellte Roland Steiner, Claus Blumenauer Immobilienconsulting.

„Stimme der jungen Wirtschaft“

Ein Gespräch mit Fiona Briscoe, Anne Howanietz und Hannah Zeifelder, Vorstand der Wirtschaftsjuvenen Frankfurt, über ihr ehrenamtliches Engagement für Wirtschaft und Gesellschaft sowie laufende Projekte und Initiativen der WJ Frankfurt.



Vorstand der Wirtschaftsjuvenen Frankfurt (v.l.): Timo Husemann, Hannah Zeifelder, Verena Philippi, Anne Howanietz, Fiona Briscoe und Dominik Moser. Auf dem Foto fehlt Micol Salvoni.

„Unternehmer sind selbst und ständig!“ Damit sind sie in ihrer Sache häufig Einzelkämpfer. Die Wirtschaftsjuvenen sind aber ein Zusammenschluss von Unternehmern, die Teamplayer sind. Wie passt das zusammen?

Zeifelder: Menschen sind von Natur aus Gesellschaftstiere. Gerade als Einzelkämpfer ist solch ein Netzwerk von großem Vorteil. Durch den Austausch können individuelle Stärken gefördert werden und Problembereiche diskutiert und analysiert werden. Wir als Wirtschaftsjuvenen sehen im Zusammenschluss und stetigen Austausch einen klaren Wettbewerbsvorteil durch vielseitige Blickwinkel und schnellen Ideenaustausch zur Lösungsentwicklung.

An welchen Initiativen und Projekten arbeiten die Wirtschaftsjuvenen Frankfurt?

Howanietz: In diesem Jahr engagieren sich die WJ Frankfurt für die DKMS, den Muddy-Angels-Lauf zur Aufklärung rund um das Thema Brustkrebs und unterstützen viele soziale Projekte wie „Kauf eins mehr“, das den Tafeln zugute kommt. Zudem bieten wir wieder Schulungen für Führungskräfte und Unternehmer an, durch die unsere Mitglieder wachsen und sich beruflich wie persönlich weiterentwickeln können.

Warum sollten sich junge Unternehmer und Führungskräfte für gesellschaftliche und wirtschaftspolitische Themen engagieren?

Howanietz: Nur wer sich einbringt, kann auch etwas bewegen. Wir sind die Stimme der jungen Wirtschaft und genau diese sollten wir nutzen, um einen Unterschied zu machen. Das funktio-

Weitere Infos

Lukas Berkel, Nora Hartel und Sarah Kleinz sind die hauptamtlichen Geschäftsführer der Wirtschaftsjuvenen Frankfurt (WJ). Sie unterstützen den Vorstand und die Mitglieder dabei, ihre Ziele umzusetzen, und fungieren gleichzeitig als Bindeglied zu den hauptamtlichen IHK-Mitarbeitern. Zu ihren Aufgaben gehört darüber hinaus die Rekrutierung von Mitgliedern für die IHK-Vollversammlung, die Unterstützung bei der Organisation von WJ-Veranstaltungen, die Optimierung der internen Vereinsprozesse sowie die Vernetzung des IHK-Ehrenamts und der Wirtschaftsjuvenen mit Mitgliedsunternehmen, um eine enge Zusammenarbeit und einen regen Austausch zu fördern.

niert aber nur, wenn wir uns eben sowohl in gesellschaftlichen als auch in wirtschaftspolitischen Themen engagieren, um dort eben auch unsere Impulse einfließen zu lassen.

Wie unterstützen die WJ Frankfurt ihre Mitglieder bei der persönlichen und beruflichen Weiterentwicklung?

Briscoe: Bei uns kann man sich ausprobieren, WJ Frankfurt bietet dafür einen geschützten Rahmen. Als Coach kann man eigene Workshops anbieten, Gründerinnen und Gründer können sich miteinander austauschen und über aktuelle Themen sprechen. Schulungen und Trai-

nings zu beruflichen Themen, aber auch Workshops für die richtige Kommunikation und Persönlichkeitsentwicklung bieten unseren Mitgliedern ein breites Portfolio, um sich selbst, aber auch die eigenen Fähigkeiten auszubauen.

Welche Bedeutung hat das globale Netzwerk der WJ für seine Mitglieder und wie können sie dieses Netzwerk nutzen, um ihre unternehmerischen Ziele zu erreichen?

Briscoe: Die Welt ist ein Dorf – dazu hat vor allem die Globalisierung beigetragen. Ein anderer Kontinent und damit auch ein anderer Markt oder Kundinnen und Kunden sind nur noch eine E-Mail, einen Anruf entfernt. Die weltweite Vernetzung der WJ über Junior Chamber International birgt somit den großen Vorteil, auch in anderen Bereichen der Welt unternehmerisch Fuß fassen zu können. Egal wo die Mitglieder gerade in der Welt unterwegs sind: Sie können

an Meetings, Netzwerkveranstaltungen und Stammtischen teilnehmen.

Fördern die WJ Frankfurt durch ihre Arbeit den Wirtschaftsstandort Frankfurt?

Zeilfelder: Wir bieten Gründern und Führungskräften die Möglichkeit für Vernetzung und Austausch, daraus sind nicht selten bereits fruchtbare Geschäftsbeziehungen entstanden, die dann letztendlich auch unserem Wirtschaftsstandort nutzen.



IHK ONLINE

Weitere Infos über die Wirtschafts-junioren Frankfurt und deren Veranstaltungen finden Sie unter:

www.wj-frankfurt.de



INTERVIEW



Nora Hartel (l.)

Geschäftsführerin, Wirtschafts-Juniorinnen
Frankfurt

n.hartel@frankfurt-main.ihk.de

Sarah Kleinz (r.)

Geschäftsführerin, Wirtschafts-Juniorinnen
Frankfurt

s.kleinz@frankfurt-main.ihk.de

STANDORTVORTEIL GLASFASER.

Glasfaser für Ihr Unternehmen.

Wir bieten Geschäftskunden symmetrische Internetprodukte auf Basis von reinen Glasfaser-Leitungen – gemeinsam Großes gestalten.



deutsche-glasfaser.de/business

Jetzt für
Glasfaser
entscheiden!



**Deutsche
Glasfaser**

INTERNATIONAL

Hessischer Exportpreis



Foto: Svenja Sauer, erdmann & erdmann medien

Die Gewinner des Hessischen Exportpreises wurden am 12. Juli gekürt: Gewonnen haben Otto Heuss, Lich, in der Kategorie Handwerk, Heidler, Taunusstein, in der Kategorie Handel und Dienstleistungen sowie Wendel Email- und Glasurenfabrik, Dillenburg, in der Kategorie Industrie. Überreicht wurden die Preise von Wirtschaftsminister Tarek Al-Wazir, HIHK-Präsidentin Kirsten Schoder-Steinmüller und Dr. Christof Riess, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main, im Haus der Geschichte in Darmstadt. www.hessischer-exportpreis.de

METROPOLREGION

Laufen für einen guten Zweck



Foto: IHK Frankfurt

Am 14. Juni fand zum 29. Mal die J. P. Morgan Corporate Challenge in der Frankfurter Innenstadt statt. Auf einer Strecke von 5,6 Kilometern waren knapp 50000 Läufer aus etwa 2000 Unternehmen am Start, im Jahr zuvor waren es aufgrund der Coronapandemie nur 24000 Läufer gewesen. Diesmal nahmen rund 20 Mitarbeiter der IHK Frankfurt am weltweit größten Firmenlauf teil. Sie machten mit Aktionsshirts auf die bundesweite IHK-Ausbildungskampagne „Ausbildung macht mehr aus uns“ aufmerksam. **#könnlernen**

AUSBILDUNG

Hessischer IHK-Schulpreis: jetzt bewerben



Mit dem IHK-Schulpreis zeichnet der Hessische Industrie- und Handelskammertag (HIHK) Schulen aus, die ihre Schüler durch innovative Projekte im Bereich der beruflichen Orientierung besonders erfolgreich auf ihren Start ins Berufsleben vorbereiten. Teilnehmen können alle Förder-, Haupt-, Real- und Gesamtschulen sowie Gymnasien und Fachoberschulen in Hessen, die in diesem oder dem vorherigen Schuljahr Projekte zur Förderung der Berufsorientierung durchgeführt haben. Bewerbungsschluss ist der 15. September.

INNOVATION

Hessischer Website Award

Der Hessische Website Award startet und das IHK-Beratungszentrum BIEG Hessen prämiert die beste Website eines kleinen oder mittelständischen Unternehmens mit Hauptsitz in Hessen. Die Auszeichnung würdigt die Leistung von Unternehmen, die sich im Onlinewettbewerb trotz begrenzter Ressourcen behaupten. Bewertet werden Aspekte wie Webdesign, Inhalt, Nutzerfreundlichkeit, Suchmaschinenoptimierung und Rechtskonformität. Die Gewinner dienen als Best-Practice-Beispiele und werden bei einer feierlichen Preisverleihung geehrt. Der erste Preis ist mit 6000 Euro dotiert, der zweite und dritte Preis mit 3000 beziehungsweise 1000 Euro. Bewerbungsschluss ist der 31. Oktober. www.website-award-hessen.de

EHRENAMT



Ralf Zarbock

Am 26. Juli feierte Ralf Zarbock, Geschäftsführer, Druck- und Verlagshaus Zarbock, Frankfurt, seinen 55. Geburtstag. Er war zehn Jahre IHK-Vollversammlungsmitglied und engagiert sich in den IHK-Ausschüssen Nachhaltigkeit, Industrie sowie Kleine und Mittlere Unternehmen. Das seit 1924 inhabergeführte Druckhaus ist eine der leistungsfähigsten Offsetdruckereien im RheinMain-Gebiet und seit 2020 mit dem Blauen Engel zertifiziert.

DIHK

Bau- und Immobilien- ausschuss eingerichtet

Foto: Kristin Langholz/Gründer-Journal



Der Frankfurter IHK-Präsident Ulrich Caspar ist im Juni zum Vorsitzenden des neuen Bau- und Immobilienausschusses der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) gewählt worden. Das Gremium hat eine beratende Funktion, um aktuelle Themen der Branche bundesweit zu analysieren und zu koordinieren. Dazu gehören unter anderem drängende Fragen rund um Klimaschutz und energetische Sanierungen, aber auch die Straffung von Planungs- und Genehmigungsverfahren.

„Die Branche hat eine große Bedeutung für unsere Volkswirtschaft“, sagte DIHK-Präsident Peter Adrian bei der konstituierenden Sitzung. „Ob beim Wohnungsbau, der Planungsbeschleunigung oder dem Infrastrukturausbau: Die Branche ist gefordert. Gleichzeitig ist sie aber auch Problemlöser.“ Caspar betonte bei seinem Amtsantritt: „Ich freue mich, dass wir als Branche innovative Ideen entwickeln und bündeln werden, um den Wirtschaftsstandort Deutschland gemeinsam voranzubringen.“



IHK-VERANSTALTUNGSKALENDER

Energiepolitischer Abend: Klar zur Energiewende, aber wie?

Dienstag, 5. September,
18.15 Uhr, IHK Frankfurt

Mit Blick auf die Landtagswahl möchten wir mit den Unternehmern in den Dialog über die Energiepolitik von morgen treten: Vor welchen Herausforderungen steht die regionale Wirtschaft? Was sind die energiepolitischen Fahrpläne der Fraktionen und wie sieht deren konkrete Umsetzung in die Praxis aus? Wir freuen uns darauf, mit Ihnen diese und andere Fragen zu diskutieren. Anmeldung: events.frankfurt-main.ihk.de/epa2023

Online-Info-Veranstaltung Wirtschaftsmediator/-in (IHK)

Dienstag, 12. September,
18 bis 19 Uhr

9. E-Health-Kongress 2023 RheinMain und Hessen

Mittwoch, 13. September,
IHK Frankfurt

Das „Gesundheitswesen von morgen gestalten“ steht im Zentrum des diesjährigen Kongresses. Ein zentrales Thema der Diskussionsrunde und der Fachforen ist die Digitalisierung der Gesundheitsversorgung in FrankfurtRheinMain und Hessen. Infos und Anmeldung: <https://gesundheitswirtschaft-rhein-main.de>  Veranstaltungen



Weitere Infos sowie eine komplette Veranstaltungsübersicht finden Sie unter

www.frankfurt-main.ihk.de/veranstaltungen

Die Teilnahme ist teilweise gebührenpflichtig. Sofern nicht anders angegeben, finden die Veranstaltungen in der IHK Frankfurt statt.

WIR REALISIEREN
IHREN BAUERFOLG.
MIT KOMPETENZ.

BÜHRER + WEHLING



BÜHRER + WEHLING
Die Kraft der Menschlichkeit

IHK-Bildungszentrum

Nähere Informationen zu den nachfolgenden Bildungsangeboten erhalten
Sie unter der Rufnummer 069/21 97 + Durchwahl
sowie unter www.frankfurt-main.ihk.de/ihk-bildungszentrum

IHK-SEMINARE

Die erfolgreiche GmbH-Geschäftsführung 895 Euro
ab 1. September 2023 / 20 UE / 5-Abende-Seminar Telefon -1295

Facility-Management – Basiswissen 545 Euro
7./8. September 2023 / 16 UE / 2-Tages-Seminar Telefon -1299

Controlling I – die Basis eines funktionsfähigen Controllings 595 Euro
8., 9., 15. und 16. September 2023 / 24 UE Telefon -1415

Der Weg in die Selbstständigkeit 165 Euro
ab 11. September 2023 / 20 UE / 5-Abende-Seminar Telefon -1415

Immobilien-Wertermittlung I 545 Euro
11./12. September 2023 / 16 UE / 2-Tages-Seminar Telefon -1299

Erfolgreich verkaufen 495 Euro
12./13. September 2023 / 16 UE / 2-Tages-Seminar Telefon -1232

Reklamations- und Beschwerdemanagement 495 Euro
18./19. September 2023 / 16 UE / 2-Tages-Seminar Telefon -1232

**Einführung Controlling Klein- und Mittelbetriebe
„Werkzeugkasten“** 195 Euro
21. September 2023 / 8 UE / 1-Tages-Seminar Telefon -1415

**Einführung Controlling in Klein- und Mittelbetrieben-
„Unternehmensplanung“** 195 Euro
22. September 2023 / 8 UE / 1-Tages-Seminar Telefon -1415

Technisches 1x1 für Bauherren 295 Euro
25. September 2023 / 8 UE / 1-Tages-Seminar Telefon -1299

Arbeitszeugnisse kompetent formulieren und interpretieren 365 Euro
10., 16. und 17. Oktober 2023 / 12 UE / 3-Abende-Seminar Telefon -1206

Erfolgreicher Umgang mit Zeit 495 Euro
16./17. Oktober 2023 / 16 UE / 2-Tages-Seminar Telefon -1206

BERUFSBEGLEITENDE ZERTIFIKATSLEHRGÄNGE

**Bilanzanalytische Auswertung des Jahres- und
Konzernabschlusses (IHK)** 695 Euro
ab 2. September 2023 / 70 UE / ca. 4 Monate Telefon -1295

Grundlagen der Personalarbeit im Unternehmen 695 Euro
ab 11. September 2023 / 60 UE / ca. 3 Monate Telefon -1206

Grundlagen des Steuerrechts (IHK) 695 Euro
ab 18. September 2023 / 58 UE / ca. 3 Monate Telefon -1415

Umsatzsteuerrecht (IHK) 695 Euro
ab 28. September 2023 / 62 UE / ca. 3 Monate Telefon -1415

Projektleiter/-in (IHK) 1595 Euro
ab 4. Oktober 2023 / 80 UE / Vollzeit Telefon -1232

Buchführung II – System und Praxis (IHK) 995 Euro
ab 17. Oktober 2023 / 124 UE / ca. 7 Monate Telefon -1295

BERUFSBEGLEITENDELEHRGÄNGEMIT IHK-PRÜFUNG

Zertifizierter Verwalter (§26a WEG) – Online-Unterricht 1 200 Euro
ab 1. August 2023 / ca. 70 UE / ca. 6 Monate Telefon -1299

Ausbilderlehrgang – Vollzeit, Präsenz 625 Euro
ab 31. August 2023 / ca. 80 UE / 10 Unterrichtstage Telefon -1299

Ausbilderlehrgang – berufsbegleitend, Präsenz 625 Euro
ab 11. September 2023 / ca. 80 UE / ca. 2 Monate Telefon -1299

Geprüfte/-r Personalfachkauffrau/-mann inklusive AEVO 3 195 Euro
ab 5. Oktober 2023 / ca. 450 UE + 62 UE / ca. 14–16 Monate Telefon -1295



Preise zuzüglich Prüfungsgebühr nach der jeweilig gültigen Gebührenordnung. Lehrgänge, die auf IHK-Prüfungen vorbereiten, werden auch von verschiedenen privaten Anbietern durchgeführt. Anschriften solcher Anbieter können im Internet über die Seite www.wis.ihk.de/ihk-pruefungen/anbieterliste abgerufen oder bei der IHK Frankfurt telefonisch unter 069/2197-1232 erfragt werden. Änderungen vorbehalten.

STEUERFÄLLIGKEITEN

Staatssteuern**Umsatzsteuer-/Mehrwertsteuer-Vorauszahlungen**

Umsatzsteuer-/Mehrwertsteuer-Vorauszahlungen der Monatszahler werden am 10. August 2023 für den Monat Juli 2023 und am 11. September 2023 für den Monat August 2023 fällig. Monatszahler ist jeder Unternehmer, dessen Umsatzsteuer im Kalenderjahr 2022 mehr als 7 500 Euro betragen hat.

Sonderregelung für Existenzgründer

Für Existenzgründer gilt eine bis 31. Dezember 2026 befristete Sonderregelung. Umsatzsteuer-Voranmeldungen sind in den ersten beiden Jahren nach Gründung grundsätzlich nur vierteljährlich abzugeben. Wenn die vom Exis-

tenzgründer für das Gründungsjahr geschätzte Umsatzsteuer allerdings mehr als 7 500 Euro beträgt, muss er seine Voranmeldungen weiterhin monatlich abgeben. Weitere Infos unter www.frankfurt-main.ihk.de  Buchführung und Steuern für Existenzgründer.

Körperschaft- und Einkommensteuer

Vorauszahlungen auf die Körperschaftsteuer sowie die Einkommensteuer der Veranlagten (jeweils einschließlich Solidaritätszuschlag und gegebenenfalls Kirchensteuer) werden am 11. September für das dritte Quartal fällig.

Lohn- und Kirchensteuer

Am 10. August 2023 für im Juli 2023 und am 11. September 2023 für im August 2023 einbehaltene Lohn-/Kirchensteuer sowie einbehal-

tener Solidaritätszuschlag, wenn die für das Kalenderjahr 2022 abzuführende Lohnsteuer mehr als 5 000 Euro betragen hat.

Bauabzugsteuer

Am 10. August 2023 für im Juli 2023 und am 11. September 2023 für im August 2023 einbehaltene Bauabzugsteuer; Abführung an das für den beauftragten Bauunternehmer zuständige Finanzamt (Infos online unter www.finanzamt.de).

Kommunale Steuern

Am 15. August 2023 werden Gewerbesteuer- und Grundsteuer-Vorauszahlung fällig.

Hinweise für die Anmeldung zur Abschlussprüfung Winter 2023/24 für kaufmännische und kaufmännisch-verwandte Ausbildungsberufe

Die schriftliche Prüfung findet am 28. und/oder 29. November 2023 statt. Die mündliche/praktische Prüfung findet im Zeitraum vom 15. Januar bis 2. Februar 2024 statt.

Genauere Prüfungszeiten finden Sie online unter www.ihk-aka.de/pruefungen. Wir bitten Sie, die Anmeldungen ausgefüllt und unterschrieben bis zum 1. September 2023 im Original oder per E-Mail als pdf-Datei zurückzusenden. Bitte senden Sie uns die Anmeldungen nicht mehrfach (Mail und Original). Aufgrund der hohen Anzahl eingehender Anmeldungen bestätigen wir grundsätzlich nicht den Eingang des Anmeldeformulars.

Sofern körperliche, geistige oder seelische Behinderungen vorliegen, die für die Prüfung relevant sind, müssen diese auf der Anmeldung zur Prüfung angegeben und durch ein aktuelles fachärztliches Gutachten nachgewiesen werden. Der Versand der Einladungen erfolgt drei Wochen vor dem jeweiligen Prüfungstermin.

Kontakt: Christoph Koch, Teamleiter Kaufmännische Ausbildungsprüfungen, IHK Frankfurt, Börsenplatz 4, 60313 Frankfurt, Telefon 069/21 97-14 59, E-Mail c.koch@frankfurt-main.ihk.de

IHK-Wahl 2024

Die Vollversammlung hat in ihrer Sitzung am 12. Juli 2023 zur Durchführung der IHK-Wahl einen Wahlausschuss gewählt. Der Wahlausschuss hat am 17. Juli erstmals getagt und die 1. Bekanntmachung mit den offiziellen Fristen zur Wahl beschlossen und auf der Homepage der IHK bekannt gemacht.



Inflation 1923
Krieg, Geld, Trauma

— bis
10. September
2023

Historisches Museum Frankfurt

Ein Museum der Stadt Frankfurt
Saalhof 1, 60311 Frankfurt am Main
www.historisches-museum-frankfurt.de
f — t — Blog —

„Inflation Kleid“, um 1923, Historisches Museum Honau, Schloss Philippsruhe, Foto: Kai Jacob

Datenschutz bekommt mehr Gewicht

Mit der Änderung der Dienstordnung für Notarinnen und Notare (Donot) sollen personenbezogene Daten in den Handelsregister-Anmeldungen besser geschützt werden.

Foto: mauritius images / Westend61 / HuberStarke



In den Anmeldungen zum Handelsregister sind teilweise personenbezogene beziehungsweise persönliche Daten enthalten, die vom Notar zur Identifizierung erhoben werden. Diese Anmeldungen sind im öffentlich zugänglichen Registerordner abrufbar, zum Schutz des Geschäftsverkehrs jedoch nicht immer erforderlich. Um künftig eine Veröffentlichung dieser Daten vermeiden zu können, wurden nach Änderungen der Handelsregisterverordnung Ende 2022 nun auch die Dienstordnung für Notarinnen und Notare (Donot) beziehungsweise die Vorgaben für die Notare bei Anmeldungen von Eintragungen im Handelsregister geändert. Die geänderte Dienstordnung ist am 1. Juni in Kraft getreten.

Schon die Änderungen der Handelsregisterverordnung sollten dazu führen, dass im kostenfrei abrufbaren Handelsregisterordner künftig nur die Dokumente aufgenommen werden, die aufgrund von Rechtsvorschriften eingereicht und offengelegt werden sollen. Ferner wur-

de die Möglichkeit eingeführt, den Austausch für bereits eingerichtete Dokumente zu beantragen. Die Änderungen der Donot betreffen jetzt die Vorgaben der Beteiligten in notariellen Urkunden und den Inhalt von Urkunden, die an das Handelsregister übermittelt werden.

Die wichtigsten Änderungen

Es kann grundsätzlich von der Angabe einer Anschrift (Straße und Hausnummer) abgesehen werden, wenn die Urkunde zur Übermittlung an ein Registergericht bestimmt ist und Verwechslungen ausgeschlossen sind. Darüber hinaus kann bei natürlichen Personen, die geschäftlich oder dienstlich auftreten, anstelle von Wohnort und Anschrift eine Geschäfts- beziehungsweise Dienstschrift einschließlich des Ortes angegeben werden. Mit der Reform wurde zudem aufgenommen, dass Wohnanschriften, Seriennummern von Ausweisdokumenten sowie Kontoverbindungen vor der Übermittlung an das Registerge-

richt entweder unkenntlich gemacht beziehungsweise gar nicht aufgenommen werden sollen. Auch soll durch die Reform der Donot die Anzahl öffentlich abrufbarer Dokumente mit höchstpersönlichem Inhalt verringert werden.



IHK ONLINE

Die Änderung der Dienstordnung für Notarinnen und Notare ist hier abrufbar:



Informationen zum Stand der Umsetzung in den Bundesländern erhalten Sie unter:

www.notar.de  Berufsrecht Dienstordnung



DIE AUTORIN



Consuelo Molino Ortega

Referentin, Recht und Steuern,
IHK Frankfurt

c.molino@frankfurt-main.ihk.de

Rechtsvorschrift für die Zusatzqualifikation „BWL in Hotellerie und Gastronomie“

Aufgrund des Beschlusses des Berufsausbildungsausschusses vom 15. Juni 2023 erlässt die Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main als zuständige Stelle gemäß Berufsbildungsgesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 4. Mai 2020 (BGBl. I S. 920), das zuletzt durch Artikel 2 des Gesetzes vom 20. Juli 2022 (BGBl. I S. 1174) geändert worden ist, nach § 49 BBiG folgende Rechtsvorschrift für die Prüfung der Zusatzqualifikation „BWL in Hotellerie und Gastronomie“.

§ 1 Zulassungsvoraussetzungen

(1) Zur Prüfung wird zugelassen, wem gemäß § 5 Abs. 2 Ziff. 5 BBiG zusätzliche berufliche Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten vermittelt wurden, die die berufliche Handlungsfähigkeit ergänzen oder erweitern, und wer

- in einem Ausbildungsverhältnis als Hotelfachmann/Hotelfachfrau oder Fachmann/-frau für Restaurants und Veranstaltungsgastronomie steht oder
- ein Ausbildungsverhältnis als Hotelfachmann/Hotelfachfrau oder Fachmann/-frau für Restaurants und Veranstaltungsgastronomie gemäß Berufsbildungsgesetz abgeschlossen hat.

(2) Abweichend von Abs. 1 kann zur Prüfung zugelassen werden, wer durch Vorlage von Zeugnissen oder auf andere Weise glaubhaft macht, dass er

Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten erworben hat, die eine Zulassung zur Prüfung rechtfertigen.

§ 2 Gegenstand und Gliederung der Prüfung

(1) Die Prüfung gliedert sich in die Bereiche:

- Management im Gastgewerbe
- Fremdsprachen

(2) Die Inhalte der Prüfung richten sich nach dem schulischen Ausbildungsrahmenplan (Anlage 1) und dem von der IHK empfohlenen betrieblichen Ausbildungsrahmenplan des besonderen Bildungsganges (Anlage 2).
Gegenstand der Zusatzqualifikation sind:

- Warenwirtschaft
- Personalwirtschaft
- Büroorganisation und Bürokommunikation
- Kaufmännische Steuerung und Kontrolle
- Verkauf und Reservierung
- Hotel- und Restaurantorganisation

(3) Im Prüfungsbereich „Management im Gastgewerbe“ werden praxisorientierte Aufgaben schriftlich in 120 Minuten geprüft.

(4) Im Prüfungsbereich „Fremdsprachen“ wird eine der in der Berufsschule unterrichteten Fremdsprache – Französisch oder Spanisch – mündlich in Form eines direkten Gesprächs oder Telefongesprächs anhand von Geschäftsvorgängen geprüft. Das Gespräch soll nicht länger als 20 Minuten dauern. Der Beschluss des Prüfungsausschusses über die Fremdsprache der mündlichen Prüfung wird dem

Prüfungsteilnehmer mit der Einladung der mündlichen Prüfung bekannt gegeben.

(5) Die Prüfung ist bestanden, wenn jeweils in der schriftlichen Prüfung und der mündlichen Prüfung mindestens ausreichende Leistungen erbracht worden sind. Werden die Prüfungsleistungen in einem Prüfungsbereich mit „ungenügend“ bewertet, so ist die Prüfung nicht bestanden.

§ 3 Wiederholungsprüfung

(1) Eine nicht bestandene Prüfung kann zweimal wiederholt werden.

(2) Hat der Prüfungsteilnehmer bei nicht bestandener Prüfung in einem Prüfungsbereich mindestens ausreichende Leistungen erbracht, so ist dieser auf Antrag des Prüflings nicht zu wiederholen, sofern sich dieser innerhalb von zwei Jahren, gerechnet von Tage der Beendigung der nicht bestandenen Prüfung an, zur Wiederholungsprüfung anmeldet.

§ 4 Inkrafttreten

Die besondere Rechtsvorschrift tritt mit ihrer Veröffentlichung im Mitteilungsblatt der Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main in Kraft.

Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main, den 16. Juni 2023

Ulrich Caspar
Präsident

Matthias Gräßle
Hauptgeschäftsführer

Schulischer Ausbildungsrahmenplan für die Zusatzqualifikation **BWL in Hotellerie und Gastronomie**

Anlage 1

Schuljahr	Kenntnisse & Fertigkeiten, die entsprechend den allgemeinen Zielsetzungen der Rahmenpläne zu vermitteln sind	Zeitrichtwert Std./Block	Zeitrichtwert Std./Jahr
1	Rechnungswesen I – Grundlagen der Buchführung	4	280
	Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre & Recht	3	
	Personalmanagement – Grundlagen	3	
	Fremdsprache – Spanisch im Gastgewerbe *	4	
	Fremdsprache – Französisch im Gastgewerbe *	4	
	Branchenexpertise – Gastreferenten **	4	
		(22)	
2	Rechnungswesen II – Grundlagen der Kosten- und Leistungsrechnung	4	250
	Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre & Organisation	3	
	Fremdsprache – Spanisch im Gastgewerbe *	4	
	Fremdsprache – Französisch im Gastgewerbe *	4	
	Branchenexpertise – Entwicklung eines Businessplans **	4	
		(19)	
Gesamtstunden der Management-Zusatzqualifikation, inkl. Sprachen und Gastreferenten während der 2-jährigen Ausbildung			530

* Der Sprachenunterricht beinhaltet alle sprachlichen Fertigkeiten (Hören, Sprechen, Lesen, Schreiben sowie Mediation); es wird Wortschatz aufgebaut sowie Grammatik erlernt bzw. gefestigt; der Unterricht orientiert sich am Leistungsstand der Gruppe.

** Der Block „Branchenexpertise“ wird im ersten Ausbildungsjahr durch Gastreferenten unterrichtet; diese werden durch die DEHOGA in Kooperation mit den Ausbildungsbetrieben ausgewählt und berufen. Im zweiten Ausbildungsjahr wird die Betreuung der Projektarbeit durch die DEHOGA übernommen.

Betrieblicher Ausbildungsrahmenplan für die Zusatzqualifikation BWL in Hotellerie und Gastronomie

Anlage 2

Gegenstand der Zusatzqualifikation § 2 der Rechtsvorschrift	Fertigkeiten und Kenntnisse, die unter Einbeziehung selbstständigen Planens, Durchführens und Kontrollierens im Ausbildungsbetrieb während der gesamten Ausbildung zu vermitteln sind.
Warenwirtschaft	Internationale Bezugsquellen ermitteln, Angebote einholen unter Berücksichtigung der Zertifizierung der Betriebe
Verwaltung: Personalwirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> a) Bei der Personalplanung mitwirken und Personalbeschaffungsmaßnahmen einleiten b) Vorgänge bei Beginn und Beendigung eines Arbeitsverhältnisses bearbeiten c) Arbeits- und sozialrechtliche Bestimmungen anwenden d) Erstellung von Entgeltabrechnungen e) Personalstatistiken führen
Verwaltung: Büroorganisation, -kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> a) Arbeiten mit multimedialen Kommunikationstechniken b) Führen der allgemeinen Korrespondenz, auch in Englisch, Französisch oder Spanisch sowie einer weiteren EU-Sprache c) Termine planen, koordinieren, vorbereiten und nachbearbeiten d) Besprechungs- und Unterredungsprotokolle führen und schreiben
Verwaltung: Kaufmännische Steuerung und Kontrolle	<ul style="list-style-type: none"> a) Durchführung und Auswertung von Inventuren, Monats- bzw. Jahresabschlüssen b) Daten für die Kalkulation und Preisbildung ermitteln c) Betriebsstatistiken führen und auswerten d) Existenzgründung: Finanzierungskonzepte, Förderungen, notwendige Genehmigungen, Businesspläne
Verkauf/Reservierung	<ul style="list-style-type: none"> a) Kunden werben und betreuen b) Arbeiten mit nationalen und internationalen Reservierungssystemen sowie Gästebewertungssystemen c) Führen der allgemeinen Korrespondenz, auch in Englisch, Französisch oder Spanisch sowie einer weiteren EU-Sprache
Hotel- und Restaurantorganisation	<ul style="list-style-type: none"> a) Innerbetriebliche Kommunikations- und Arbeitsabläufe organisieren b) Grundverständnis Trends erkennen c) Basis Innenarchitektur d) Basis Beschallung e) Basis Beleuchtung

SACHVERSTÄNDIGE

Durch die Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main wurde am 16. Mai 2023 gemäß § 36 GewO und § 5 Abs. 1 des Hessischen Ausführungsgesetzes zum Bundesgesetz zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern vom 18. Dezember 1956 als Sachverständiger öffentlich bestellt und vereidigt: **Matthias Scheuren**, Bachelor of Engineering, Bestellungsgebiet „Kraftfahrzeugschäden und -bewertung“.

Die öffentliche Bestellung von **Dipl.-Volkswirt / Dipl.-Ing. Hagen Kieffer**, Bestellungsgebiet „Bewertung von bebauten und unbebauten Grundstücken, Mieten und Pachten“ ist gemäß § 22 Abs. 1 a) SVO der IHK Frankfurt am Main zum 24. Mai 2023 erloschen. Die öffentliche

Bestellung von **Dipl.-Geologe Joachim Weil**, Bestellungsgebiet „Schadstoffe in Böden und Gewässern, Unfälle mit wassergefährdenden Stoffen sowie Gefährdungsabschätzung Boden – Gewässer, Boden – Mensch und Sanierung (SG 2, 4 und 5)“ ist gemäß § 22 Abs. 1 a) SVO der IHK Frankfurt am Main zum 27. Juni 2023 erloschen. Die öffentliche Bestellung von **Dipl.-Ing Stephan Wietschorke**, Bestellungsgebiet „Straßenverkehrsunfälle und Geschwindigkeitsmessverfahren“ ist gemäß § 22 Abs. 1 a) SVO der IHK Frankfurt am Main zum 1. Juli 2023 erloschen. Die öffentliche Bestellung von **Dipl.-Ing. Manfred Weber**, Bestellungsgebiet „Heizungs-, Sanitär- und Raumlufttechnik, Heil- und Badewasseraufbereitungsanlagen“ ist gemäß § 22 Abs. 1 a) SVO der IHK Frankfurt am Main zum 2. Juli 2023 erloschen.

 **NEWSLETTER: JETZT ABONNIEREN!**
www.frankfurt-main.ihk.de/newsletter



MARKTPLATZ

Business to Business für die Region FrankfurtRheinMain

Ihr direkter Kontakt zum Marktplatz: 0 69/42 09 03-75 oder per E-Mail verlag@zarbock.de

Baum sponsoring

Bäume pflanzen im Taunus
Heimische Wälder schützen
www.travelandtree.com

Anzeigenschluss für die
Oktober/November-
Ausgabe:

12. September 2023

Sichern Sie sich Ihre
Platzierung unter
069/420903-75
verlag@zarbock.de

Immobilien

NEUE PERSPEKTIVEN ERÖFFNEN

Wir bieten kostenfreie, innovative Bewertungskonzepte für Wohnimmobilien durch unsere Dekra-Sachverständigen.

Sie planen eine Immobilie zu verkaufen – nehmen Sie hier in Zeiten variabler und volatiler Entwicklungen die Hilfe von Experten an. Informieren Sie sich über den optimalen Verkaufswert.

adler-immobilien.de
Tel. 069. 955 22 555

ADLER IMMOBILIEN

Präsentationsmappen

mappenmeister.de
[GEDRUCKTE QUALITÄT ZU SUPER PREISEN]

Anzeigen-Hotline:

069/420903-75

verlag@zarbock.de

Stahlhallenbau

STAHL HALLEN BAU
02651. 96 200
Andre-Michels.de

Steuerberatung

Alexander Sickenberger
Steuerberater
Hausbesuche | Tel. 0 60 21 / 4 88 16

Werbung

WEBSITES
Wir machen das!
Mit cleverem Marketing,
zielführender User Experience,
DSGVO, SEO und Herz.
www.2sinn.com
06174-961280

Werbegeschenke

Regionale Firmenpräsentate gesucht?

www.hessische-geschenkideen.de
Tel. 06173/6010077

Zeiterfassung

Zeiterfassung, Urlaubsworkflow, Betriebsdaten, Projektzeiten, Zutritt.

www.time-info.de - 06151 33 90 97

Starkes Geschäft in Sicht!

Mit einer Anzeige im
IHK WirtschaftsForum
erreichen Sie über 68.200 Entscheider
in der Region FrankfurtRheinMain.

Wir beraten Sie gerne:
Armin Schaum, **0 69 / 42 09 03-55**
armin.schaum@zarbock.de



ZURÜCKGEBLÄTTERT

Markenbildung anno dazumal

Foto: Picture Alliance/VisualEye/ United Archives, H. Nolte



Vor 100 Jahren hat die Handelskammer Frankfurt a. M. / Hanau in ihren „Mitteilungen“ vom August 1923 auf das Energischste ihren Einspruch gegen den Verpackungszwang für Schokolade und Kakaerzeugnisse erhoben.

Die Entwicklung in der Schokoladenindustrie [...] hat gezeigt, daß [...] kapitalkräftige Firmen versuchen, durch großzügige und geschickte Reklame das Publikum zu beeinflussen, daß nur noch ihre Marken [...] verlangt werden. Ist [...] eine gewisse Monopolstellung errungen, dann ist [die Firma] in ihrer Preis- und Konditionspolitik [...] nicht mehr durch Rücksicht auf die Konkurrenz gehemmt. Neu entstehende [...] Fabriken haben [...] unendliche Mühe, sich gegenüber den bekannten[...] „Marken“ durchzusetzen. Die überall im geschäftlichen Leben notwendige Konkurrenz wird daher zum großen Teil ausgeschaltet.

AUSFLUGSTIPP

Mein Lieblingsort

Von Christian Arndt, Journalist
und Autor, Frankfurt



Gäbe es das Momem nicht schon, man müsste es erfinden: Zum Auftakt im April 2022 hatte das Museum of Modern Electronic Music an der Hauptwache mit einer Einzelausstellung Sven Väth, der prägenden Gestalt der Frankfurter und globalen

Technoszene, gehuldigt. Aktuell läuft die Ausstellung „Milestones“. Neben großartigen Foto-Installationen fürs Auge (unter anderem von Sandra Mann und Sascha Lüönd) gibt es auch reichlich auf die Ohren, nämlich die Liebblingstracks namhafter DJs aus aller Welt sowie legendäre Instrumente und Technotools. Absolut empfohlen.

Momem – Museum Of Modern Electronic Music

An der Hauptwache 15

60313 Frankfurt am Main

<https://momem.org>

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Sonntag 13 bis 19 Uhr,

Montag geschlossen.

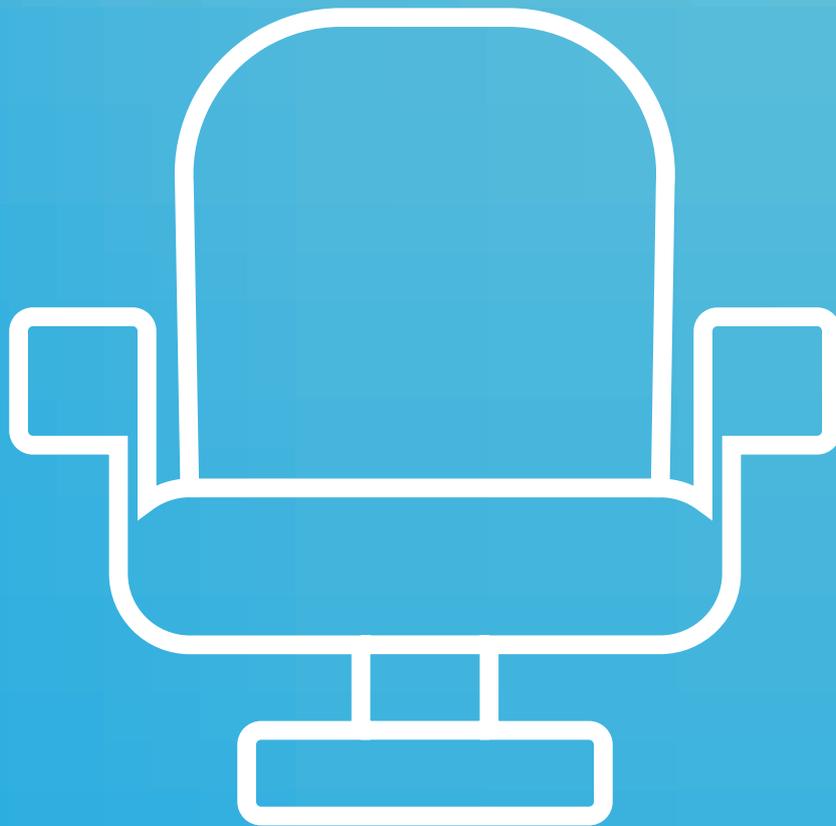


Foto: Picture Alliance/ Presse- und Wirtschaftsdienst, Bernd Kammerer



Haben auch Sie einen Ausflugstipp oder einen Lieblingsort in FrankfurtRheinMain, den Sie im IHK WirtschaftsForum vorstellen möchten? Dann schreiben Sie uns unter ausflugstipp@frankfurt-main.ihk.de. Vorschläge für gewerbliche Angebote können nicht berücksichtigt werden. Die Veröffentlichung von Ausflugstipps ist selbstverständlich kostenlos.

RELEVANZ ENTSCHEIDET



91 %

Von den 2,6 Millionen Menschen im weitesten Leserkreis der IHK-Zeitschriften beurteilen 91 Prozent Ihre IHK-Zeitschrift als mittelstandsrelevant. Kein Wunder, sie berichtet über die Wirtschaft vor Ort und kommt direkt an den Arbeitsplatz. Mehr dazu auf:

www.rem-studie.de

Schalten Sie jetzt Ihre Anzeige im IHK WirtschaftsForum!

Wir beraten Sie gern. Kontakt: Armin Schaum | Telefon 0 69/42 09 03-55 | armin.schaum@zarbock.de



qcells

Der richtige Weg.
**Jetzt in Photovoltaik
investieren**

Werden Sie unabhängiger vom Strommarkt und senken Sie Ihre Stromkosten dauerhaft – mit einer Solaranlage auf Ihrem Dach. Qcells steht als Komplettanbieter von ganzheitlichen Solarlösungen an Ihrer Seite.

Wir beraten Sie gerne!

+49 3494 386 44 22

business.de@q-cells.com

**Jetzt Ihre
PV-Anlage
kalkulieren!**

Gratis Dach-Check

q-cells.de/gewerbekunden

